Lustig un Trurig,

as't jerer hewn will.

Eine Sammlung Plattdeutscher Gedichte

in Vorpommerscher Mundart,

von

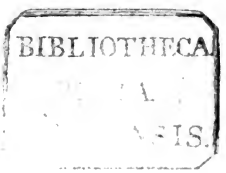
Dr. Berling,
mehrerer Gelehrten Gesellschaften Mitgliede.

II. Heft.

Motto: De Maurersprak,
Dat is de ierst un beste Schnack!

Anclam.
In Kommission bei W. Dietze.
1861.

Digitized by Google



Digitized by Google

Unſen leiwen Miniſter

Max von Schwerin

Ihrerbietigſt ſin Landsmann
Dr. Berling
ut Anclam.

Digitized by Google

Ja Max Du büſt un blimſt de Beſt,
Seitdem, dat Du Miniſter weſt,
Hett ſich dat all recht nüdlich dreigt,
Wenn't Volksbladd ok gewaltig kreigt,
Wenn doow ok blimt dat Herrenhuus
Un Junkers maken ſich noch krus;
Liehr en man düchtig hühl un hott
Un ok doatau de Muckerrott,
Denn hett Din Miniſterijum
Tau jere Tied fidem fidum!

Digitized by Google

Vörwurt.

Gott sei Dank, dat'ck nu glücklich ok mit'n tweiten Deil farrig bün! Ick wull man wünschen, dat't de Harrschaften ok gefall'n mücht. Ja nu sünd't ball werrer twei Joahr her, as unf leiw Max mi de Freud mak'n dehr, worup sich de Harrschaften noch woll besinn'n warrn. Ach du Gott doch ja, wat is all in diß Tied passiert un nich passiert! König Bumbam'n hewn's richtig äwer'r Grenz brächt, de Heilig Varer steiht eklich up de Wipp, Hanner Halter hett 'ne Konstetutschon, Luis Krüz=weih=dag, de Eider=dän'n hewn werrer Äwerwater, in Kurhessen is't ok noch grar so, as't west is un mit de leiw Dütsch Eenigkeit . füht't ok man noch klätrig ut! Mi sall blot wunnern, wat't all noch warrn wad. Dat's up Unsen leiwen Harrn König schaaten hewn, hett mi noch tum Mihrsten argert. De hett't gewiß nich verdeent; dat sünd infamdige dumme Jungsstreich un de Bengel wier wierth, dat he richtig wat för de Büxen kreeg un dat ut'n ff, verdeent hett he't rieklich.

Freugt hett mit doabi man, dat mit de ganze niederträchtig Geschicht tum Wenigsten keen anner

Digitized by Google

Minſch wat tau dauhn hatt hett un dat't ut ſinen dähmlig'n Kopp alleen kam'n is. Twoas hett ſich de oll Krüzridder Meuh nalig gewn, ok noch anner ihrlich Lüd doamit mank tau flick'n, dat is em äwer man ſchlicht glückt. As'ck man hürt hew, ſall Unſ Harr König de oll Affiſch ſeit de Tied jo ok goar nich mihr recht leſen mäg'n. Äwerhaupt is de oll Krüzridder 'n recht oll giftig Bladd, de un ſien Maker, dat oll Volksbladd för Gott, König und Vaterland hett mi vörrig Jahr ok ſchön mitnahm'n, ick hew mi äwer nix drut makt. Woahrſcheinlich hett ſo'n Schumjack ut unſ' Gegend ſich den rödlig'n Barden afquält, ick wüſt ſüß nich, wo't herkam'n wier, denn ſo'n beröhmdt Minſch bün'ck doch grar nich, dat's von mi doa Baben mihr weiten fülln, as ick fülſt. Wie geſeggt, ick hew mi nix drut makt un mak mi ok noch nix drut, wenn's ok noch nägnmal mihr brawweln. Wenn ſo'n Oart ſchimpt, dat kann für jeren richtig'n Preuß'n man 'ne Ihr ſien; ſo'n Oart is un blimt tangerdämlich, de kann ſich man mit Kuno Hahn'n tauſam ſchmiet'n, denn is't Kleewerbladd mit de witt' Halsbinn un de Glatzéhanſchen farrig.

Dat unſ leiw Max nu werrer in Gnaden is, freugt uns hier all ſihr. Na — jerer Ding will ſin Tied hewn, dat is ſo Pommerſch Mod un doa geiht unſ' Max ok nich von af, gaud meenen deiht he't äwer mit unſ leiw Preußenland un mit leiw Dütſchland doatau, dat is ſo gewiß, as't Amen in Kirch! Ob äwer lieker nah de oll R.....ger Geſchicht wat kümmt, dat is 'ne anner Sak, doa kaun unſ'

Digitized by Google

Max ok nicht tau dauhn. Wenn't Handwarkstüg nich anfött, kann de beſt Meiſter nix maken. Wi hewn hier tau Lann'n ok ſo'n Sparmang hett, doa kümmt ok nix nah. Bi ſo'n Gelegenheit föllt mi ümmer dat lütt Riemels in: De Harr de ſchickt den Jochen ut u. ſ. w. Biten will man woll, äwer dat fall ok nich weich dauhn. Wenn de Kierls ſich nich ſo niederträchtig ruterleig'n künn'n! De beſt Luſt is noch doabi, dat's'n ihrlig'n Minſchen, de blot de Woahrheit ſpraken, noch tau gaureletzt babenin inſpunn'n müchten. Na vorlöpig hett't noch nix tau ſegg'n! Laat's man kam'n, en fall de Kopp richtig waſcht warrn. Ja, ja, ſo geiht't her inne Welt! Wenn Unſ Harr König dat All ſo weiten dehr, wu hier un doa lewt wad, denn würr He en ſchön dat oll Lerrer losmaken. He krigt't äwer leider Gott man nich all tau weiten, doa kann äwer ok noch Rath tau warrn.

Doch werrer up min lütten Riemels tau kam'n, de warrn ditmal woll'n Bitſchen beter korreſchirt ſien, as doan, obgliek ok nich veel Tied tum Äwrig'n weſt is. Ick hew nebenbi ok min Beten Brod verdeen'n müßt und Stadtverordter bün'ck ok noch babenin. Nu warrn äwer ok woll werrer Klaukſchnackers kam'n un ſeggn: Doa hett he Diſſen un doa hett he Jenen mit meent, orrer dat fall up Dit un dat fall up Dat münzen, doa is äwer goar keen Red nich von. Wer't ſich tautreck'n will, mag't minetwegen dauhn, meent hew'ck äwer keenen doamit, ſoveel will'ck man gliek tum Vörrut ſegg'n.

Digitized by Google

Wenn'ck hier und doa in de Rechtſchriewerie wat ännert hew un tum Biſpill un bett (bis), lett (läßt), woll (wohl) ditmal mit tt un ll ſchriew, ſo hew'ck mit dat nahgrüwelt, dat't woll ſo beter ſien künn, denn mit de Pladddütſch Schriewerie ſünd w' noch lang nich tau Enn. Wenn wierer öftérs Blaum un Bloom, Bein un Been, Vergneug'n un Vergnög'n unnerſcheidlich brukt is, ſo hew'ck dat dahn, weil de Wür' up beiderlei Art hier utſprak'n warrn. De Rüganer, Nypommerſchen, Meckelbörger ſpräken: Blaum, ſteiht, geiht, Bein, gaud, Blaud, de Nypommerſchen un Ukermarker doagegen nich vull ſo breid, doa klingt dat mihr: Bloom, good, Blood, ſteeht, geeht, Been u. ſ. w. Alſo doarüm keene Feindſchaft nich!

Somit wier'ck denn woll tau Enn un mak minen Bückling. De leiw Gott gew Unſen Harrn König 'ne recht lang un geſegnt' Regierung, unſen leiwen Max un de annern Harrn Miniſters Kraft un Fröhligkeit, leiw Dütſchland de Eenigkeit un all' min' leiwen Leſer Geſundheit un 'n recht nachſichtig un weikmödig Hart, dat's glimplich mit mi verfoahren, dat is min uprichtigſt Wunſch un doamit will ick för ditmal ſchlut'n! Tau nächſten Joahr, wenn'ck lew un geſund bliw, ſpräken wi uns villicht werrer un twoas up'n anner Oart.

Anclam, den 7. September 1861.

Dr. Berling.

Digitized by Google

Tauierſt bedank ick mi bi All'n,
De min Geſang hett gaud gefall'n;
Wenn't en [1]) gefallen, is 'ne Ihr, [2])
Dat is genaug, wat will ick mihr?
So'n Vagel is een ſnackſches [3]) Dierd, [4])
He is bedröwt, [5]) wenn keener hürt [6])
Un freugt ſich, wenn de Minſch gerührt
Un up em acht't, ok üm gekiehrt!

Ick bün noch handlich [7]) af von kam'n, [8])
De Welt hett mi den Mauth nich nahm'n
Un hett ok 'n Bengel nah mi ſchmeet'n, [9])
As Mod is, dat is gladd [10]) verget'n,
Ick ſing noch friſch, trotz Uhl [11]) un Krei, [12])
Mag karken [13]) ok dat ſwarte Veih, [14])
Ick ſing, dat is mi Eenerlei,
Min Lied nah olle Melodei!

---

1) ihnen. 2) Ehre. 3) eigenthümliches. 4) Thier. 5) betrübt. 6) horcht. 7) ziemlich gut. 8) davon abgekommen. 9) geworfen. 10) gänzlich. 11) Eule. 12) Krähe. 13) krächzen. 14) Vieh.

Digitized by Google

Tum Heilkrist 1860.

Nu büst Du doa, Du Freudendag,
Furt is hüt alle Nod un Plag
Un jere Hartenslast!
Hell brennt jo all de Dannenboom,
He lücht so smuck dörch Jes un Bloom
An jerer Huus un Fast! [1])

Un Oll un Jung dat jubelt all
Bi Trummel un bi Fleutenschall,
Dat is een Glück, een Leb'n!
Heilkrist gift't hüt in jere Hütt
Un wenn se noch so arm un lütt,
Heilkrist mütt't hüt doch geb'n!

O kumm ok hüt in unser Hart,
Doamit't hier ümmer beter wad [2])
Stick hell die Licht uns an!
Gif rechten Sinn uns' leiwe Stadt,
Den ganzen weisen Magistrat
Un jeren Börgersmann!

Gif Leiw de hoge Geistlichkeit,
Dat se sich nix tau leden [3]) deiht
Un lett von ehre Nück'n!
Un in de Schaul gah ok herin
Un gif ok doa den rechten Sinn
Tau de lattinschen Stück'n!

---

1) First. 2) wird. 3) zu Leide.

Digitized by Google

De Dokters gif ok gaur Gedank'n
Bi alle ſwacken Lüd un Krank'n,
Dat ſe dat Beſt verſchrieb'n;
Gif en den rechten Mauth un Fliet, [1])
Un nimm den Brodneid un den Strieb,
Dat ſe ok Dokters blieb'n!

Gif kloare Oog'n den Richterſtand,
Dat keener mak' dat Recht tau Sand
Bi Arm un ok bi Riek'n! [2])
Nimm uns den ollen Kaſtengeiſt
Un Demuth gif uns allermeiſt,
Denn wad ſich alls hier ſchick'n!

Ja — denn wad't hüt 'n Freudendag,
Furt is denn alle Nod un Plag,
Denn ſünd wi nich verlurn,
Denn hewn wi alls de Hüll un Füll
In Sünn un Hitt, in Schnei un Küll, [3])
Denn büſt Du uns geburn!

Denn grönt uns recht de Wiehnachtsboom,
Denn bleugt de rechte Kriſtenbloom
För jeren, Oll un Göär! [4])
O dauh dat doch, wi birr'n [5]) Di ſihr,
Denn hewn wi alls un will'n nich mihr,
Kumm rin in Hart un Döhr! [6])

---

1) Fleiß. 2) Reichen. 3) Kälte. 4) Kind. 5) bitten, pr. bidden, die bekannte Verwandlung des dd in rr. 6) Thüre.

Digitized by Google

Niejoahr 1860.

Sacht un flüchtig, as so'n Schatten
Äwer Matten
Glid, [1]) so gleed de Tied doahen;
Jer hett ehre Bahn beschlaten
Up de wieren Himmelsstraten,
Makt hüt werrer frisch de Wenn! [2])

Ach wu' männig bitter Thranen
Dauhn uns mahnen,
Dat de Tied verluren ging;
Männig Gaures is vergeten,
Männig Braurerband terreten, [3])
Männig Bloom verdrögte [4]) flink!

Männig een liggt ok in'n Graben,
De ierst baben
Prunkte as 'n Pfau herüm;
Hochmuth up Jerden fallen,
Un de hüt sich noch so brallen, [5])
Ritt [6]) de Tied ball üm un dümm!

Ok uns' leiwe Dütsche Maurer,
Dütscher Braurer,
Is dat olle Joahr verflag'n!
Ach von Dütsche Eenigkeiten
Will'n de Bräurer noch nix weiten,
Jerer drägt sin' eegen [7]) Krag'n!

---

1) gleitet. 2) Wende. 3) zerreissen. 4) vertrocknete. 5) brüsten. 6) reißt. 7) eignen.

Digitized by Google

Buten [1]) deiht de Feind all luren,
Treckt all Schuren,
Binnen Zank un Alfſchigkeit; [2])
Keener will den Annern trugen, [3])
Jerer will ſin Thrönken bugen, [4])
Sülſt [5]) de Lüttſte makt ſich breid!

Groter Gott in'n hogen Hewen,
Deihſt noch lewen,
Hew Erbarm mit unſe Nod!
De Du lettſt [6]) de Welten kreiſen,
Holl ok Dütſchland in ſin' Gleiſen,
Gif uns eenig Dütſches Brod!

Nimm uns all de fuulen Schlucker
Un de Mucker
Un den Zank un Braurerſtried!
Hew mit uns doch mal Erbarmen,
Dauh dat kolle Jes [7]) upwarmen,
Gif uns betre Dütſche Tied!

Sacht un flüchtig gahn die Tieden,
Wat beſchieden,
Keener weit't, [8]) as Du allein!
Ob in Taukunft Krieg, ob Freeden,
Laat' uns all för Dütſchland beden, [9])
Dann kann uns keen Leeds geſcheihn!

Denn kann uns keen Feind betwingen,
Dütſche Klingen

---

1) draußen. 2) Albernheit. 3) trauen. 4) bauen. 5) ſelbſt. 6) läſſeſt. 7) Eis. 8) weiß es. 9) beten.

Digitized by Google

Sünd dörch Gottes Kraft gefeit!
Preußen hett jo noch sin' Fritzen,
Keener fall up'n Rhein sich spitzen,
Dütschland is noch nich verwei't! [1])

Swart=Rod=Gold.

Swart Rod Gold, dree Himmelsfarb'n,
Kän'n nich bleiken, [2]) nich verdarb'n,
Dütsches Hart lett se nich sink'n,
Swart Rod Gold fall werrer [3]) blink'n,
Wier jo ok de grötste Schand,
Wenn keen Farb härr Dütsches Land!

Swart Rod Gold dat mütt bestahn,
Swart Rod Gold is unse Fahn,
Swart de Dod un tru dat Gold,
Rod de Dütsche Leiw so hold,
Dütsche Leiw bett in den Dod,
Dat bedüdt Swart, Gold un Rod.

Swart Rod Gold fast werrer blink'n,
Dütscher Arm leet [4]) di nich sink'n,
Swart Rod Gold fast lustig weig'n,
Dat sich't Dütsche Hart kann freug'n,
Keemst [5]) uns nümmer ut den Sinn,
Tru un fast is Dütsche Minn!

---

1) verweht, verloren, verloren von verweigt, abgekürzt verwei't. 2) bleichen. 3) wieder. 4) ließ. 5) kamst.

Digitized by Google

Sängers Fluch.

Doa tög [1]) mal een Sänger dörch dat Dütſche Land,
De Harf in den Arm, noch jung un bekannt,
Doch't Hart wier em friſch un ſin Mauth wier ſo grot,
Ok ſüng he nich för Geld üm ſin däglicheſ Brod.

He keem wied von baben von de blage [2]) See,
Künn ſingen von Leiw un von Luſt un von Weh,
Hell gleugte ſin Oog, faſt wier ſin Tritt un Gang,
So tög he nah Süden de Straten entlang.

Flux ging dat von Dörp tau Dörp [3]), von Stadt tau Stadt,
De Harfner würr nich möd un würr goar nich matt,
Dat ging ball rup, ball dahl, ball hühl [4]) un ball hott [5]),
Bett dat he denn keem an een mächtig oll Schlott [6]).

An'n Schlottduhr, doa nehm he ſin' Harf von den Arm
Un wiſcht' ſich von ſine Stiern den Schweit ſo warm,
So ſchreed he dörch de Timmer, bett dat he doa fund,
Wo ſeeten all de Fürſten ſo ſchmuck un ſo bunt.

De Fürſten de ſeet'n doa in Staat [7]) un in Pracht
Un ſchleepen; de Sänger treed in mit Bedacht,
He greep in de Saiten, dat ſe klüng'n ſo hell
Un füng drup an tau ſingen mit drieſte Kehl:

„Gott grüß jug, leiwe Herrn, de Stund is nu doa,
„Ji hewt hier all ſchlapen ſo männiges Joahr,
„Wat verbringt Ji mit Drööm'n de köſtlige Tied?
„Wakt [8]) doch up, de oll Feind is goar nich mihr wied!

---

1) zog. 2) blaue. 3) Dorf. 4) rechts. 5) links. 6) Schloß. 7) Schmuck. 8) wachet.

Digitized by Google

„Ja kamt doch all tauſamen, ſo Mann för Mann,
„Un ſtellt jug tru un eenig üm de ſwartrodgoll'n Fahn,
„Süß is dat üm unſ' leiw Mudder ball geſcheihn,
„Süß hahlt ſich de Franzmann ſo woahrlich den Rhein!

„Dat blitzt all un dunnert doa achter [1]) de Barg', [2])
„Wakt doch up, leiwe Herrn, de Tied is ſo karg,
„De Lüchting [3]) de ſchleit bald in Hof un in Hierd, [4])
„Herrut ut den Schlap un nu wacker handtiert!"

Doch de Fürſten hürten nix, ſe bleew'n bi't Schlap'n,
Keen Graf, keen Hertog makt' de Dogen doa ap'n, [5])
Ok keener verſtünn den Sänger ſinen Sang,
Se ſchleepen un ſnorkten [6]) de Bänken entlang.

Den Sänger, den wull dat Dütſch Hart doa ball bräk'n,
He hett en veel upſpeelt [7]) un rümmer lang keek'n,
Doch as he ſeeg, dat keen eenzigt' wull doa wak'n,
Doan füng em vör Grimm dat Hart an tau kaak'n, [8])

Doan nehm he ſin' Harf un ſchmeet [9]) ſe an de Jer,
Dat klüng ſo dörch den Saal un gellte ſo ſihr,
Dat de Fürſten upfoahrten von ehr' Stäuhl [10]) vör Schreck,
As de Sänger er flucht' in't Geſicht ſo keck:

„So wull ick, dat inſchöt [11]) dat ſchleprige Huus
„Un ſchlög in duſend Stück'n mit Mann un mit Muus,
„Denn wier doch leiw Dütſchland ſin Laſt mal entlad'n,
„De uns hett all brächt ſo veel Jammer un Schad'n!

---

1) hinter. 2) Bergen. 3) Blitzſtrahl. 4) Heerd. 5) offen. 6) ſchnarchten. 7) aufgeſpielt. 8) kochen. 9) warf. 10) Stühlen. 11) einſchöſſe.

Digitized by Google

„So wull'ck [1]), dat up diß Stell nich wüſſ' [2]) Gras noch Halm,
„Denn wiert doch endlich ut mit den Dütſchen Qualm,
„Ja leiwer Gott, Du waſt [3]) mi de Sünd vergeb'n,
„Schla' [4]) in dat oll Huus mit Din'n Blitz von den Hebn!

„Schla' in dat oll Gebäud, ſo krumm un ſo ſcheif,
„Üm dat ſich all ſchlieken [5]) de Röwers un Deiw,
„So nimm uns doch eenmal den Schimp un de Schand,
„Erbarm' Di doch noch eens äwer min Vaterland!"

So klüng dat as Dunner dörch den Fürſtenſaal,
De Sänger ging von dannen in Leid un in Qual;
Doch as he kuum äwer den Grenzſtein heh wier,
Doa ſtünn dat oll Schlott all in Rook un in Fü'r.

De Flammen vertehrten de oll dumpige Gaß
Un ut wiert mit dat Schlap'n un den narrſchen Spaß
De Himmel hett gnädig den Sänger erhürt:
Leiw Dütſchland würr von de Tied geacht't und geihrt. [6])

Dat ſchlimmſte Dierd.

(n. Leſſing.)

Wu' heit [7]) dat ſchlimmſte Dierd [8]) mit Namen?
So frögt een König eenen klooken Mann.
De Klooke ſprök: Von Böſen heit't Tyrann
Un Sötholtraspler von de Tahmen!

---

1) wollte ich, contr. aus wull ick. 2) wüchſe. 3) wirſt. 4) ſchlage. 5) ſchleichen. 6) geehrt. 7) heißt. 8) Thier.

Digitized by Google

De blage Hand.

Een Richter wier, de seeg nich prick [1])
Een Farwer kümmt, o Mißgeschick!
De Farwer hewt die blage [2]) Hand,
Doa röpt de Richter: Unverstand!
Wer schwört in Hanschen? [3]) Hanschen ut!
Ne, röpt de Farwer, Brill herrut!

Up eenen Lägner. [4])

Du magst so oft, so fien, as di man mäglich leig'n,
Mi fast Du nümmermihr bedreig'n,
Een eenzigt Mal blot hest Du mi bedrag'n,
Dat keem doaher, du harrst det Mal nich lag'n!

De Köster un de Wust. [5])

So'n Kösters sünd recht nette Minschen,
Ick dauh en alles Gaure wünschen,
Doch hungrig sünd's, ja, dat is woahr,
So'n Köster is fast nie recht schwoar,
Un seltsam krigt man fett' tau seihn,
Dat makt de Stellen sünd man klein.
So wier dat ok in T. de Fall,
De Stell wier swak, de Deutscher hahl [6])
Unsʼ Köster Dünn harr knapp tau freten
Un müßt oft Solt und Tüften [7]) eten.

---

1) genau. 2) blaue. 3) Handschuhe. 4) Lügner, spr. Löägner. 5) Wurst. 6) der Teufel hol. 7) Kartoffeln.

Digitized by Google

Doch he wüſt Rath, wer man Geſchick,
Denn ging he tau Herrn Nawer [1]) Dick
Un ſchlög ſich düchtig vull dat Lief,
Wenn hungrig wier ok Kind un Wief.
Doch dit mal wiert tau veel ball worr'n,
Dit mal künn he det nich verdorr'n, [2])
Mit eenen Wurt, he würr ſihr krank,
Dat ſine Fru ſchier angſt un bang.
Ach Gott! ick laat den Dokter hahl'n,
Du lidſt jo woahre Höllenqual'n!
So ſär [3]) de Fru. De Dokter keem
Un as den Kranken he vernehm,
Wu' ſich de Sak herr taugedrag'n,
Un dat de Krankheit ſect in'n Mag'n,
(Doch binah harr ick ſchier vergeten,
Dat unſer Köſter Mettwuſt freten!)
Doan ſtunn denn ok dat Mittel faſt,
Um tau erlichtern ſine Laſt:
„Herr Dünn, Sie müſſen heute brechen,
„Ich möchte grade Sie nicht ſchwächen,
„Doch heute kann's nur dieſes ſein,
„Um ſie vom Tode zu befrei'n!"
Un nu ging't los. Unſ' Köſter nehm't [4])
Un nah 'ne Viertelſtunn doa kehm't [5])
Von Fleſſen [6]), ſegg ick, as ſo'n Fuuſt,
Wu' hett unſ' armer Köſter puuſt!
Dree Suppenſchötteln [7]) keemen rut —
Un 'ne ganze Wuſt mitſamſt de Hut. [8])

---

1) Nachbar. 2) verdauen. 3) ſagte. 4) nahm's.
5) kam's. 6) tüchtig, aus dem ff. 7) Suppenſchüſſeln.
8) Haut.

Digitized by Google

De Düwell un dat böſe Wief.

In Pommerland lewt' een Buer eenmal
De harr een böſ' Wief un dat wier ſin' Qual.

Eens, as he juſt müßt bi Nacht äwer [1]) Feld,
Keem de Düwell un frög: Wu' ſteiht't inne Welt!

Ick hew een böſ' Wief un dat is min Plag,
Süß kann ick woll ſegg'n, dat geiht mi nich ſchrag! [2])

Ick will goar keen Kauh [3]) un will goar keen Mähr, [4])
Doch't Wief will ick hewn, dat gif mi man her!

Sihr giern, ſprök de Bu'r, de juſt ſich nich grämt,
Doch ſchlimmer büſt Du, wenn Du ſe krigſt tähmt!

Un as ſich ſo'n Bandjud den Bündel uphackt,
Hett de Düwell up'n Puckel dat Wief ſich packt.

He drög [5]) an dat hölliſche Duhr ſe nach Huus
Un ſchmeet [6]) ſe doa dahl [7]) unner Dunner un Grus.

Doa wählt' he gliek föftig, de wier'n nich ſchlecht,
De füll'n ſe bewachen un kloppen tau recht.

Doch't Wief ging hendörch as 'n grimmigen Boar
Un wen ſe hätt packt, den flögen die Hoar.

Een rökriges [8]) Düwellken keek von den Wall,
De ſchreeg: [9]) Help, Meiſter, de prügelt uns all!

De Düwell de ſchwür up'n Degen an ſin Sied:
Leed dehr em de Mann, de een Wief ſich harr frie't; [10])

---

1) über. 2) dürftig. 3) Kuh. 4) Mähre, Pferd. 5) trug. 6) warf. 7) nieder. 8) rauchriges. 9) ſchrie. 10) gefreit.

Digitized by Google

He ſchwür bi de Kark un dat Klockengelüd:
Gott Lob in de Höll gewt nich ſone Brüt! [1])

Un de Düwell kreeg't [2]) Wief in Grimm bi dat Gnick
Un ſett'te ſe werrer den Ollen up't Rick. [3])

„Woll wier ick een Düwell, ſo lang as ick weit,
„Doch 'n Wief makt den Düwell de Höll fülſt tau heit." [4])

Suſe, leiwer Bruſer. [5])

Suſe, leiwer Bruſer, wat ruſſelt in't Stroh?
Dat ſünd de lütten Gööſings, [6]) de piepen doa ſo!
De Gööſings de piepen von Dat un von Dit,
Von Rod un von Gold, von Swart un von Witt! [7])

Dat Swart, Rod, Gold, dücht mi, dat wier all tau Högd, [8])
Dat dehr all luſtig weig'n, lang dahl naug gebögt [9])
Und dat Swart un dat Witt mitſamſt Herrn Schleinitz,
Dehr tapper vorangahn, dat wier mal een Witz!

Un denn von wegen't Krummſtroh, den dumpig'n B..d,
Womit keener lockt achter'n Aw'n [10]) rut ſin'n Hund,
Doa dücht mi, as wenn he tum Henker all wier
Un wenn't noch nich ganz geſcheihn, je leiwer, je ihr! [11])

Ok von Kaiſer un Kron ſo ging't dörch den Kopp
Ick ſeeg ſe all blinken ahn Puderquaſt un Zopp,

---

1) Bräute. 2) kriegte. 3) Hühnerſteige. 4) heiß. 5) Corrumpirt aus Suſe, leiwe Bruder, nach einem bekannten Wiegenliede: Schlafe, lieber Bruder. 6) Gänslein. 7) Weiß. 8) in der Höhe = oben. 9) gebeugt. 10) Ab'n oder Aw'n, Ofen. 11) eher.

Digitized by Google

Doch wer se juſt drög, dat wier mi noch nich kloar,
Greitz Schleitzing wier't nich, doanah wier's tau ſchwoar!

Un Schleswig un Holſtein, ok de Heſſen ehr Land
Doamit wier't [1]) all anners; dat Eenige Band
Höhl uns all tauſamen ahn Striet un ahn Haß,
So wier mi, warraftig, dat wier mal een Spaß!

Doch ſuſe, leiwer Bruſer, wat ruſſelt in't Stroh?
Dat ſünd de ollen Rotten, [2]) de piepen doa ſo!
Sowoahrlich dat Takel freet mi Alles intwei
Un leet mi nix äwrig, as de Döppkens [3]) von't Ei!

De Erſchienung.*)

I.

De Sünn wier dahl, nah Weſten neigt
Harr ſich de Dag, de Wind de weigt'
All äwer't Stoppel kahl un bleek;
Üm Kohl tau hahl'n
Dat Häsken ſprüng herüm un keek
Un klopt' de Sahl'n. [4])

Von't Döſchen [5]) idel möd und ſtief,
Dat weih mi dehr dat ganze Lief,
Schleuſt [6]) ick nah Huus, as ſich de Dag,
In Dunſt un Dau
All harr vertrocken allgemach,
Tau'r Abendrauh.

---

1) wäre es oder wär's. 2) Ratten. 3) Schalen. 4) Sohlen. 5) Dreſchen. 6) ſchlenderte *) frei nach Burns.

Digitized by Google

Doa ſeet ick denn bi den Kammin
Un keek in Rook un Schmok herrin,
De mi tum Hohn ſo krüſelnd qüül
Dörch't Klutenfack; [1])
De Rotten quikten up den Süll, [2])
Up Bähn [3]) un Dack.

In diſſe dumpe Düſterkeit
Dacht' ick bedröwt an Nod und Leid,
Wu' ick de ſchöne Tied verbröcht
Mit ſchlichte Ding'n
Un wu' ick hen un her harr ſöcht, [4])
Se hen tau bring'n.

Befolgt ick gauden Rath, ſo wier
Ick Kopmann, orrer ſüß wat mihr
Un führt' as Wesler ſtief berehdt
Min Kontobauk;
Half dull, half ſatt un half bekleedt
Is hier genaug.

Doa ſprüng ick up, reep: Dähskopp! Duhr! [5])
Un höhl de Hand tum Schwur empur,
Bi all de hellen, kloaren Stiern,
Ick weit nich, wie,
Bett an den leiwen Dod tau fiern [6])
Mit Riemerie —

As, — klick, — de Schnur de Klink uptög
Un an de Wand de Döhr ranflög

---

1) Lehmfachwerk. 2) Thürſchwelle. 3) Bähn (ſpr. Böähn) Boden. 4) geſucht. 5) Thor. 6) feiern.

Digitized by Google

Un bi dat Füer hell un kloar
Seeg ick nu ſtahn
'Ne Maid mit blonde, goldne Hoar
Und tau mi gahn.

Ick höhl mi ſtill, as eene Muus,
Vergeten wier min Schwur ſo krus,
Ick würr ſchier rod bett an dat Kinn,
Vör Schrecken wild,
Doa treed ſe hold tau mi herrin,
Dat ſöte Bild.

Een gröner, ſchlanker Epheukranz
Schmückt' ehre Stiern, as ging't tum Danz;
Se keek mi an ſo ſtief un tru,
As wenn ſe keem,
Dat ſe den ſchlichten Schwur mi nu
Bi Tieden nehm.

Een Tog [1]) von ſanfte Schwärmerie
Leeg up't Geſicht, doch ſtolz un frie
Wier ſe mit Anmauth utgeſchmückt
Von de Natur;
Ehr' Stiern, as ſe ſo üm ſich blickt',
Trück [2]) eene Schu'r. [3])

Dat Kleed von echten Dütſchen Flaß [4])
Leet ſeihn dat halwe Bein ſo knaß
Un wat för'n Bein? 'Ne Dütſche Diern
Hett man ſo'n Bein,

---

1) Zug. 2) zog. 3) Falte. 4) Flachs.

Digitized by Google

So ſmuck un rund, as ehre wiern,
Sünd hier allein.

Ehr Mantel ſwartrodgold von Farw
Un in den Arm 'ne Dütſche Harf,
Keek ſe mi an mit hellen Glanz,
De Wiel min Stand
Dicht in de Eck wier, ſeeg ick ganz
Bekanntes Land:

Hier wälzt' de Rhein den fiernen Quell,
Doa ruſcht' de Elb ehr ſtolze Well,
Hier ſchwüll de Donau hoch empur
Nah't wiede Meer
Un männig kleine Fluß verlur
Sich hen un her.

In eenen grönen Dahl erhöw
Sich eene Stadt, wo mit Verlöf [1])
De Sag vertellt, dat doa hett bleugt [2])
Mänch ſtolz Geſchlecht,
Dat för dat Dütſche Land hett gleugt, [3])
För Sitt un Recht.

Bi ſchöne Borgen, ſtolze Thörm'
Un Trümmer, trotzend Tied un Störm
Doa ſeeg ick Helden aller Tieden;
De wekk' [4]) de ſünn'n, [5])
De annern dehrn, as wull'n ſe ſtried'n,
Dat ſe gewünn'n.

---

1) Verlaub. 2) geblüht. 3) geglüht. 4) einige. 5) ſannen.

Digitized by Google

Min Hart ergleugte vör Entzück'n,
Den Heldenreigen tau erblicken,
De blaudbeſpritzte Degen ſchwüng
Mit Dütſche Macht
Un Dütſchen Feind ut Süd betwüng [1])
In männig Schlacht.

Ick ſeeg de Kaiſer vuller Mauth,
Den Finkler ſtolz in Siegesglauth,
Den Rodboart, den as Held eens bleew
An'n heil'gen Strand —
Un Konradin, den't Schickſal dreew [2])
Ut't Vaterland.

Doa, wo de ollen Eiken ſchatt'n
Un Ur un Boar dörchirrt de Matt'n,
Erblickt' ick een Geſchlecht in Schimmer
Von ſtarke Farb'n,
Dat, unverzagt un kriegriſch ümmer,
Nich künn verdarb'n.

Dörch manche wild romantſche Haid
Vörbi an Grotten, wo de Freud,
Wo Leiw un Fründſchaft giern utrauh'n, [3])
Ging in Gedanken
Een Dütſcher Greis,*) üm wol tau dauhn,
As alls dehr krank'n.

Vull Ihrfurcht ſeeg ick ok von fiern
Den grötſten Forſcher**) unner'r Stiern,

---

1) bezwang. 2) trieb. 3) ausruhen.
*) Anſpielung auf M. Arndt. **) Humboldt.

Digitized by Google

Üm dat Naturgeſetz tau grünn'n; [1])
Dat wier ſin Streb'n
Den letzten Grund un Sinn tau finn'n [2])
Un em tau leb'n.

Up Zollerns edlen Sprätling rauht [3])
Germanias Blick mit Mudderglauth,
Se winkt' den Ruhm, de deiper ſtünd
Mit em tau gahn
Mit Kron un Zepter, as gaud Fründ,
Wo Kaiſer ſtahn.

II.

Verwunnert, ſinnend un erfreut
Seeg ick de himmliſch ſchöne Maid;
Min puckernd [4]) Hart betügt', [5]) verwandt
Müſt ſien dat Bild,
As ſchweſtergliek ſe mit de Hand
Mi grüßte mild:

Heil, min geweihter Barde, Di,
Du ſühſt leiw Dütſchlands Muſ' in mi,
Klag länger nich, dat Din Geſchick
So ärmlich klein,
Ick bring Di doaför ſo een Glück,
As wi verleihn!

---

1) ergründen. 2) finden. 3) ruhte. 4) pochend. 5) bezeugt.

Digitized by Google

Den Schutzgeiſt Dütſchlands, ſine Wehr
Gehorcht een lichtes, luft'ges Heer,
De all up ſinen hogen Wink
Mit Kunſt un Waff'n,
As jerer kennt, in Eendracht flink
Ehr Wark beſchaff'n!

Se deilen ſich in Dütſchlands Schutz,
De Schoar entflammt den Heldentrutz,
De weckt die Geiſter, an dat Licht
Unrecht tau teihn, [1])
De liehrt den Sänger ſin Gedicht,
Recht uttauſeihn! [2])

Wenn dampend Blaud in Strömen flütt, [3])
Is de't, de Kraft un Mauth ergütt [4])
Un towt [5]) de köplige Senat,
Dann ſteiht de Schoar
Den Wackern bi mit Rath un Daht, [6])
Doch unſichtboar!

Un wenn de Sänger hocherfreut,
De Welt tau betern, is bemeuht, [7])
Denn lenkt ſe't wille Dichtſchenie
Tau woahre Kraft,
Se is't, de makt de Dogen frie
Un Löſung ſchafft!

Doaher een Schiller, ewig jung,
Un Goethes mächtig Fluß un Schwung,

---

1) ziehn. 2) wählen. 3) fließt. 4) ergießt. 5) tobt. 6) That. 7) bemüht.

Digitized by Google

So ſüng ok Uhland ſöten Sang
Vull Bardenglanz
Un makt' dörch edle Glauth ſo bang
Den Twieflerkranz! [1])

Tau niedrig, Ständ' ſünd klook geſellt
De niedern Geiſter; as't geföllt
Nah ſine Neigung, ſine Oart
Wählt jerermann,
Un Handwarksmann, Bu'r unverwoahrt [2])
Gehürt em an!

Wenn goldig wallt [3]) dat ſchwere Kurn,
Tähmt de den Storm, dat nix verlurn,
De liehrt verbetern Hof un Feld
Dörch de Kultur,
De treckt den Hierden, as't geföllt,
Up Barg un Flur!

Wenn de den Burſchen Schalkheit liehrt,
Gift de dat Mäken holden Wierth
Und de verſöt't de ländlich Meuh
Bi kargen Lohn
Un tröſtet em bi Schaap un Käuh
Für Sorg un Hohn!

Dit is tau Tied ok mine Freud,
Mi würr dat herrlige Gebeit, [4])
Wo eenſt ſo grot un mächtig bleugt
De Rugierſtamm,

---

1) Zweiflerkranz. 2) unverwehrt. 3) wogt. 4) Gebiet.

Digitized by Google

Ick seeg de Stund, de Di ergleugt
Tau'r Dichterflamm!

Ick seeg Di oft an'n witten Strand
Bi hoge Wachten [1]) fast gebannt,
Un dreew [2]) de Nurd dörch Luft un Flur
De willen Flock'n,
Denn seegst Du fröhlig de Natur
So wild betrock'n! [3])

Un wenn de Jer [4]) in grönen Schmuck
De Blöömings nährte und ertruck [5])
Un Sang und Klang in jerer Holt
Up't Nieg [6]) erklüng,
Denn leet Di Gottes Leiw nich kolt,
De in Di drüng!

Wenn riepes Kurn un blager Hew'n
Erweckt up't Feld dat ländlich Lew'n,
Denn leetst Du still de Abendfreud
Und gingst allein,
Üm uttauschürren Luft un Leid,
Tum stillen Hain!

Ick liehrte Di de Sitten mal'n,
De Dütsche Luft un Leiwesqual'n,
Bett [7]) in't Gebeit nu wied un breid
Din Nam geföllt
Un männig een, min' Stolz un Freud,
As Fründ Di gellt.

---

1) Wellen. 2) trieb. 3) bezogen. 4) Erde. 5) erzog. 6) aufs Neue. 7) bis.

Digitized by Google

Nie lierſt Du twoas de Landſchaft farb'n,
As Hölty pinſelt Gras und Garb'n,
Waſt [2]) nie mit Schillers Kunſt erreg'n
Den Seelenſchmerz,
As Gleim und Mathiſſon bewegen
Dat weike Herz,

Doch wo de Roſen herrlich gleug'n,
Mag hold dat ſtille Maaßlieb bleug'n
Un ſtreckt de Eikboom ok mit Macht
De ſchatt'gen Twieg,
So waſt [3]) de Hagdurn doch bedacht
Entlang de Stieg! [4])

Drüm murr' un klag' nich länger mi,
Bliw tru den Kreis un Din Schenie,
Denn Königsgunſt un feiles Gold
Sünd ſchlichtrer Dart,
As wat Di de Natur hett tollt [1])
Un upbewoahrt!

Drüm hür' den Rath: Laat den Geſang
Ahn' Zagen hür'n Din Lebelang,
Woahr Dine Würd' ſtets tru un feſt,
As frier Mann,
Un glöw, dat is dat allerbeſt,
Wat gewen kann!

„Un nu drag [2]) dit!" un feierlich
Kränzt ſe mi mit den Epheutwieg

---

1) wirſt. 2) wächſt. 3) Steige. 4) gezollt. 5) trage.

Digitized by Google

De gladden Blärer, frisch un grön
De ruschten hell —
Ümstrahlt flög se tau lichten Höh'n
Gedankenschnell.

Lew woll Du leiw Rügnland!

Min Hart is in Rügnland, min Hart is nich hier,
Min Hart is an'n blag'n Strand, den leiw ick so sihr,
Wo hog up de Wacht'n schlan an die Klipp'n so dull,
Wo lustig de Fisch springt, doa schleit [1]) dat so vull!
Lew woll, Du leiw Rügnland, so tru un so gaud,
Bi Di is de best Platz, dat ihrlichste Blaud;
Wo ick ok mag wannern, wo ick ok mag gahn,
So oft ick an Di denk, vergeit [2]) ick 'ne Thran!

Lewt woll ji witt Kriedbarg, ji Oilands so grön,
Lewt woll all ji Buchten un Euwer [3]) so schön,
Lewt woll ji oll Eikbööm un Böken [4]) so krus,
Lew woll Du lütt [5]) Fischerhütt, Du heimatlich Huus!
Min Hart is in Rügnland, min Hart is nich hier,
Min Hart is an'n blag'n Strand, den leiw ick so sihr,
Wo hog up de Nurd weigt mit Fock un mit Raa,
Min Hart is in Rügnland, wo'ck [6]) gah un wo'ck stah!

---

1) schlagen. 2) vergieße. 3) Ufer. 4) Buchen. 5) klein. 6) wo ich, contrah. aus wo ick.

Digitized by Google

De Nachtigall un de Grill.

'Ne Nachtigall un eene Grill
De wahnten in een Holt tauſamen,
De Nacht'gall ſüng doa in de Still,
Keen Vagel künn doagegen kamen,
Een jerer horchte up den Sang
Un Alles ſchweeg den Wald entlang;
De Grill allein leet ſich nich ſtür'n,
Se zirrpte unverdraten furt
Un höhnt': Wu' mi die Nacht'gall durt, [1])
De deiht, as wenn die Böom ehr hür'n!
Ne ick laat mi nich unnerkrieg'n,
De ſall för Gaud tum Jerſten ſchwieg'n!
Se zirrpte furt die ganze Nacht,
De Nacht'gall ſchweeg doatau — un lacht.
Gott Lob! de hew ick äwerwunn'n,
De hett in mi ehrn Meiſter funn'n!
Reep drup die Grill ganz hochbeglückt.
So dacht de Grill, ſo manche Narr'n,
Se glöwn, wer am Beſten blarr'n [2])
Kann, hett 'ne Kunſt, de hoch beglückt.

---

1) dauert. 2) lärmen, ſchreien.

Digitized by Google

De ſäben Geiſter.

('Ne oll Geſchicht, de nich oft naug werrer upwarmt warr'n kann.)

Eens ſtreeden ſäben [1]) Geiſter ſich
Un zankten ſich gottsjämmerlich
Woll üm den beſten Gloob'n,
Dat wier grad vör de Himmelspurt'
Herr Petrus ſtünn doavör un lur't, [2])
Dat wier een mäglich Tob'n.
De ierſt', een ſtrammer Katholik,
De ſchweeg [3]) ok keenen Oogenblick
Un ſchreeg: Ick hew den Schatz!
Ick glöw an Petri hogen Stauhl,
Dat is de woahre Gnadenpaul,
Ick krieg den ierſten Platz!
De tweite wier een Proteſtant,
De reep: Jug Sack, dat is all Tand,
Unſ' Luther hett blot Recht;
De hett den Ablaßkram afſchafft
Un bröcht de Nonnen ut ehr Haft,
Ick bün de rechte Knecht!
De drürre wier een Patriark,
De harr 'ne ganz beſondre Kark,
De ſchimpt': Ick law [4]) min Pop'n!
De Griechſche Kark de bringt blot Heil
Un wer't nich glöwt, de krigt hüt Keil,
Ick ſchlag jug alltauhop'n!
De viert', een echter Kalviniſt,
De brummt': Ick bün de rechte Kriſt!

---

1) ſieben. 2) lauert. 3) ſchwieg. 4) lobe.

Digitized by Google

Wat will ſo'n Luther noch?
Ick bün de nächſt' an Gottes Thron,
Dat makt Praedestination,
Gaht doch man all tau Loch!
De föfte meent': Dat Tweimaldöp'n [1])
Kann uns den Adam man verſöp'n, [2])
Dat is dat Allerbeſt!
Dat Anner is blot Minſchenſatz,
Ick krieg den allerſchönſten Platz,
Mi hürt dat ganze Neſt!
De ſöste [3]) ſprök: Wat will't Ji all?
Herr Irving ſett't den rechten Fall,
De lid [4]) nich Krieg, noch Schwur!
Ick ſegg blot Ja un Ne, ſüß [5]) nix,
Drum mak' mi up den Himmel fix,
Herr Petrus up de Lu'r!
De ſävt' tauletzt, een Quäkerlein,
De bewerte an Arm un Bein,
Up'n Kopp den breiden Hauth,
Un quäkt: Was kümmt Jug in den Sinn?
Ick kam tauerſt in'n Himmel rin,
Ick hew dat framſte Bland!
Dat wier een mägliger Krawall,
Herr Petrus ſtünn un hürt' dat all
Und ſchlög ſe up de Schnut: [6])
„Ji Schlüngels willt in'n Himmel kam'n?
„Jug fehlt das Allerbeſt, dat Am'n,
„Weg mit Jug, ſchlichte Brud!
„Wer keene Leiw hett, kümmt nich rin,
„De Leiw allein makt Kriſtenſinn,

---

1) Zweimaltaufen. 2) erſäufen. 3) ſechste. 4) leidet, duldet. 5) ſonſt. 6) Naſe.

Digitized by Google

„Ji mütt't Jug ierſt verdrag'n!"
Un alle gingen ganz beſchniegt [1]),
Dat Petrus ſich ſo hart betügt,
Un dehr ſe von ſich jag'n;
Se ſett'ten ſich vör't Himmelstelt
Un keeken boſſig in de Welt,
Nah all den Zank un Striet.
Doch as de Stiernmuſik erklung'n
Und as ſo ſchön de Engel ſung'n,
Wier ok die Freed nich wied,
Doan reikten [2]) ſe ſich ball de Hand
Und reepen: Wi ſünd All verwandt,
Un laben Enen Gott!
Un up ſprüng flux de Himmelspurt;
Herr Petrus hett doan nich mihr durt [3])
Un ſprök: So hett't keen Nod!

---

1) beſchneiet, beſchämt. 2) reichten. 3) gedauert, ſein Mißfallen ausgedrückt.

Digitized by Google

Muritz Arndt's Dod.

Wat ſchall'n ſo de Klocken mit trurigen Klang?
Wat wankt dörch die Straten ſwart bi Gravgeſang?
Wen drag'n ſe herrut nach den Karkhof an'n Rhein?
Wer liggt doa in dat Sark, ſo eng un ſo klein?

Unſ' Muritz Arndt is't, de oll Pommer is dod,
Leiw Rugia weent ſich de Dogen hüt [1]) rod,
Ganz Dütſchland klagt üm den Olln', von'n Herthaſtrand,
Von'n Rhein, bett wied an de Welſchen ehr Land.

Nu liggt doa ſo bleek [2]) de oll Rügenſche Reck! [3])
He ſtreed [4]) eens ſo mächtig un wier eens ſo keck,
Sin Schlachtraup de klüng eens ſo lud un ſo vull,
Un ſüng he, denn makten de Franzmanns Patſchull!

Keen Stormwind künn je bög'n [5]) de oll Dütſche Eik,
Keen Fürſtenmacht makte em dat Hart je weik; [6])
He hett för unſ' Recht un Frieheit gaud ſtreed'n,
Nich ſchweeg'n, ſo lang he künn noch ſpräken un bed'n!

Ja nümmer üm unſ' Reddung un Dütſchland verzagt,
Bleew fröhlig ſin Mauth, wenn oft ok verjagt,
Un wier all unſ' Sehnen un Hoffen tau Schann'n, [7])
Denn ſüng he allein noch dörch de Dütſchen Lann'n! [8])

Geen eeniges Dütſchland ſüll he nich mihr ſeihn,
Doch ſeeg he ganz Dütſchland tau ſich noch henteihn;

---

1) heute. 2) bleich. 3) Recke, Held. 4) kämpfen, von ſtritt. 5) beugen. 6) weich. 7) Schanden. 8) Landen.

Digitized by Google

De Jungfru'n em putzten ſmuck mit Blaumenkränz,
Dat kort vör ſinen Dod dat oll Oog noch hell glänz';

Se putzten den Recken dat kriedwitte [1]) Hoar,
Sé putzten den Grieſen tau de Dodenboahr, [2]),
Denn jüſt as Em de letzte Ihr kuum geſcheihn,
Doan ſull'n ſe em ok ſetten den Hünenſteen!

All Dütſch Jungfern Em brin'gn hüt trurig tau Graf,
All Dütſch Burſchen ſingen hüt in ſin Gruft herraf:
„Schlap woll Du oll tru Pommer bi Klockenklang,
„Wi vergeten Di nümmer unſ' Lebelang!"

Un ämer den Hünenſteen doa wenkt hüt ſo hold
Dat Dütſche Pannier mit Swart, Rod un Gold,
Drup ſteiht: Topp, Bräurer, ämer Arndt ſin Aſch
Sall kamen keen Schmach un keen Franzöſch Kammaſch!

---

1) kreideweiße. 2) Todtenbahr.

Digitized by Google

Up'n Karkhof.

Wu' ſchlapt Ji all ſo ſtill un ſacht,
So ſtill un ſacht,
Hier mank de Krüz un Stein,
Ji hewt naug weent, [1]) Ji hewt naug lacht,
Naug weent, naug lacht,
Naug hürt un ok naug ſeihn!

Ji hewt naug föhlt, [2]) Ji hewt naug ſchmeckt,
Naug föhlt, naug ſchmeckt,
Naug drunken un naug et'n [3])
Un wat in'n Leben drückt und ſteckt,
Ja drückt un ſteckt,
Dat is hier all verget'n!

Ji makt ſo ſmuck die bunte Reig, [4])
De bunte Weig,
De Olle mit den Jung'n,
Hier ſteiht 'n Bedd un doa 'ne Weig, [5])
Hier Bedd, doa Weig,
De Dod hett all inſung'n!

Hier ſchlöpt 'n Mann un doa 'ne Fru,
Hier Mann, doa Fru,
Hier Mudder, doa ehr Kind,
Hier Brügam, doa de Brud ſo tru,
Doa Brud ſo tru,
Hier Feind un doa de Fründ!

---

1) geweint. 2) gefühlt. 3) gegeſſen. 4) Reihe. 5) Wiege.

Digitized by Google

Hier gellt nich Rang, hier gellt nich Stand,
Nich Rang, nich Stand,
Nich Arm un ok nich Riek, [1])
De frie, ſwarte Kirchhofsſand,
Ja Kirchhofsſand,
Makt all, wat ungliek, gliek! [2])

De Regen nett't [3]) een jerer Graf,
Een jerer Graf,
Ok, wo flöt [4]) keene Thran
Un Sünn un Mahn de ſchient herraf,
De ſchient herraf,
Ok, wo keen Oog henſchlan!

Ja — Mudder Jer, de meent't ſo gaud,
De meent't ſo gaud,
De nehm Jug all in'n Arm,
Bröcht alle unner een'n Hauth, [5])
Unner eenen Hauth,
Ahn' Stried un ahne Larm!

So ſchlapt denn ſtill hier mank de Steen,
Hier mank den Steen,
Hier is de beſte Platz,
Hierher mütt Alls, wat Arm un Been,
Wat Arm un Been,
Dat is eemal ſo Satz!

Wer weit, wu' ball, denn ſchlap'n ok wi,
Denn ſchlap'n ok wi

---

1) Reich. 2) gleich. 3) näſſet. 4) fließt. 5) Huth.

Digitized by Google

Un raugen [1]) von unſ' Wark,
Dann ſingt de Dod ok uns Wiwi,
Ok uns Wiwi
Un buſcht uns ſacht in't Sark!

De dree Geſellen.

(Tum Sing'n.)

Doa ſeeten mal eens dree Geſellen
Bi truligen Schmauß un bi Wien,
De dehrn ſich mänch Stückſchen vertellen [2])
Von Luſt un von Schatz un von Minn.

Un as drup de Gläſer hell klungen
Un de Wien hoch ſchümte in't Glas,
Doan hewn's ſich veel ſtreed'n [3]) un ſungen,
Wer de Trugſt' von en wier, ſo tum Spaß.

De ierſte de füng an tau ſpräken:
Ick bün doch min'n Schatz noch ſo gaud,
Vör Sehnſucht dat Hart mi mücht bräken,
Min'n Schatz lett't as Melk [4]) un as Blaud!

Un wenn ick ok gahn müßt un wahnern
Bald hier un bald doa up de Strat,
So keek ick doch nie nah een'n annern,
Min Schatz blew min Glück un min Staat!

---

1) ruhen. 2) erzählen. 3) geſtritten. 4) Milch.

Digitized by Google

De tweite de ſär: Min deiht kranken,
Doch bliw ick em tru bett tum Dod,
Min Leiw kann nich wieken, nich wanken,
Gliekveel, [1]) ob he blaß is, ob rod!

Un ſull'n em de Lipp'n ok verdrögen,
So hew'ck em doch lieker [2]) ſo leiw,
Min Schatz bliwt min Glück, min Vergnögen
Un wenn he mi ok krumm würr un ſcheif! [3])

De drürre de keek nah den Hewen
Un ſüfzt': Ick hew keenen hier mihr,
Min Schatz de deiht nu nich mehr lewen,
Min Schatz liggt all lang in die Jer!

Doch kann ick em nümmer vergeten,
Wenn't nu ok man Knak'n ſünd un Bein,
Ick leiw em noch dod unermeten, [4])
Ok wenn'ck em nich hürn kann, noch ſeihn!

Doa nehmen de annern de Bäker, [5])
Un reep'n: Du ſaſt Meiſter uns ſin! [6])
Din' Tru is de grötſt, dat is ſäker:
Wied äwer de Jer [7]) geiht Din' Minn!

---

1) Gleichviel. 2) außerdem, dennoch. 3) ſchief. 4) unermeſſen. 5) Becher. 6) ſein. 7) Erde.

Digitized by Google

In't Eikholt.

In dat Eikholt [1]) wad't [2]) so lewig, [3])
Knuppen strecken sich behäwig, [4])
  Sprengen all de brune Hut, [5])
Hasseln, [6]) Wittdurn driewen Dogen
In de Frühjoahrsluft so mogen [7])
  Gählgoos, [8]) Hämpling lustig bu't. [9])

Dörch de Twieg doa ruscht't so liesen,
Is, as hürt man Engelswiesen,
  Wo't noch wier vörher so still;
Draußeln, Nachtigallen singen,
Is een Hüppen, is een Springen,
  Up un af geiht dat so hill. [10])

Unner bleugen Annemonen,
Schätelblaumen, üm tau lohnen
  Mit den Duft dat junge Holt;
Von de Barg sich Bäken [11]) geiten,
Dauhn so drelling [12]) werrer fleiten,
  De noch starrten ierst so kold.

Is een Tuscheln, is een Muscheln,
Is een Flüstern, is een Ruscheln
  Mank de krusen Eikenböom,
Is, as wenn se sich vertellen,

---

1) Eichholz. 2) wird's. 3) lebendig. 4) behaglich. 5) Haut, Kapsel. 6) Haseln. 7) lind. 8) Ammer. 9) baut, pr. bugt. 10) hurtig. 11) Bäche. 12) munter.

Digitized by Google

Dat de Frühjoahr ſich dehr mellen, [1])
Dat't nu ut mit Schlap un Drööm.

Nurd un Süden is verbunnen,
Hett den Winter äwerwunnen,
Grön is werrer Splint un Baſt;
Friſche Säfte werrer trecken
Dörch de Aeſt, de tru ſich ſtrecken
Dörch eenanner, ſtark un faſt.

Glück up, olle Dütſchen Eiken,
De ſo tru de Arm ſich reiken,
Unvergänglich blimt dat Band!
Hoffnung is noch nich verluren,
Frühjoahr hett Di ny geburen,
Glückup, Dütſches Vaterland!

1) melden.

Digitized by Google

Willkamen leiwer Arerboar!

Willkamen, leiwer Arerboar, [1])
Willkamen up Din Faſt, [2])
Willkamen in dat niege Joahr
Du truger Sommergaſt!

Wi hewn all lang nah Di utſeihn,
Nimm Platz von't olle Neſt
Un ſtah doa mit Din' langen Bein,
Den Schnavel hen nah Weſt!

De Poggen rachern [3]) all ſo dull
In unſen Mählendiek,
Se nehmen ſchier dat Muul ſo vull,
Bring ſe man ball tau Schick!

Fleig werrer mit Din' Strück [4]) un Quäk [5])
Un föd Din' Jungen tru,
Spatzier ſtolz werrer up de Däck
Mit Dine leiwe Frü!

Du bringſt uns Segen un veel Glück,
Veel Regen, wenn Du ſwart,
Un ſchienſt Du witt up'n ierſten Blick,
Veel dröge [6]) Tied dat wad! [7])

---

1) Storch. 2) Firſt. 3) quaken. 4) Strauche. 5) Quecken, ein beliebtes Baumaterial der Störche. 6) trockne. 7) wird, Futurum klingt mehr wie ward.

Digitized by Google

Des Morgens tirig klapperſt Du
Den Fuulen ut den Schlap
Un Dags denn geihſt Du fram un tru
Mank Pier un Käuh un Schap!

In Werer, Dunner un in Blitz
Doa is Din' Element,
Denn ſteihſt Du tapper up de Spitz
Un mödſt, [1]) dat't hier nich brennt!

Un wenn Du denn ſo ſtunnenlang
Up eenen Been doa ſteihſt,
Denn wad Di goar de Tied nich lang,
Du grüwelſt allermeiſt!

Du denkſt denn an Din' wiede Foahrt,
An Huus un Hof un Kind,
Ob ſchlicht ſich dat, ob't gaud ſich't joahrt, [2])
Ob't Krieg gift un veel Wind!

Du büſt een goar tau klookes Dierd
Un wettſt [3]) Din' Stund un Tied,
Wi Minſchen hollen Di ſo wierth
Un höden Di mit Fliet!

Willkamen, leiwer Arerboar,
Willkamen up Din' Faſt,
Bring uns een recht geſegtes Joahr,
Du leiwer Sommergaſt!

---

1) hüteſt. 2) jahrt. 3) weißt.

De Kandelaber*) un de dree oll'n Pumpen.

('Ne grotſtädtſche Fabel.)

Doa ſtünn'n mal eens dree olle Pumpen,
So rechte, theer'ge, ſwarte Schlumpen
Up eenen Markplatz dü'r as Gold,
Wo eensmal ſtünn dat Rathhuus hold,
De vierte Eck wier gladd vergeten.
(Doa würr nich pumpt, ok nich'n beten),
Un in de Midd ſtünn'n Kandelaber
Mit fief Lattern'n hell un kloar,
De ſchient ſo ſmuck bi Dag förwoahr,
Doch harr dat Ding ok ſinen Aber,
Bi Dag künn he dat Oog verblenn'n, [1])
Doch Abends wier dat man elen'n [2])
Un wenn keen Mahn ſchien, wier't noch ſchlichter,
Denn ſchneet [3]) em jerer Jung Geſichter.
Eens as nu jüſt hell Mahnſchien wier
Un unſer Markplatz gaud erlücht't,
Doan ſprök dat Dreebladd: As uns dücht't,
Sünd wi 'ne Schand för't ganz Revier,
Wi ſtahn ſo ſmudlich im de Ecken,
Wu' deiht ſich nich de Gaspahl ſtrecken,
Hier is doch Alles umgekiehrt!
Un denn blot dree? Wo bliwt de Viert'?
Ne, dit is nich mihr tau erdragen,
So ſchlicht bekleedt, as wi hier ſünd,

---

1) verblenden. 2) elend. 3) ſchneidet.

*) Bemerk. Wir verwahren uns hiermit ausdrücklich gegen den Verdacht einer Anſpielung auf den in A. durch d. Herrn B. Kirſtein freundlichſt beſorgten und für circa 450 Thlr. von d. Stadt angekauften Namenvetter. d. Verf.

Digitized by Google

Is nich dat ärmſte Schnurrerkind, [1])
Wi mütten deshalb uns beklagen.
O, ſegg de Een', ſe harr'n Orrn, [2])
('N Schild wier ranner nagelt worrn), [3])
O, ſeggt de Een', dat's oft geſcheihn!
Wi künn'n twoas noch up't Rathhuus gahn,
Doch föllt mi, dat deiht nich ſtahn,
Doavon is längſt nix mihr tau ſeihn!
Denn mütten wi nah't Lazareth,
Seggt drup de tweit', dat jerer wett,
Villicht, dat man uns doa noch hülp,
Aß männig oll terbrak'ne [4]) Stülp!
De drürre meent, de wier beſcheiden:
Dat bringt uns ok keen Glück un Freuden,
Ick denk wi gahn tum Kandelaber,
De hett up'n Mark dat Meiſt tau ſegg'n,
De wad ſich woll för uns upleg'n,
De giſt uns Licht, de kennt dat Aber!
Un richtig unſe ollen Schlumpen
De ollen grieſen, ſwarten Pumpen
De ſchlumpten tau em deip gebückt
Un jere hett ehr Leed utdrückt.
De Kandelaber, 'n klooker Mann,
Hürt ehre Klagen gnädig an
Un füng drup endlich an tau ſpräken,
Wu' hewn doan de olle Pumpen keeken: [5])
„Min leiwen Lüd, gaht doch nah Huus
„Un redt hier nich von Vier ſo krus,
„Dree Mann is Preuſch, dat is ſo Satz,
„För'n Vierten fehlt unſ' Stadt de Platz!

---

1) Bettelkind. 2) Orden. 3) geworden. 4) zerbrochene. 5) gekuckt, geſchaut.

Digitized by Google

„Gewt jug tau Rauh, dat is probater,
„Ick hew dat Gas un Ji dat Water,
„Umsünst is all jug Quirrn un Quarrn,
„Ji sünd un blimt dree swarte Narrn,
„Markt jug: Doamit min Licht recht schien',
„Doarüm mütt't Ji in'n Düstern sien!"
Un nu? De Pumpen vuller Schreck
Ging'n trurig werrer in ehr Eck
Nah'n ollen Stand in Theer un Dreck;
De vierte Eck blot dehr sich freug'n,
De blew tum wenigsten doch reig'n. [1])

De Karn [2]) von'n Pudel un dit Gedicht
Is: Dat mänch Stadt noch fehlt dat Licht
Trotz Gaslattern un Kandelaber,
Denn jeres Ding hett sinen Aber,
Un wierer, dat in Dreck un Theer
Keen Minsch von Baben Recht krigt her,
Un drürrens, dat, de't lett, [3]) as't geiht, [4])
Sich jere Tied am Besten steiht.

---

1) rein. 2) Kern. 3) der es läßt. 4) als es geht.

Digitized by Google

De Buer un ſin Swien.

Oll Buer Hans, de wull mal ſcheiten [1])
Un ſär [2]) tau ſine Ollſch, Fru Greithen:
Wat meenſt? Ick holl mal mank de Spatzen,
Dat Tügs vertehrt mi manchen Batzen,
Dat pluuſt un pickt den ganzen Dag!
Wat föllt Di in? röpt ſe, gemack!
Wer ſcheiten will, mütt't ok verſtahn,
Sühſt Du doa nich de Farken [3]) gahn?
Doch unſer Hans wier nich tau holl'n,
So veel de Ollſch ok praat't [4]) un ſcholl'n, [5])
He zielt' un nehm dat Kurn recht fien:
Purdauz — doa leeg dat beſte Swien.

Up een'n unnützen Brodfräter.

Tum Eten büſt Du flink, tum Gahn büſt Du man fuul,
Et [6]) mit de Fäut, oll Fründ, un nimm tum Gahn dat Muul!

Up Docter Klyſtier'n.

Klyſtier, de Docter, (Mörder wull ick ſegg'n)
Will keenes Minſchen Dod mihr up de Seel ſich legg'n
Un giſt, ut fromme Reu, ſich tum Huſoarn an,
Um dat nich mihr tau dauhn, wat he ſo oft harr dahn.

---

1) ſchießen. 2) ſagte. 3) Ferkeln. 4) geſchwatzt. 5) geſcholten. 6) iß.

Digitized by Google

Up eenen Poeten.

Joahr ut, Joahr in riemt he gewiß
Tweihunnert Verſch in eenen Dag,
Doch drücken lett he nix. Entſcheidt de Frag,
Ob he mihr klook, as unklook is?

Hans un Joch'n.

Hans: Ne — Joch'n! 'Ne dowe [1]) Fru tau nehm'n,
O Joch'n — ne, dat nenn ick dumm!
Joch'n: Ja woahr is't, Hans, ick mütt mi ſchäm'n,
Doch kiek, ick höhl ſe ok för ſtumm!

De Wulf un de Schaap.

In eenen groten, dicken Holt [2])
Doa lewt' een Wulf von Ungefiehr
In eenen Palaſt ganz von Gold,
De zwackte alle annern Dier'; [3])
Een jeres bangte um ſin Lewn,
Kort keens dürft' ſich tau Freeden gew'n
Un wer doa glöwt', he wier geborg'n,
De wier oft dod den nächſten Morg'n.
Herr Iſgrim, de all mänchen pluuſt
Un Boar un Dachs recht düchtig luuſt,
Wull nu mit eens, man wad't nich glöw'n,

---

1) taube. 2) Holz, Wald. 3) Thiere.

Digitized by Google

Nich Hamelfleiſch mit witte Röw'n, [1])
Tau Middag ſpieſen, nich Haſché
Von Kauh un Oß, von Swien un Reh,
As ſüß ſin Mod, ne — dröge Tüften
Ut Solt un Water wull he eten,
He harr dat Rowen [2]) gladd [3]) vergeten,
Seit he dat Murmeldierd in Klüften
Dat ſchiere Gras harr freten ſeihn.
Wat he in ſinen Sinn beſchlaten,
Dat leet he ok dörch alle Staaten
In Gnaden mellen, [4]) Grot und Klein,
Dat jerer ſich doa künn nah richten.
Dörch alle Länner flögen Baden, [5])
De Diere tum Kunzert tau laden
In Proſa un in ſchmuck Gedichten.
Dat hülp denn ok un ganz famoſ',
Doa keem de ganze Vageltroß:
De Put, de Goos, die Plapperaant, [6])
Kort alles flög, wat fleigen künn,
Wat krüpt un löpt unner Gottes Sünn,
De Uhl flög ſülſt bi Stiern un Mahnd,
Dat alle kamen ſüll'n tum Danzen
Mit ehre Deenerſchaft und Schranzen.
Herr Reineke, de klooke Voß,
Wat de Tied ſin Miniſter wier,
Reed [7]) mit'n Oehltwieg [8]) hog tau Pier
Tau ſinen leiwen Nawer Oß,
De all ſo'n Bitſchen boſſig [9]) dahn
Un goar all ſtöten wull un ſchlan,
Um em recht gladd dat Hurn tau ſtutzen

---

1) Rüben. 2) Rauben. 3) ganz. 4) melden. 5) Boten. 6) Ente. 7) ritt. 8) Oelzweig. 9) kurrig.

Digitized by Google

Un em dat bunte Fell tau putzen.
Se keemen denn ok alltauhopen,
Een jerer dacht an sinen Magen
Und dat dat Beste wier Verdragen.
Dat würr ein Fleigen un een Lopen,
Doa keem de Eidergoos, Fregatt,
De Boar, de Dachs un Hinz de Katt,
De Oß un Esel, Pierd un Kauh,
De Zick, de Haas, de Gems, de Buck,
De Ilk, [1]) de Moard, [2]) sogoar de Kluck,
Vörup schreed stolz de smucke Pfau
Un hinnerdrin wöhlt' [3]) dick de Sau.
Herr Isegrim up sinen Thron,
Fru Isgrimsch rechtsch [4]) ganz in Person
Un achter ehr een Wülfken klein
Grifflachten schlau, as antauteihn
Drup keem de ganze Klerisei,
Un as se all die Mützen rückten
Un sich recht deip tum Gruß rafbückten
Von Esel an, bett tau de Krei,
Doan fehlt' keen eenzigt von de Dier',
Se wier'n doa ut't ganz Revier.
„Min leiwen Herrn, ick hew Jug beden,"
Sprök drup de Meister Isegrimm
Mit rechte weike, kloare Stimm,
„Wat gif't woll Schön'res, as den Freeden?
„All wat gescheihn, is gladd vergeten,
„Ick haß de Röwers un de Deiw,
„Un wen ick beet, [5]) beet ick ut Leiw!

---

1) Iltis. 2) Marder. 3) wühlte. 4) rechts, zur Rechten. 5) biß.

Digitized by Google

„Wu männig hett nich nach mi ſchmeeten
„Un mi anbläk't, [1]) wenn ick in Gäuden [2])
„Em putzen wull de oll Gebäuden!
„Ja Undank is de Welt ehr Lohn,
„Doch Swart up Witt von jitzt Pardon!
„Von nu an ſpieſ' [3]) ick puren Waiten [4])
„Un will min Leben fromm geneiten, [5])
„Süß ſpeelt [6]) ick jo hier ſchlichte Streich —
„Ne — Freeden is min Kaiſerreich!"
So ſprök Herr Iſgrim. Dicke Thranen
Seeg man em von de Backen rullen,
Dat rührte jeren, ſüllſt den Bullen,
Dat müßt' den Weg tum Harten bahnen.
Een jerer küßt em tru de Hand
Un ok Fru Iſegrim galant,
Kort jerer wier nu kreuzfidel
Un ſchreeg Hurrah ut volle Kehl.
Drup hewn ok alle Affſchied nahmen,
Un Oß un Eſel ging nah Huus,
De Boar, de Dachs, de Katt un Muus
Un alle Vägel, de doa kamen,
Se ſettten ſich vergnögt tau Rauh
Un jerer makt' de Oogen tau.
Doch as ſe all in'n beſten Schlap,
Doan brök' [7]) de Wulf flux mank die Schaap
Een eene ſtille, düſtre Nacht,
As keener an den Wulf mihr dacht,
Un dreigt', [8]) denkt jug dat Mißgeſchick, —
En alltauſamen üm dat Gnick.

---

1) angeblökt. 2) in Gutem. 3) ſpeiſe. 4) Waizen. 5) genießen. 6) ſpielte. 7) brach. 8) drehte.

Digitized by Google

De Fabel, leiwen Kinner, liehrt,
Dat Wulfsverſpräken nie wat wierth;
So'n Wulf lett twoas von ſine Nücken,
Doch nie von Row und Schelmenſtücken;
Un endlich, dat in diſſe Welt
So'n Wulf am Leiwſten Schaap anföllt.

Dat Kutſchpierd un de Ackermähr.

Een Kutſpierd nobel, blank un kaſch, [1])
Un eene mager Ackermähr,
Dat ierſte ſmiedig, flink und raſch,
De anner langſam, ſtief un ſchwer,
De trüffen ſich mal up de Strat;
Dat Ackergaul müßt' flitig trecken,
Dat Kutſpierd dehr de Schenkel ſtrecken
Un prußte ſtolz un makte Staat.
„Du armes Dierd, ſprök' drup dat Blaud,
„Du müßt hier trecken up de Straten,
„Min Varer drög [2]) 'n Potentaten
„Un wat för'n plumpen, breiden Faut,
„Keen Gangwark, Hals und wat för'n Start? [3])
„Kiek mi mal an, ick bün alart!
„Ne ſo in'n Dreck herum plögen,
„Mit Stroh un Kaff' ſich tau begnögen,
„De Wiel ick ſchieren Hawer ſpieſ',
„Doa law ick mi doch mine Wieſ'!"
De Ackermähr, de ruhig treckt',
Höhl endlich an un ſprök beſcheiden:

---

1) muthig. 2) trug. 3) Schweif.

Digitized by Google

„Ick ſeih, da Di de Hawer ſteckt;
„In't Sädel [1]) würrſt Du ball vermeuden!
„Du ſchmauſt twoas Hawer, ick man Heu,
„Du drägſt Di kaſch — un ick hew Meuh
„Un dennoch ſünd wi glieke Kinner: [2])
„Tauletzt hahlt uns allbeid de Schinner! [3])"

Dat fromme Bauk.

Oll Pater Muck wier een goar frommer Mann
Un dehr ſich däglich mit den Düwell ſchlan,
Dat he em künn keen eenzig Lamm weggriep'n
Un dat he danzen müßt', as he dehr piep'n.
Den Himmel harr he ganz in Arwpacht [4]) nah'm
Un ahne em künn keene Muus herinner kam'n,
Dat makt', ſin Gloob wier ochſig gaud und ſtark
Un wenn de gaud is, dat Anner is för'n Quark.
Eens Dags wier he ſo recht in ſich vergneugt,
He ſeeg, wu' em de leiwe Waiten bleugt,
He harr grar ſo'ne rieke Schachtel rerrt [5])
Un ſe hübſch weik up't Himmelsbedd rup berrt, [6])
Se ging jüſt ut de Döhr un keek noch nah den Hew'n [7])
Un wier bekiehrt un dehr all mank de Engeln ſchweb'n,
He reef ſich ſin Hänn'n un wiſchte ſich den Schweit, [8])
Denn ſone Arbeit is twoas ſu'r, doch oft ok ſäut
Un brummelt noch: „Das wird 'ne Himmelroſ'
Von echtem Wohlgeruch und was für'n ſchönes Moos!
Vielleicht, daß ſie mir baut ein eignes Gotteshaus?

---

1) im Siedel. 2) Kinder. 3) Schinder. 4) Erbpacht. 5) gerettet. 6) gebettet. 7) Himmel. 8) Schweiß.

Digitized by Google

Wie prächtig nähm ſich Pater Muck drin aus!
Geſeggt, ſe wier grar rut, doan ſchlög de Klock
Un 'ne gaure Klock, de Suppenklock — „Kreuz, Schock
„Und ſchwere Noth! der Herr verzeih mir meine Sünden,
„Wie ſteht es, Weib, thu ich kein Mittag finden?
„So ſpute Dich! Ein fetter Hammelbraten,
„Auch Senf dazu, nebſt Gurken und Salaten,
„Zuletzt 'ne Flaſche von dem Beſten, Liebe,
„Das würde noth thun, daß ich kräftig bliebe,
„Zu wirken in dem Weinberg meines Herrn,
„Das würd' mich munter halten zum Bekehren!
„Weib, mach und ſpute Dich, geh in die Küche,
„Ich wittre ſchon ſo ein'ge Wohlgerüche,
„Schlag auch 'n Mandel Eier in die Pfanne
„Und zanke nicht mit unſrer Magd Suſanne,
„Du weißt, der Herr hat weislich ſie erwecket.
„Obwohl der Teufel ſie ſchon oft belecket,
„Zum einem Werkzeug für den ſchönen Himmel,
„Drum, Liebe, nicht gezankt und kein Getümmel!"
Un doabi ſchööf [1]) he denn de leiwe Fru Lenur'n
Herruter ut de Döhr, dat keene Tied verlur'n,
Denn freeten künn de Pap för ſäben Mann
Un leet keen eenzigt Ei ok in die grötſte Pann;
Je mihr he freet, je beter ſchmeckt' dat ſine Lipp'n,
He freet ſich oft tau nicht un künn ok nüdlich nipp'n.
Unſ' Fru Lenur'n, de ſine Wiej' all kennt,
De höllt ſich ok nich up un löppt un rönnt
Un fängt flux an tau möſern un tau rühr'n
Un ſchüümt un kaakt un deiht den Pann utſchür'n,
Un as nu kuum ſon halwes Stündken rümmer wier,
Doa bröcht ſe Braden, Supp un Eigerrühr

1) ſchob.

Digitized by Google

Un ſprök: Nun iß, mein lieber, guter Mann,
Was Du dem Leibe thuſt, iſt ja auch wohlgethan!
Iß Dich jedoch nur heute nicht zu nichte,
Du ſiehſt, es iſt nicht wenig und Dein Leibgerichte!
Se bedten beid: Gieb, Herr, uns Speiß und Trank
Und auch ein Krüglein Bier mein Leben lang!
Un heſt Du nich geſeihn, doan ſchlög de Pap 'ne Kling
Un mit dat Glas ging't immer ling ling ling,
De Brad wier half vertehrt, de ganze Supp,
He wier ſo ſtramm, as eene Nudelpupp,
De Panſenierers harrn Tüften kreeg'n
Un ſolten Hiering, verſteiht ſich, ohne Räg'n. [1])
Un as nu vull tum Platzen wier de Magen
Un't Drinken wull nich mihr behagen,
Doan würr natürlich werrer bedt
Un von 'ne gaur Taß Koffee redt.
Lenurſching ſär: Du kannſt ein Stündchen jetzt verdaun,
Ich werde nach dem Kaffee und einem Stücklein Kuchen
ſchaun!
Geſeggt, gedahn; he röpt ehr an de Döhr noch nach:
Daß mich jetzt niemand ſtör, wenn auch der Größte da!
Ich hab mich recht erquickt, bin voll wie eine Kuh
Und Menſch und Vieh will nach der Mahlzeit Ruh;
Doch hör', ein Wenig Leſen ſoll ſich weidlich ſchicken,
Denn niemand darf bei vollem Magen nicken,
Drum lang' mir mal das kleine Buch daher,
Mir wird das Aufſtehn leider gar zu ſchwer!
Se deiht dat em un geiht herrut, ſett't Kaffee up
Un ſchellt de Diern för'n olle alfſche [2]) Pupp,
Schandirt ok noch 'ne Wiel un ſtiggt doan in den Keller,
Doan wull de Böſ' tum Unglück, dat Fru Heller

1) Rogen, die beſte Heringsſorte. 2) alberne.

Digitized by Google

(Ehr Mann leeg an de Pocken), rinner keem
Un ehren Loop goar in de Paterſtuw rinnehm;
De zackermentſche Diern wier ok nich bi de Hand,
Se ſtünn jüſt up de Eck bei ehren Muſekant,
Wat eegentlich, as man ſo fär, ehr Brügam wier,
He blös de Vigelin un ſtünn bi Baſſen in de Liehr.
„Was will Sie, was ſtört Sie meine fromme Ruh?
„Mir fielen grad vom Beten meine Aeuglein zu,
„Mir gingen grad die rechten Augen auf
„Und meine Seele nahm zum Himmel ihren Lauf!
„Wo iſt mein Weib, wo iſt die Magd Suſann?"
Ach Pating, nehm'n S' nich äwel, min arm' Jehann,
Min Oller, hett de ſwarten dullen Pocken,
He dehr all 'ne ganze Tied ſo rümmer hocken,
Nu wimmelt he ok goar tau fihr un jankt [1]) nah En,
He is nu all ſo drög un dünn, as eene Spenn,
Ach kamen's doch un ſtahn em bi in ſine Nod,
He is ok goar tau ſchlecht, ick glöw, dat geiht tum Dod!
„Was? Pocken? Frau? Fürwahr das iſt nicht recht,
„Sie bringen ſie mir in's Haus, mir iſt ja ſelber ſchlecht!
„Ich habe noch ſo eben mit dem Herrn gerungen,
„Für Euch gebetet auf den Knie'n, mit feur'gen Zungen,
„Das wird genügen, ſeine Seele zu befreien,
„Ich will im Stillen auch noch ferner ſchreien,
„Doch mit Euch kommen kann ich wahrlich nicht,
„Seht nur, Geliebte in dem Herrn, mein ſchweißiges Geſicht!"
Ach Pating, glöwen Se, dat't Beden helpen füll,
Denn beden 'S recht ut ehre Hartensfüll,
De Olle is, Se glöwen't nich, ok goar tau ſchwak,
Ach Gott, wenn he mi ſtürw, dat wier 'ne ſchlimme Sak!

---

1) ſehnt ſich.

Digitized by Google

Se leep nah Huus un unſer Pater blew alleen
Un leeg up'n Sopha mit de frommen Been
Un ſtähnt': „Der Herr woll' gnädig mich bewahren
„Er ſchütze mich in allen Leibsgefahren,
„Ach Gott die Pocken! Sollt' es möglich ſein?
„Bewahre mich mit Deinen heil'gen Engelein!
„Ein Jeder hat ſein Bischen Leben lieb
„Un wer's nicht thut, iſt ſchlechter als ein Dieb,
„Muß mir das alte Weib noch die Verdauung ſtören!"
Doa kikt ſin' leiwe Fru mit ängſtligen Gebähren
Sacht dörch de Döhr: Wer hat Dich moleſtirt,
Derweil die Flaſchen ich im Keller revidirt?
Ach Gott, den ganzen Tag bleibt es beim Laufen, Hetzen,
Nicht einen Augenblick kann man ſich ruhig ſetzen!
„Du weiſt ja, Weib, daß ich einmal verdaue
„Und nach der Mahlzeit gern nach Oben ſchaue,
„Da kommt und ſtöret mich die alte Heller,
„Zum Teufel auch, was zog Dich in den Keller?
„Paß auf, daß mich hinfüro niemand ſtöre,
„Derweil ich ſaug aus dieſer Glaubensröhre!"
So ſprök he baſch un Fru Lenuren ging
Un drückte lies den Drücker up de Klink,
He nehm ſin Bauk un las un las
Von Diſſen un von Jenen un von'n heil'gen Klas,
Lenurſching ſöcht' und ſöcht' nach de Suſann
Un backt den Kauken in de Kaukenpann,
De Diern wier weg, wohen wüßt keener —
Lenurſching ſöcht' und ſöcht' un föhlt doabi de Höhner,
Doan wull dat Unglück werrer, dat ſo'n Paterliehrling keem
Un ſinen frommen Loop grad in dat Huus rin nehm,
De ehren Mann alldäglich faſt beſöcht,
Um ſich tau wecken, wiel der Herr ſich rögt;
De wüßt Beſcheid un hüppt' grar in de Paterſtuw,

Digitized by Google

Wo unſer Pater lag, as 'n Boar in ſin Gruw.
„Was wollen Sie? Wer ſtöret meine Andacht?
„Iſt das 'ne Stunde zum Beſuch gemacht,
„Wo ich durch Ringen, Beten, Faſten
„Euch will befreien von der Sünde Laſten?
„Ich las ſo eben dieſes wunderheil'ge Buch,
„Es ſteht in ganz beſond'rem Wohlgeruch,
„Ein ſchönes Büchlein, das dem Herrn gefällt,
„Ein wahrer Schatz für alle Sünder dieſer Welt!
„Was ſtören Sie mich alſo? Ich will leſen
„In dieſem echten, wahren Sündenbeſen!
„So kommen Sie gelegentlich mal wieder,
„Ich hab ein paar beſonders ſchöne Lieder!"
De Liehrjung wier den Ogenblick binah verblüfft,
Dat em de Oll ſo mäglich hüt anſchnüfft,
Verrappelt ſich doch bald un ſprök beſcheiden:
Ich möcht mich gern an Ihrer frommen Andacht weiden,
Ich bin ein ſchwach Geſchöpf, das noch nach Stärkung ſchreit
Und wie Sie ſehn, es gar zu ſchrecklich ſchneit,
Wenn ich mich ſtill in einem Buch erquickte,
Bis daß die liebe Sonne wieder heiter blickte?
„Na meinetwegen!" ſär de Olle, „o wie dumm,
„Der Bengel bringt mich meiner Seel noch um!"
Un dreigt ſich rümmer nah de Stubenwand
Un las in ſinen Tex, as uns bekannt.
He las un las, de Liehrjung las up ſinen Stauhl,
He las dat ſchöne Bauk von'n Sündenpaul. [1])
De Olle puſt', de Liehrjung dreigt die Ogen,
De Baukſtawn ſich binah in'n anner togen,
So las de Jung, de Oll würr mählig ſtill —
De Buuk ging höger bi ſine Liewesfüll —

1) Sündenpfuhl.

Digitized by Google

De Oogen wier'n ſchlaten — dat Bauk föhl ut de Hand —
De Liehrjung keek un glöwt, de Olle wier entbrannt,
Un glöwt, dat ſich die Oll in'n Himmel verlier'n
Un ängſtigt ſich un glöwt, he künn krepier'n —
Schleek up de Tehnen hen un horcht' nah ſinen Fraten:
Ach Gott, er athmet noch, er riecht nach Hammelbraten!
Bei meiner armen Seel, er iſt entſchlafen
Und träumt von ſeinen frommen Himmelsſchafen! —
Nein, dieſes Maaß von Andacht, lieber Herr,
Den tauſendfachſten Theil mir armen Knecht beſcheer',
Dann bin ich wahrlich, wahrlich gut berathen,
Das fromme Buch kommt wirklich gut zu Statten!
Ich bin doch wißbegierig, was ihn ſo erbauet,
Was ihn ſo ſchön mit heil'gem Schlaf bethauet?
He nimmt dat up, o Kinner Lüd, ji warr't [1]) nich glöwn,
Den Liehrjung ſine Hoar de ſteigelten [2]) ſich as bi'n Löwn,
He föhl bud rüpplings [3]) up de Stauhl herrup
Un keek un keek, ganz ſtief, as eene Pupp,
Wat wier't von'n Bauk? — ne Lüd, ji glöwen't nie —
Pariſer Geheimniſſe von Eugen Sue!

---

1) werdet. 2) ſträubten. 3) jählings.

Digitized by Google

Spinnlied.

Mäken, [1]) wat ſittſt un ſpinnſt?
Schnurr — ſchnurr — ſchnurr — ſchnurrr
Mäken, wat ſpinnſt un ſinnſt?
Rurr — rurr — rurr — rurrr
Mäken mit dat witte Latz [2])
Denkſt woll an'n Hochtiedsſchatz?

Denkſt woll an'n Schatz ſo tru?
Schnurr — ſchnurr — ſchnurr — ſchnurrr
Spinnſt woll all't Flaß [3]) tau'r Fru?
Rurr — rurr — rurr — rurrr
Tuckſt [4]) ſo drelling [5]) an de Knock, [6])
Spinnſt woll all'n Hochtiedsrock?

Mäken tuck nich ſo drell,
Schnurr — ſchnurr — ſchnurr — ſchnurrr
Hochtied kümmt oft tau ſchnell!
Rurr — rurr — rurr — rurrr
Heſt noch 'ne ſmucke Tied,
Wer weit, wat noch geſchüht?

Männig een' ſpünn [7]) vull de Kaſt [8])
Schnurr — ſchnurr — ſchnurr — ſchnurrr
Un de Hochtied würr verpaſt! [9])
Rurr — rurr — rurr — rurrr

---

1) Mädchen. 2) Bruſttuch. 3) Flachs. 4) ziehſt. 5) hurtig. 6) zuſammengedrehter Flachs. 7) ſpann. 8) Kiſte. 9) verfehlt.

Digitized by Google

Wenn ok dat Brudbedd t'recht,
Is oft de Schatz noch ſchlecht!

Männig ok, de't Spinnrad dreigt, [1])
Schnurr — ſchnurr — ſchnurr — ſchnurrr
Hett ſich nahſt as Fru nich freugt,
Rurr — rurr — rurr — rurrr
Wier knapp jüſt unner'r Hüll [2])
Un kreeg all Schläg de Füll!

Mäken, wat ſittſt un ſpinnſt?
Schnurr — ſchnurr — ſchnurr — ſchnurrr
Mäken, wat ſpinnſt un ſinnſt?
Rurr — rurr — rurr — rurrr
Mäken ſchmiet't [3]) Spinnrad fix,
Frieg'n [4]) döcht 'n Deuwell nix!

---

1) dreht. 2) Haube. 3) wirf fort. 4) Freien.

De Hämpling.

Up'n Durnbuſch ſingt de Hämpling [1]) ſchön,
Wenn Alls noch ſtumm und dod,
He ſingt ſo ſmuck, keen Bladd is grön
Un kahl noch Mudders Schoot. [2])

Wat ſingſt Du Vägelken ſo nett
Bi Riep [3]) un Schnei un Jes,
Wenn all de annern noch tau Bedd,
So luſtig Dine Wieſ'? [4])

Ick ſing, dat Hart ſchleit mi ſo heit, [5])
Wenn kold ok weigt de Wind,
De Frühjoahr kümmt, nimmt Küll [6]) un Leid,
Drüm ſing ick, Minſchenkind!

Dat Kind un de Imm.

Simm, ſimm, ſimm,
Wat flügſt Du lütte Imm? [7])
Du flügſt un ſummſt den ganzen Dag
Von Bloom tau Bloom, von Flach tau Flach, [8])
Wat heſt Du Hills [9]) tau dauhn?
Sett Di doch mal tum Rauhn! [10])

Summ, ſumm, ſumm,
Kind, wat büſt Du dumm!

---

1) Hänfling. 2) Schooß. 3) Reif. 4) Weiſe. 5) heiß. 6) Kälte. 7) Biene. 8) Ort. 9) Eiliges. 10) Ruhen.

Digitized by Google

Ick dräg [1]) mi wat tum Winter ran
Un fleig, so lang ick fleigen kann,
Denn hew ick up min Öller [2]) wat
In Küll un Hitt, [3]) in Drög [4]) un Natt!

Schlap, Kinding, schlap.

Schlap, Kinding, schlap!
Tau Stall sünd lang de Schap,
Schap und Käuhkings sünd all satt,
Schleprig [5]) is sülst Bloom un Bladd,
Alls geiht nu tau Rauh,
Kind mak't Öging tau!

Schlap, Kinding, schlap!
Doa baben [6]) gahn de Schap!
Dusend Stiernings, blitz un blank,
Kieken all den Hew'n entlang,
Wenken [7]) Di tau Rauh,
Kind mak't Öging tau!

Schlap, Kinding, schlap!
Wat kickst Du nah de Schap?
Stiernings gahn de ganze Nacht,
Leiwer Herrgott bi en wacht,
Wenn hier Alls tau Rauh,
Kind mak't Öging tau!

---

1) tragen. 2) Alter. 3) Hitze. 4) Trockenem. 5) schläfrig. 6) oben. 7) winken.

Digitized by Google

Schlap, Kinding, ſchlap!
Unſ' Herrgott hödd [1]) de Schap,
Hödd ok in de Weig dat Kind,
Hödd dat Huus vör Fü'r un Wind,
Wenn wi all tau Rauh,
Kind mak't Öging tau!

De Schipperbrud.

'Ne Magd de ſeet an'n witten Strand
Un lugt' ſo ſtief [2]) in See,
Ehr Brügam wier nah Engelland,
Dat Hart dehr ehr ſo weh —

He wier all furt ſo männig Joahr
Un keem doch nich taurügg, [3])
De Brud, den Kranz in't ſmucke Hoar,
Seet trurig up de Brügg; [4])

Se ſeet von früh bett in de Nacht
In Kummer un in Sorg'n,
Se gew up alle Scheep [5]) woll Acht,
Ob keener em harr borg'n.

Doch all, de keemen, gewen Kund
Ut wiere, [6]) wiere Fern:
Din Brügam ſchlöpt up deipen Grund,
Du arme, lütte Diern!

---

1) hütet. 2) ſtarr, unverwandt. 3) zurück. 4) Brücke. 5) Schiffe. 6) weite, von wied.

Digitized by Google

„Un kümmt he denn taurügg nich mihr
„De leiwe, föte Schatz,
„Wat ſall ick arme Magd noch hier,
„Hier up den ollen Platz?

„So nimm ok mi tau em herraf
„Un ſtill min' Nod un Weh,
„Bedd [1]) mi denn ok in't natte Graf,
„Du wille, böſe See!

„Min Schatz de liggt bi Engelland
„So deip un kümmt nich t'rügg,
„Ok ick will nich in drögen Sand!"
Un run [2]) ſprüng's von de Brügg —

Dat Water nehm de Brud ſo warm
Und drückt' ſe ſacht tau Grund —
Doa ſchlöpt ſe nu in Brügams Arm
Un is nu ganz geſund.

---

1) bette. 2) hinunter.

Dat verbannte Kind.

Up'n Karkhof Père la Chaise tau Stadt Paris
Doa ſtiggt [1]) ut ſin Graf een Dütſch Burſch ſo lies.

He harr doa all leg'n männig'n Dag un Joahr,
Verrott't [2]) wier all lang up'n Schädel dat Hoar.

Se dehrn em doa begrab'n wied in frömden Sand,
Wiel he harr ſo leiw hett ſin Vaterland.

Un in ſin Dodenlak'n vull Mutt'n [3]) un Spenn [4])
Nah Oſten em treckt de Sehnſucht flux hen. [5])

Bi Stadt Stratsborg äwer Brügg hen nah Kehl
Doa ielt [6]) de Dütſch Burſch ahn Dadel un Fehl.

Un as ſo de Schemen äwer'r Grenz henglid, [7])
Doa trefft an'n Grenzſteen een Wiefsbild ſo witt;

In dat goldgähle Hoar eenen Eikenkranz
Seet ſe doa ſo trurig bi Mahndenglanz.

Statts Mantel drög ſe dörtig [8]) Flick'n an'n Lief,
De hüng'n ſo ſloddrig üm dat ſmucke Wief.

„Grüß Di Gott!" röpt de Burſch, „Du leiwe Fru,
O ſegg mi, wu' ſteiht hier tau Lann'n dat nu?"

Un't Wief dat ſüfzt: „„Ach hier waſt [9]) keen gaud Saat,
„„Hier ſtried'n's ſich noch ümmer üm't Konkordat!""

Un wierer he frögt: „Wat matt denn de Bai'r?"
Se antwurt't: „„Min Sähn, de knödelt nah oll Lei'r!""

---

1) ſteiget. 2) vermodert. 3) Motten. 4) Spinngewebe. 5) hin. 6) eilt. 7) hingleitet. 8) dreißig. 9) wächſt.

Digitized by Google

„Ok üm Stadt Wien, doa bün ick ſihr in Sorg?"
„„Min Kind, doa lebens von Pump un von Borg!""

„In Heſſenland äwer, wat maken's denn doa?"
„„Doa plögen's [1]) ok noch ümmer de olle Foahr! [2])""

„Doch Sleswig-Holſtein, ſo tru uns verwandt,
„Dat hürt [3]) doch woll all lang tum Tollverband?"

„„Min Kind, min Kind, dat hewn noch de Dän'n,
„„De plack'n dat noch ümmer trotz Klag'n un Stähn'n! [4])""

Drup ſchürrt [5]) ſich de Burſch, dat em klappern die Bein,
Un frögt: „Von oll'n Bund is doch nix mehr tau ſeihn?"

Un dat Wief dat jammert: „„Ach de olle Bund
„„Is leider Gotts ok noch friſch un geſund!""

Doa föllt ehr an de Boſt [6]) de Knakenmann
Un ſchrigt: „Help' Di Gott denn ut Nod un ut Bann!

„Ick glöwt', dat all grön wier de Eikenboom
„Un ſeih, da'ck [7]) hew legen in deipen Droom!

„So geihſt Du noch ümmer in Schimp un in Schand,
„So blimt ok Din Kind ſülſt in'n Dod noch verbannt!"

Un t'rügg dat ſchwemt äwer de Brügg un den Rhein —
Dat wier Börne, de harr nah ſin' Mudder mal ſeihn.

---

1) pflügen ſie. 2) Furche, ſpr. Foah. 3) gehört. 4) Stöhnen. 5) ſchüttelt, ſchaudert. 6) Bruſt. 7) daß ich, pr. dat'ck, dat ick.

Digitized by Google

Dat oll' Preiſterhuus.

Doa günner [1]) liggt 'n Dörp ſo ſtill
Von't Abendrod beſtrahlt
Un rund herrüm ſtahn Bööm de Füll,
So ſmuck, as wier'n ſe malt!

Un nau [2]) an't End doa kikt 'n Huus,
Ümrankt von Tax un Wien,
Doa baben treckt de Rook ſo krus,
Doa dehr'ck [3]) ſo glücklich ſien!

Doa hew ick ſpeelt, doa hew ick lacht,
Doa wier'ck as Kind ſo froh,
Doa ſchleep ſich dat ſo ſtill un ſacht,
Doa unner't Dack von Stroh!

Doa hew ick minen Lex ok liert, [4])
Doa Grieſch un goar Lattinſch,
Doa hew'ck mi oft den Puckel ſchürt, [5])
Wenn Paſting wier finienſch! [6])

Doa is't ok, wo'ck nach Beden [7]) ging
Mit all de annern Göärn,
Doa hew'ck mi faat't [8]) oft up den Brink [9])
Un Äppeln ſtriezt un Beer'n!

---

1) hinten. 2) dicht, nahe. 3) ſtatt dehr ick, that ich. 4) gelernt. 5) geſcheuert. 6) böſe. 7) zum Confirmations-Unterricht. 8) gefaßt, gebalgt. 9) Anger, gewöhnlich der Dorfplatz.

Digitized by Google

Doa ſchuult' ick ok nach'n ierſten Schatz
As Snäſel ſo von fiern,
Doa gew'ck ok nahſt den ierſten Schmatz
De allerſmuckſte Diern —

De Tied, oll Huus, is längſt vörbi,
Nu kikt alls frömd mi an
Un doch is't ſo, as kennſt Du mi
Un ſeegſt in't Oog de Thran!

Du kikſt ſo tru noch dörch de Böom,
As doan vör dörtig Joahr,
Un weckſt mi all de ollen Dröom
Hier unner't grieſe Hoar!

* * *

Gun Nacht, du olles Preiſterhuus,
Umrankt von Tax und Wien,
Noch treckt ut Di de Rook ſo krus,
Ick wull, ick ſchleep noch drin!

Digitized by Google

In't Holt.

De Draußel fleut't in'n Ellerbuſch, [1])
Eikkättken [2]) hüppt mank Gras un Muſch, [3])
De Specht de kloppt in'n Boom,
Dat is hier all ſo ſmuck un grön,
Dat is in'n Holt ſo wunnerſchön,
As in den ſchönſten Dom!

Dat Düwing kurrt in hoge Dann, [4])
De Haas de ſpringt un makt 'n Mann,
Dat Reh, dat horcht un vögt,
Un all, wat krüpt und löpt un ſchwewt
Un wat in'n grönen Holt all lewt,
Dat danzt un is vergnögt!

De Kukuk ſchleit den Takt doatau,
Rodkelken [5]) zirrpt in'n jungen Hau [6])
Un hüppt mank Bloom un Bladd;
In hoge Bäuk [7]) doa ſchleit de Fink,
Dat Rapphauhn lockt up grönen Brink,
In Graben quackt de Padd! [8])

Un dörch Böom doa ruſcht't ſo lies
Un up un af weigt Aſt un Ries
Von't Abendrod bemalt,
Un unner bleugt de Bloom ſo bunt

---

1) Elſenholz. 2) Eichkätzchen. 3) Moos. 4) Tanne. 5) Rothkehlchen. 6) friſche Ausſchlag. 7) Buche. 8) Froſch, auch Pogg, Padde genannt.

Digitized by Google

Un wo ick hen kiek in de Rund,
Doa blitzt dat all un ſtrahlt!

Un denn mit eens, denn wad't ſo ſtill,
As wenn ſich goar nix rögen [1]) füll,
Denn fängt Fru Meiſtern an,
Denn kümmt de leiwe Nachtigall,
De makt denn ehren Himmelsſchall
Un ſingt, ſo ſchön ſe kann!

Denn is't ſo ſmuck, as in de Kark, [2])
Denn rutſcht dat ſo dörch Eik un Bark,
As dehr leiw Herrgott red'n,
Dat piept un lockt un fleut't un ſingt,
Dat is, as wenn de Örgel [3]) klingt,
Ick mücht am leiwſten bed'n!

Un wenn ſe denn ſo leiwlich klagt
Un alls ſo ſtill, as in de Nacht,
Denn wad dat Hart ſo grot,
Denn flügt dat mit den Blärerduft
Un mit de Kläng hell [4]) in de Luft
Hoch rup nah't Abendrod!

---

1) rühren. 2) Kirche. 3) Orgel. 4) ein ſchwer zu überſetzendes plattdeutſches Wort, ſoviel als ſchnurgrade, ſtracks.

Digitized by Google

Schlap facht!

'N Vagel fingt in'n Wiedenboom,
De Twieg de häng'n so flau
Un unner schlöpt 'ne witte Bloom,
Benett't von Thran un Dau —
Un Dau.

De Bloom de wier so frisch un rod,
De is so bald verbleugt,
De tirig Bloom de is nu dod,
De Wind hett se afweigt —
Afweigt.

Doch baben singt de Vagel schön:
Gun Nacht, leiw Bloom, gun Nacht!
Wat welk is, wad jo werrer grön,
Schlap facht! schlap facht! schlap facht —
Schlap facht!

De dree Rab'n.

„Herzleiwster [1]) Schatz führ' hüt nich ut,
„Führ' hüt nich up den Fang,
„De See de geiht so holl [2]) un lud,
„Mi is so angst un bang!

---

1) Es ist echt plattdeutsch, ich erinnere an Herzmudding, Herzbröring u. s. w. 2) hohl.

Digitized by Google

„Ás ick hüt Morgen ging tau Sood, [1])
„Doan ſchöt'n [2]) dree ſchwarte Rab'n
„Mi äwer'n Kapp, dat is nich good,
„Dat will'n de Lüd nich lab'n!"

„„Wat Rab'n hier, wat Rab'n doa!
„„Leiw Diern, ick mütt tau See
„„Un wenn ſe ging ok noch ſo ſchwoar,
„„Mak mi dat Hart nich weh!""

He ſär Adjüs un ſtörr [3]) doan af
Un furt ſchöt flux dat Boot
Un rinner ging dat in dat Haf
Mit ſtiewen Fock un Schoot.

Doch bald drup würr de Hewen graag,
De ierſt noch wier ſo kloar,
De Wachten ging'n ſo hoch un blaag,
De Brud dat Hart ſo ſchwoar:

„Leiw Vadding kumm mit nah den Strand,
„Dat wad mi hier tau eng,
„De See de ſpölt ſo hoch den Sand,
„Dat huult ſo mank die Stäng, [4])

„De Hewen is ſo kahlenſchwart,
„De See de bröllt ſo lud!"
De Vadder drückt ſin Kind an't Hart
Un lerrt [5]) ſe ſtill herrut.

---

1) Brunnen. 2) ſchoſſen. 3) ſtieß von ſtöten, imperf. ſtödd, ſtörr. 4) Stangen zum Bergen der Netze. 5) leitet.

Digitized by Google

Un as ſe keemen an dat Reff
Un lugten in de See,
Doa ſchwümm'n von'n wracken Boot de Stäff
Un ok'n Reem in Lee.

„Ach Vadding, kiek', wat is mi dit?
„Dat is von Schatz ſin Boot!"
Un ehre Lippen würrn ſo witt,
De ierſt noch wiern ſo rod.

Un mit de Wiel ſchwümm ok 'ne Liek',
De ſpölt' de See an't Land,
De Brud de kennt' den Brügam gliek
Un ſchmeet [1]) ſich rup tu'n Sand.

Doa leeg ſe ſtill un rögt ſich nich,
As harr de Blitz ſe ſchlan;
De Vadder drückt' ſin Kind an ſich,
Vergöt ok keene Thran;

He ſeet doa ſtill dree Dag dree Nacht
Un höhl ſe beid in'n Arm,
He höhl ſe in den Arm ſo ſacht
Un hürt' nich Storm noch Larm.

Un as ſe hewn de Liek begrab'n,
Doan gröb'n ſe gliek för dree
Un werrer flög'n dree ſwarte Rab'n,
De keem'n piel ut de See.

---

1) warf.

Rodkelken. [1])

Du leiwes, frames [2]) Vägelken
Wat kikſt Du wacht [3]) un grell [4])
Mit Din pickſwartes Ögeken
Un Dine rode Kehl?

De Frühjoahr lockt, Du müchſt nu fleigen
Nah'n ſchönen, grönen Buſch,
Un Di doa mank de Blärer weigen,
Mank Gras un Bloom un Muſch!

Fleig rut, ick will't Di giern erlauben
Un bug [5]) Din lüttes Neſt,
Wenn ſich de annern Vägel ſchauben, [6])
Bi Sünnenſchien un Weſt!

Du heſt mi ſmuck de Tied verdrewen,
As truger Gaſt un Fründ,
Ick hew Di Beern un Fleigen gewen,
Sünd all, fleig rut geſchwind!

Doch wenn in'n Harwſt die roden Beeren
All knapp ſünd, kümm taurügg,
Denn kumm herrin, ick warr't nich wehren,
Griep werrer Fleig un Mügg!

---

1) Rothkehlchen. 2) zahm. 3) lebhaft. 4) munter. 5) baue. 6) ſchaaren.

Wiſt, Mäken, Du min ſien?

Wiſt, Mäken, Du min ſien?
Söt Mäken, o ſpräk!
Wiſt min ſien up ewig?
Söt Mäken, o ſpräk!
Wiſt rieden tau Pier, [1])
Sall führ'n ick Di?
Wiſt gahn mi tau'r Sied?
Gif Antwurt doch mi!

Nix ſcheert mich Din Oll,
Din Gaud un Din Geld,
Nix Dine Verwandtſchaft
So vörnehm beſtellt,
Doch ſegg mi, wiſt min ſien
In Luſt un in Leed,
Denn weß mi willkam'n
In linnenen Kleed.

Spatz, de Kirſchendeiw.

Wat makſt Du doa, Du lütter Spatz
In'n Kirſchenboom, Du Naſchermatz?
Frettſt mi jo all de Kirſchen up,
Holl leiwer Di an Fleig un Ruup!
Un grar de beſten plückſt Du mi,
Doa wad bald hier, bald doa rüm pickt,

---

1) Pferde.

Digitized by Google

Dat is doch goar tau ungeſchickt,
Nimm Di in Acht, ſünſt ſchmiet ick Di!

Du büſt een goar tau lüſtern Dierd,
Wer hett Di denn dat Stehlen liehrt?
Twoas [1]) heſt Du Sorg, Din Neſt is vull,
Mit't Hecken geiht dat goar tau dull,
Du liehrſt Din Braud blot Galgenſtreich,
Holl up, holl up, dat wad tau veel,
Sühſt nich den Kater in de Tweel? [2])
Fleig weg, mank't Stroh, doa is Din Reich!

Schuh weg von'n Boom, mak Di doavon,
Süß kriegſt Du hüt noch Dinen Lohn!
Du heſt min Böömken richtig pluuſt,
Weg, dat de Kater Di nich muuſt!
Süh ſo! Doa hett he Di bi'n Zopp,
Nu wörgt he Di, Du Leckerpot,
Harrſt Du mi hürt, Du leedſt keen Nod,
Wu ſchlackert Di de lütte Kopp!

Wu ſparrſt Du nu Din lütte Flünk! [3])
So geiht't den Deiw, Du Muſcher Lünk,
Wierſt Du mi ſchmuck up'n Hofplatz blew'n,
So dehrſt Du armes Dierd noch lew'n!
Genögſamkeit makt froh un ſatt,
Up't Naſchen folgt de Straf oft ball,
Ok Minſchen bringt de Luſt tau Fall
Un hahlt de Dod, as Di de Katt!

---

1) Zwar. 2) Zweig, Gabelaſt. 3) Flügel.

De Ährenleſerin.

Ick hew keen Geld, ick hew keen Feld
Un doch hett Gott mi't Feld beſtellt,
Wenn alls tau Fack [1]) bi Herrn un Burn,
Denn ſammel ick mi dat beſte Kurn,
Bün jo de Ährenleſerin,
Wat äwrig blew, dat nenn ick min!

Des Morgens tirig, barvt [2]) tau Faut
Un up den Kopp den breiden Hauth,
Gah ick herrut mit minen Sack
Un ſammel mi de Halm gemak,
Bün jo de Ährenleſerin,
Wat äwrig blew, dat nenn ick min!

Juchhei! ſo geiht dat Dag för Dag
Von'n Roggen bett tum Gaſtenſchlag [3]),
Ick hew keen Geld, ick hew keen Feld
Un doch hett Gott mi't Feld beſtellt,
Bün jo de Ährenleſerin,
Wat äwrig blew, dat nenn ick min!

---

1) Fach, Scheunfach. 2) barfuß. 3) Gerſtenſchlag.

Digitized by Google

Kommisbrod un Solt.

Wenn in 'ne Stadt veel Docters ſünd,
Gift't ok tum Glück veel Kranken,
Man röpt de Herrn denn ganz geſchwind
Un deiht nah en ſihr janken, [1])
Man röpt nich eenen, ne, fief, ſös,
De ſüht man denn gliek flitzen,
Das is een mägliges Geföß, [2])
Se dauhn denn ornlig ſchwitzen.
Doch, wenn dat piept up't letzte Loch,
Denn will dat alls nich fluſchen;
Denn halt man den Profeſſer noch,
Dat ſall noch beter druſchen,
Denn ſtarb'n will keen Minſch nich mihr,
Dat is all lang afkamen,
De grötſte Grugel [3]) blimt de Jer [4])
Un keener ſeggt giern Amen.
So wier't ok in 'ne Stadt de Fall,
Ick will ſe Bimbam nennen,
Wenn't richtig all, wier man ſo mal
Un dehr nah Pecking rönnen;
Doa wahnt' een ſihr geliehrter Hahn,
Dat wier Profeſſer Dreier,
De dehr dat ut den Grund verſtahn,
Nich nah de olle Leier.
He keem denn ok per Extrapoſt
Un dehr den Fall beſeihn
Un hett denn ganz gefährlich kooſt, [5])

---

1) ſeufzen. 2) Gelauf, Gerenn. 3) Graus. 4) Erde. 5) geſchwatzt.

Digitized by Google

Denn he ſpröf' giern allein.
Gewöhnlich ſär he ümgekiehrt,
As wat de annern ſäden, [1])
Denn he harr mäglich utſtudirt
Un künn ut Bäuker beden.
Faſt ümmer, wenn de Krankheit grot,
Dehr he faſt nix verſchrieb'n,
Denn gew he ſchieres, graves Brod,
Dat full de Tung afrieb'n
Un ok tum Wohlgeſchmack noch Solt,
Dat wier een prächtig Eten
Un wer dat mücht, de würr ſihr old,
Wenn he in't Gras nich beten.
Un wiel dat denn ſo mäglich hülp,
Seeg man oft ganze Fuhr'n
Un männig oll terbrakne Stülp
Bi Herrn Profeſſer kur'n.
So wier'n denn ok twee kranke Dams,
Twee rechte ſwacke Höken,
De reiſten tau em lobeſams
Un wull'n dat noch verſöken.
De Herr Profeſſer harr grar fête
Un ok'n lütten Spitz,
Doch ſett't he ſich gliek tête à tête
Un makte ſine Witz;
He kloppt' ball hier, he kloppt' ball doa
Un keek en achter'r Uhrn,
Bekeek de Nägel un dat Hoar,
Ob ſe ok falſche Tour'n;
Ok harr he een ganz ſnakſches Ding,
Dat nennt' he Scheetoshopen, [2])

---

1) ſagten. 2) Stetoskop, Höhrrohr.

Dat ſett't he hier un doahen flink
Un leet ſe doabi ropen: [1])
„Ach Gott, is noch woll Hülp an mi?"
Röpt doarup Fru Kallür'n,
„Ick hauſt [2]) ſo mäglich veel un ſpi',
„Ick mücht dat doch woll hür'n?"
De anner wier man'n beten ſtill,
Dat wier Meriken Brenn'n,
De hoffte ok noch up 'ne Pill
Un wier man fihr behen'n. [3])
„Was haben Sie für Ärzt' gehabt?"
Frögt drup Profeſſer Dreier,
„Die haben wohl herumgetappt
„So nach der alten Leier?"
„„Ick harr Herrn Drath un unſen Rath,
„„De höhl'n't för Lungenſucht,
„„So is de Sak un Gott geklagt,
„„Ick hew't en ok tau trugt!""
Doa ſchmeet he ſich up't Kanapée
Un höhl de Bein tau Högd
Un lacht', dat em de Bunk dehr weh
Un dat dat Huus ſich rögt:
„Verehrte Frau, wie kann das ſein?
„Wie konnten die das ſagen?
„Ich ſeh's an Ihren Nägelein,
„Die Krankheit liegt im Magen!
„Ich hab' Sie durch und durch geſchaut,
„Ich kenn' das Perkutiren,
„Die Herren haben auf Sand gebaut
„Die müſſen erſt ſtudieren!

---

1) rufen. 2) huſte. 3) mager, ſchwach.

Digitized by Google

„Frau, kennt Sie ſchwarzes Brod und Salz?
„Das wird das Mittel ſein
„Und Leberthran, nur keinen Schmalz,
„Das ſcheurt den Magen rein
„Und in zwei Jahr ganz wunderbar
„Iſt Sie damit kurirt,
„Vielleicht kömmt noch der Aderbar,
„Ich hab' das All probirt!
„Mir ſtirbt kein Menſch, wo ich zu Rath
„Bei Kranken werd' genommen,
„Ich mach' mit meiner Kunſt nicht Staat,
„Doch ſoll ſie wohl bekommen!"
Dat wier Kallürſchn doch ball tau ſtief [1])
Un ſchöt ehr in den Magen,
Se wier een goar tau ſwippes [2]) Wief
Un künn keen Schroot verdragen,
Se fuckt' Fru Brenn'n an den Rock,
(Se wier'n tauſamen Päthen),
Doan lüdt' ok jüſt de Kirchenklock,
In't Gras harr eener beten
Un jüſt führt' ok de Liek vörbi,
Dat künn keen Minſch beſtrieden:
„Dat ſtarwt hier ok min' leiw Merie!
„Wu' kann de Herr dat liden?"
Verehrte Frau, wie man ſo ſagt,
Der ſtarb nach alter Leier,
Man wird auch hier zu Tod gejagt,
Ich aber heiß Herr Dreier!
Man hat nicht gleich zu mir geſchickt,
Nun iſt das Menſchlein todt,

1) ſtark. 2) maulwählig.

Digitized by Google

Ich hätte ihn geheilt geſchickt
Mit meinem Salz und Brod!
Kallürſch, de nich mal Stuten [1]) mücht,
De wull dat goar nich ſchmecken,
Se makt' een awerglöwſch Geſicht
Un platzte rut mit Schrecken:
Wenn würklich Solt un Brod probat,
Wo is unſ' Schult an ſtorb'n,
Doa keemen Se doch ok tau Rath,
Wat hett denn den verdorb'n?
„Verehrte Frau, doch nicht das Brod?
„Der aß zu kurze Zeit
„Und, was er aß, nicht nach Method,
„Das half nicht, thut mir leid!
„Doch wer es nach Methode ißt,
„Der wird ſich ſtets bewahren
„In aller Krankheit Strick und Liſt
„Bis zu den höchſten Jahren!"
Dat wir tau dull, Kallürſch ſteiht up
Un fött [2]) in ehre Taſch,
Gift ehre Päth 'n lütten Schubb [3])
Un ſeggt tau Dreiern raſch:
„Hier ſünd twei Dahler för Method,
„Vorlöpig dank ick för Ehr Schroot
„Un will man Semmel eten,
„Nu kumm nah Huus Fru Päthen!
„Adjüs, adjüs, Herr Brodfreſſör"
Un wuppdi wier'n ſe ut de Döhr —
Un he blew ganz allein.

* * *

1) Semmel. 2) faßt. 3) Stoß.

Digitized by Google

O Medizin, o Medizin,
Wat ſall ut di woll warr'n? [1])
Du bliwſt 'ne olle alffche Thrin,
Wenn Du föddſt [2]) ſo 'ne Narrn!
Wat ſäll'n de Herrn Studenten woll
Von ſo'ne Meiſters lier'n?
Vergeten mütten ſe all den Kohl
Un richtig ümſtudier'n!
Un Du, mein leiwes Publikum,
Laat Di doch nich bedreig'n,
Glöw an den Dod un weſſ nich dumm,
De lett ſich nich wegleig'n:
Wenn't all is, helpt nich Brod noch Solt,
He makt uns alltauſamen kold,
Sülſt Dokters un Profeſſers!

---

1) werden. 2) erziehſt.

Digitized by Google

De Oestreichsch Spijon in Schöppenstädt.

('N lütten Jux (Scherz), as he hier und doa woll mal vörkamen is.)

Nix geiht hier äwer'n gaure Polezei,
Süß [1]) kann nich Stadt, noch Land bestahn,
De mütt doa sien, wenn ok tauwielen fihr in'n Thran,
Wenn de nich wier, is Alls intwei.
De Schöppenstädtsche is ok nich von Stroh,
De hett' ne mäglich siene Näs'
Un rükt up dusend Schritt 'n baschen [2]) Kees [3])
Un wenn'n Fang tau maken is,
Denn makt se em ok ganz gewiß;
Mitunner grippt se äwer ok bitau, [4])
Denn nimmt se dat nich so genau
Un doavon will ick jug 'n Stückschn hüt vertell'n,
Doch jo beleiw, mit Ihrn tau vermell'n,
Glöwt nich, dat ick ehr wull 'n Stück anflicken,
Ne, ne, dat würr sich platterdings [5]) nich schicken,
So'n Polezei de steiht stets saddelfest,
Wer mücht sich doa woll an vergriepen?
Unse' Polezei de is un bliwt de best,
So'n Polezei kann mäglich kniepen!
Doch nun tau'r Sak! Een jere Stadt, de liggt an eenen Fluß,
De hett ok Fisch, dat is'n richtig'n Schluß
Un wo dat Fisch gift, warr'n ok wekk köfft, [6])
Dat is 'ne olle Jack, doa gift dat Aal un Blei
Rorroog, [7]) lütt Wieting, [8]) Schlie, kort Veelerlei,

---

1) sonst. 2) barschen. 3) Käse. 4) fehl. 5) durchaus. 6) gekauft. 7) Rothauge, ein Fisch. 8) Weißfischlein.

Digitized by Google

As man se hett mit Namen döfft [1])
Un jerer Börgersmann, wenn jüst dat Fleisch sihr fuul
In'n Sommer is, de ett [2]) denn leiwer Fisch,
Dat heit, wenn Mudders [3]) will un wenn se frisch
Un nich tau dü'r sünd; oft gift't 'ne ganze Buul [4])
För'n Gröschen Krant [5]) un so wier't denn ok doan
As Schnierer Flitz un Schauster Spoon
Herrunner nah dat Bollwerk ging'n,
Üm ehre Ollsch'n 'n lütt Gericht tau bring'n —
Un doch hett keener von en Kuhlboas [1]) eten,
Den Dag hett keener von en Middag kreeg'n,
Den Dag harr Schöppenstädt nich Glück, noch Seg'n,
Den Dag füll nich de Katt mal Graden [7]) freeten.
Geseggt, gedahn, unsʼ Spoon un Flitz de Schnierer,
De harrn inköfft un wull'n jüst ok wierer
Un wull'n tau Huus nah Mudders gahn
Un dehrn doa noch so'n Bitschen stahn,
Dat Fischwief makt' een mägliges Gelauster,
Dat Kuhlboas ossig roar [8]) wier, as so Mod,
Se stünn de Hänn'n in 'ne Sied vör'r Bood, [9])
Tau Rechten Flitz, tau Linken Spoon de Schauster,
Se stünn'n noch mit ehr Nett' [10]) doavör
Un rund herrüm mänch Diern un Gö'r.
Doa lett mit eens de Schnierer sinen Büdel [11]) fallen,
Sprüng piel [12]) tau Högd, as schöt't em in de Ballen
Un reep: „Bei meiner Scheer! Wie? Wo? Wat's det?
„Wat's det for'n Hecht? Det is nich richtig,
„Der duht mich gar zu kasch un wichtig!

---

1) getauft. 2) ißt. 3) der gewöhnliche Mann sagt Mudders statt Mudder. 4) Buul, Menge. 5) Kourant. 6) Kaulbarsch, ein Fisch. 7) Gräten. 8) knapp. 9) Bude. 10) Netz. 11) Beutel zum Tragen der Fische. 12) steil.

Digitized by Google

„Un was for'n Hauth, der is nich aus die Stadt!"
Un doabi weef' he denn up'n Herrn mit'n groten Boart,
De an dat Bollwark ſtünn un ſtramm dat Water woahrt.
Unſ' Schauſter Spoon, de noh den Herrn nich ſeihn,
Verfiehrte [1]) ſich, dat knickten em de Bein.
„Un wu' er ſimmelirt [2]) un in dat Water plinkt!"
Wat, ſchrigt de Ollſch, min Fiſch de ſtinkt?
Doa ſall doch gliek de Schwerenod rinſchlan,
Min Fiſch de ſtinkt, Du Bügelhahn?
Jh — Gott bewoahr', begütigt Spoon, man nich ſo hitzig,
De Schnierer meent den Kierl doa,
Din' Fiſch nich, Barreſch, [3]) Gott bewoahr'!
„Dat wull ick Di ok raden, Meiſter Flitzig,
„Man nix von Stinken, fuule Fiſch,
„Ne, ne, min Sähning, [4]) de ſünd friſch,
„Laat'n Dähskopp ſtahn, wat geiht Di denn de Kierl an?
„De hett all 'ne gaure Klockenſtunn hier ſtahn,
„De hett'n Strich, de is ſtudirt,
„De Herrſchaft ſeggt doatau geliehrt,
„Ick hew in jung'n Joahr bi ſo'n Minſchen deent,
„De ſtünn ſich ſchier de Bein in'n Liew herrinner
„Un keek und ſchreef, ick deente bi de Kinner" —
De Ollſch hett recht, de is verboahrt, [5]) meent
Schauſter Spoon, laat'n Düwell kieken,
Kumm, Bröring, will'n nah Huus uns drücken!
Die Sak gung uns nix an, ſeggſt Du?
Röpt Meiſter Flitz, pfu, Naber, pfu!
Du büſt'n Schluusuhr, [6]) Spoon, ick meen det jut,
Ick hol die Polezei, det is'n Landsverräther,
Ick wollte ſeggn, ſo'n Demekräter,

---

1) erſchrak. 2) grübelt. 3) Gevatterin. 4) ſp. Soähning, Söhnchen. 5) verbohrt, verrückt. 6) Duckmäuſer.

Digitized by Google

Siehſt nich, wie er rümöögen [1]) duht?
Man kennt det aus die Frömde, Spoon,
Det is'n Öſterreichſch Spijon,
Der will die liebe Stadt verrathen,
Ick ſeh det durch, ick ruf die Polezei,
Ick halte mich den Rüggen frei,
Weeſt Du denn nich, det unſe Potentaten —
Dat wier! röpt unſer Schauſtermeiſter
Un kreeg 'n Ruck, as ging't Koppheiſter, [2])
Ja Du heſt recht, nu wad't mi kloar,
Ja, ja, de Stadt is in Gefoahr,
De Lüchting [3]) hett ſich rinner ſchleeken!
Na de kümmt mi hüt grar tau Paß,
Man ſacht, dat wad 'n Heidenſpaß,
Den willn wi bald dat Gnick hier bräken!
De kümmt nich weg, wie willn em arretiern,
Ick warr em richtig abzerfiern,
Loop Du man flink nah dat Büreau,
Se ſüllen uns ball tau Hülp hier kamen,
Wie harrn den Deiw all up de Thrahmen! [4])
Der Schnierer leep, dat fleut't man ſo.
Un nu entſtünn een mägliges Gedrängel,
De Fiſcherwiewer füng'n nu an tau tuſcheln,
Dat würr'n Geſchater un een Muſcheln:
Wat will ſo'n Satanskierl, ſo'n Bengel?
De will unſ' leiwe Stadt verköpen?
Verraden an'n Franzos um diſſe Joahrestied?
De Hundsfott kikt uns ſchier de Fiſch noch dod! Verſöpen [5])
Willn wi em, ſo'n Bummler, ſchmiet, ſchmiet,
Spoon, ſchmiet'n Lüchting in dat Water rin!

---

1) umherängen. 2) kopfüber. 3) ungefähr ſo viel, wie Schwerenöther. 4) Sproſſen, Leiter. 5) erſäufen.

Digitized by Google

Un ümmer enger ſchlöt ſich all de Kring, [1])
As wenn ſo'n Schnaak [2]) treckt ehren Ring,
Doan keem ok Spoon'n de rechte Liſt in'n Sinn.
Pſt! Sacht! tuſcht' he, min' leiwen Kinner,
Laat't mi de Ihr, ick krieg den Sünner,
Ick fang em mi, ick will de Stadt hüt rerr'n, [3])
De Sak de glückt, ick will drup werr'n! [4])
Un doabi ſchleek [5]) he ſich ganz lieſing up de Tehnen [6])
Von achter an den Herrn un kreeg em bi de Mähnen.
Hahlt' em dat Nett äwer Kopp un Prück,
(De Fiſch harr he utſchürrt tau ſinen Glück)
Tög em de Schnur üm Kehl un Görgel tau,
Dat run he ſchlög, as wier't 'ne Schlachterkauh
Un ſchreeg: Hurrah! Nu hewn wi den Deiw!
Du faſt uns nu nich mihr utkniep'n,
Ligg ſtill, Kijon, ick ſchla Di krumm un ſcheif,
Du heſt de Stadt verraden! Doan füng't ok an tau piep'n,
Nu gew't 'n Stöten un een Drängen
Un een Gelarm un een Getös,
As wenn von baben kümmt de Böſ',
Nu keem de Polezei; ſe müßt ſich bängen [7])
Dörch all dat Volk un ſchreeg lud: Platz!
Platz, Platz vor Uns! Wo iſt der Schatz?
Zurück Hallunken, was habt ihr hier?
Unſ' Schauſter Spoon, de em noch an Lien [8]),
De Bein höhl'n uterdem [9]) noch vier
Recht ſtramme Kierls, verneigte ſich mit ſtolze Mien,
(Tau ſiene Rechten hüppte Meiſter Mieck),
Nehm drup 'ne Pries un ſprök: „Wier dat'n Schreck!
„Ja, ja, Herr Polezei, de Stadt leeg in'n Huup'n,

---

1) Kreis. 2) Schlange. 3) retten. 4) wetten. 5) ſchlich.
6) Zehnen. 7) quetſchen. 8) Leine, Strick. 9) außerdem.

Digitized by Google

„Wu dehr de Kierl nich in dät Water gluup'n,
„Mit uns wier't gladd vörbi, wenn ick nich — Wie?
Wo? Wu? Wat? Du Schaustervieh!
So geht's nich los, die Ihr is mein,
Schrigt Flitz doamank, det wär noch beter, nein,
Ick globe gar, das treckt det Pech sich zu,
Nein, nein, mich, mich verdankt die Stadt die Ruh!
Hab ick Sie nich die Sach gestochen
Un angezeigt, was er verbröchen?
Was sagen Sie, Herr Kommissor?
Ick laß mich nich die Ihre nehmen,
So'n Schuster soll mir nich beschämen
Un doabi steigelt' [1]) sich dat Hoar,
As wenn so'n Töppellewark [2]) hüppt, [3])
De arme Minsch half upgeknüppt, [4])
In sine Hartensangst schreeg um Pardon:
„Ich bin unschuldig, kein Spion!"
Un garrte [5]) as'n Kalf. Umsünst, se kreeg'n em bi'n Arm
Un torrten [6]) em nah dat Büreau,
De Schauster vör un hinner he as Kauh;
De Minsch de brüllte tum Erbarm,
De Land [7]): de Kierl mütt rädert warr'n!
De tête de höhl de Polezei,
An jeren Arm doa höhl'n em twei,
Gescheihn wier't üm de armen Narrn.
Up't Rathhuus ging nu ierst de Krempel los,
Doa seet de Meister, Zickertär, de Knieper,
De letzte wier, unner uns, 'n groter Pieper,
Dat heit, he drünk giern een'n, un dat famos;
Se harrn sich alltausam infunn'n

---

1) sträubte. 2) Haubenlerche. 3) hüpfet. 4) aufgeknüpft.
5) röchelte. 6) zerrten. 7) Hetze, Menge.

Digitized by Google

Mit Wiewer, Dierns un Göärn un Hunn'n,
Um den Spektakel antauseihn,
So wat wier doa noch nich gescheihn.
„Gott Lob! Ihr Leut, daß bringet Ihr den Hecht,
„Wir haben schon seit Längstem vigilirt
„Ihr wißt ja, wie die Polizei wird praktizirt
„Bei Uns, nein, nein, die Polizei ist hier nicht schlecht,
„In Unserm Schooße könnt' Ihr ruhig schlafen,
„Ich bin der Hirte bei den frommen Schaafen!
„Nicht wahr? Wir haben Euch stets gut gebettet
„Und heute auch die Stadt gerettet?
„Ja, ja, mein lieber Meister Spoon,
„Auch Sie, Herr Flitz, Ihr habt Euch sehr verdient gemacht,
„Das bleibet wahr, doch eh' Ihr dran gedacht,
„Da wittert' Ich schon den Spion,
„Wir werden einen Orden kriegen
„Und dieser Schurk das Henkerschwert,
„Ja, ja, die Polizei muß siegen!"
So sprök de Chef un dehr sich deip verneig'n,
De arme Minsch stünn as'n Uhl mank Kreig'n. [1])
„So nehmet ihm das Netz vom Kopf,"
Sprök drup de Chef, „mein lieber Klopf,"
So heit de Knieper, „laßt Uns Peckanten inquiriren!
„Wo ist sein Wanderbuch? sein Paß?
„Was für ein Landsmann sonder Spaß?
„Die Sache muß sich reguliren!
„Legitimirt, den Paß, mein Herr Bandit!"
De arme Minsch, ganz kriedenwitt,
Reep nah den Schreck un sine Strangulirung:
Ich bin ein Pho—to—gra—af von mein Handtierung
Und wollt mir nur den — Fluß — be — seh —

---

1) Krähen.

Digitized by Google

Na nu ſchreeg Alles Ach un Weh!
Wat ſeggt de Kierl, he wier'n Graf?
De Galgen is'n tau lütte Straf,
Den mütten wi in Stücken ſchnieden,
Wu' künn dat woll de Adel lieden!
Se würr'n all ſchier uter ſich, [1])
Un kloppten em gottsjämmerlich,
Een jerer gew em Krustoback.
Doan ſchallt dat werrer: Pſt! Gemak!
Wo iſt ſein Wanderbuch? Ich hab es abgegeben,
Schreeg Delinquent, o laßt mich leben,
In Ihrem Hauſ', Herr Kommiſſar!
Hallunk, er lügt, das iſt nicht wahr!
Ich ſchwör's bei Gott, es nahmen Ihre Kinder!
Ih, Du verdammter Galgenſtrick, Du Sünder,
Für dieſe Frechheit giebt es funfzig Hiebe
Und aus dem ff, Uns zu Liebe,
Der Kerl der lügt, wenn es nicht hier,
Dann hat er kein's, das glaubet mir!
Se ſöchten [2]) all, doch fünn'n ſe nix,
Doan makt' de Chef den tweiten Knix:
„Ja, ja, was der ſagt, hat Gewicht,
„Der ſchützt vor Frevel Unſre Stadt,
„Gehört, wie Ich, zum Weiſen Rath,
„Fort mit dem Schurken, mein Geſicht
„Kann ſolche Schande nicht ertragen,
„Nein ſelbſt die Polizei verklagen!
„Da ſchlag hinein die Schwerenoth,
„Der Kerl verdient den Hungertod!
„Herr Klopf, ihm ſei der Stab gebrochen,
„Fort mit dem Scheuſal, brecht die Knochen,

1) außer ſich. 2) ſuchten.

Digitized by Google

„Er hat die Stadt, den Staat verrathen
„Und Unsren gnäd'gen Potentaten!
So sprök de Chef un keener dehr sich micken, [1])
Doan wull tum Delinquent sin' Glücken,
Dat sich'n Jung, 'n netten, strammen Bengel,
Doa dörch den Krempel drängt' mit'n Bauk' in'n Arm
Nah'n Kummissar, he harr de beste Anlag tum Schandarm,
So fuckt' [2]) he sich dörch Grot un Klein
Un perrt' [3]) de Börgers up de Bein,
Dat wier den Delinquent sin Engel.
„Bon jour, Papa! Hier ist das Buch,
„Ich will's nicht mehr, ich hatt' es lang genug,
„Zum Puppenschneiden ist es mich zu schmierig!"
Wat, Bengel? reep de Oll ganz tierrig [4])
Un reet't em ut de Hand un keek un leef
Un trück de Näs, as rök he baschen Kees,
Sackt' [5]) in de Huuk, [6]) as harr de Schlag em truffen,
En jerer hürte up tau knuffen,
Veel dehrn sich ok herruter schlieken
Un wat doa bleew, dehr'n Chef ankieken:
De Chef, de sich all freugt up'n Orrn [7])
Un giern mal eens Herr Oberst worrn,
Mit den wier't nu ok reig'n [8]) all,
He föll binah tum annern dahl
Un stähnt': „O Schöppenstädt, mein Vaterland,
„Du bringst Uns noch durch Land und Sand!
„Hier ist der Paß, der Mensch ist frei, ja leider:
„Es ist ein Photograph, ein Neuruppiner
Schneider!"

---

1) widersetzen. 2) stieß. 3) trat. 4) wüthend. 5) sank. 6) Knie. 7) Orden. 8) rein.

Digitized by Google

De Bork un dat Holt.

Na — mit unſ' Holt, doa ſünd wi richtig up'n Propp'n,
Doamit is't ut, ſeggt Nawer Brun tau Nawer Fopp'n,
Twei ihrlich Börgerlüd in eene lütte Stadt,
Doamit is't ut, dat makt de zackerment'ſche M—ſtrat,
De hett in teig'n Joahr nich Bauk, noch Reknung ſchreeb'n,
Nu fleut' em nah, wo all unſ' Eiken bleeb'n!
Unſ' Eiken? frögt doarup ſin' Nawer Fopp —
Ja, unſe ſchönen Eiken mitſamſt de Bork und Zopp?
Jh, Nawer Brun, doarüm gif Di tauh Rauh:
De Bork würr jo verköfft — un't Holt gew't doabi tau!

Hans un Kunz.

H. Wat meenſt Du, Kunz, wat wad ut Oberſt Patzke warr'n?
K. „Doa kümmt nix nah, ümſünſt wier all dat Blarr'n,
„He wad verſett't un krigt'n lütten Reiſter!" [1])
H. Un unſ'? „Na — de wad Oberbörgermeiſter!"

1) Riſter, Flecken, techn. Ausdruck der Schuhmacher.

Digitized by Google

Willkamen up Rügen.

(d. 8. Sept. 1860.)

Wu' lacht hüt ſo de blage Strand,
Wu' ſtrahlt ſo hell leiw Rügenland
Un Alles lugt in See!
Jed' Oog is hüt ſo friſch un kloar
Un kikt dörch Klippen und dörch Schoar, [1])
Ob nich'n Schipp in Lee!

Un ſüh, doa kümmt ok angebruſt, [2])
Dat lud dat blage Water ſuſt,
De ſmucke, ſchlanke Grill;
Se bringt an Land de beſte Fru!
De Prinzeß mit Ehrn Mann ſo tru
Un höllt an't Euwer [3]) ſtill.

Un Oll un Jung von fiern und nah
Röpt: Grüß Di Gott, Victoria,
Mit Dinen Dütſchen Schatz!
Willkamen up unſ' Rügenland
Willkamen an den Herthaſtrand
Nehmt fründlich bi uns Platz!

Wie hewn nich veel, doch't Hart is friſch,
De Luft geſund un gaud de Fiſch,
Dat ſall Jug woll behag'n!
Willkamen up unſ' Inſelland
Willkamen an den blagen Strand,
Wo tru de Harten ſchlag'n!

---

1) Schaar, Untiefe. 2) angebrauſt. 3) Ufer.

Harwſtwünſch'.

Sommermäkens [1]) lieſing ſpinnen
Äwer't [2]) Stoppel wittes Linnen,
  Kahl wad't [3]) all in Holt un Feld;
Hoch in Wulken teihn de Krauhnen, [4])
Dauhn all hen nah Süden rauhnen, [5])
  Wo dat beter is beſtellt!

Längſt verdrögt ſünd Roſ' un Nelken,
Letztes Blööming will verwelken,
  Riep un Froſt erſtarrt dat Bladd;
Wo man hen kiekt, is't ſo trurig,
Harwſtwind weigt ſo kold un ſchurig,
  Makt dat Minſchenhart ſo matt!

Mücht woll mit de Vägel trecken, [6])
Wo noch grönen Buſch un Hecken,
  In een warm'res bet'res Land!
Mücht woll nah de Sünn mi ſchwingen,
Wo nich Schnei, noch Froſt hendringen,
  Wo keen Winter is bekannt!

Äwerall ſünd Gräver apen, [7])
Mücht woll mit de Blööming's ſchlapen
  In de deipe, warme Jer!
Drömt' woll unner't witte Laken, [8])
Bett de kahlen Bööm upbraken, [9])
  Bett dat werrer Frühjoahr wier.

---

1) Sommermädchen. 2) über's. 3) wird's. 4) Kraniche. 5) rudern. 6) ziehen. 7) offen. 8) Laken, Tuch. 9) aufgebrochen.

Digitized by Google

Un mütt ick denn ok mal herraf.

Un mütt ick denn ok mal herraf,
Wo männig een all ſchlöpt,
De Kuckuk nich mihr röpt,
In't köhle, köhle Graf,
Denn ſett't mi keenen Liekenſtein,
Denn plant't mi'n krufen Boom,
Dat, wenn'ck [1] doa ligg ſo ganz allein,
He ruſch' [2] tum ſtillen Droom!

Un wenn denn Alles grönt un bleugt,
De Knuppen werrer ſchwell'n
Un muntre Vägel gell'n, [3]
De Wind de Blärer weigt
Un leiwe Sünn kikt nah min Graf,
Ob Kelk [4] un Bloom all ap'n,
Denn ſtürt' [5] mi nich, plückt jo nix af,
Denn laat't mi ſelig ſchlap'n!

Bi't Melken.

Stripp — ſtrapp — ſtrull
Emmer is ball vull!
Is ſo vull von Melk [6] un Thran,
Is ball vull tum Äwergahn, [7]
Stripp — ſtrapp — ſtrull
Wüſt woll, wat ick wull!

---

1) wenn ich. 2) rauſche. 3) ſchmettern. 4) Kelch. 5) ſtöret. 6) Milch. 2) Uebergehen.

Digitized by Google

Stripp — ſtrapp — ſtrull
Wüſt woll, wat ick wull!
Leeg am Leiwſten in de Jer
Up'n Karkhof ſacht un ſchier,
Stripp — ſtrapp — ſtrull
Dat wier goar nich dull! [1])

Stripp — ſtrapp — ſtrull
Dat wier goar nich dull!
Weitſt [2]) jo, Ollſch, [3]) mit mi Beſcheid,
Weitſt, ick ſitt in Gram un Leid,
Stripp — ſtrapp — ſtrull
Schatz liggt in de Kuhl! [4])

Stripp — ſtrapp — ſtrull
Schatz liggt in de Kuhl!
Wier vör'n Joahr noch rod un friſch,
Strakt' [5]) vör'n Joahr Di noch, oll Lieſch, [6])
Stripp — ſtrapp — ſtrull
Is nu Aſch un Mull! [7])

Stripp — ſtrapp — ſtrull
Is nu Aſch un Mull!
Kann em nümmermihr verget'n,
Hett ſo oft hier bi uns ſeet'n,
Stripp — ſtrapp — ſtrull
Wüſt woll, wat ick wull!

Stripp — ſtrapp — ſtrull
Emmer is nu vull!

---

1) ſchlimm. 2) Du weiſt. 3) Alte — Kuh. 4) Grube, Grab. 5) ſtreichelte, liebkoſete. 6) Lieſe, ein beliebter Kuhname. 7) Staub.

Digitized by Google

Melkt'ck [1]) Di hüt tum letzten Mal,
Ollſch, wier ut all Gram un Qual,
Stripp — ſtrapp — ſtrull
Dat is, wat ick wull!

In'n Spätharwſt.

De Dag de druuſt, [2])
De Wind de ſuuſt
Un trurig is dat Werer; [3])
Up Barg un Dahl
Is't öd un kahl
Un runner ſünd de Blärer.

Wat ſüß [4]) ſo grön
Un ſmuck un ſchön,
Dat is nu all verdrögt; [5])
Keen Vagelklang,
Keen Luſtgeſang
Sich in dat Holt mihr rögt. [6])

De ſiede [7]) Sünn
Schient matt un dünn
Un kik't ſo ſchraat [8]) in Finſter,
Se hett keen Fü'r
Un warmt nich mihr
Dörch Wienrank un dörch Ginſter. [9])

---

1) milchte ich, melkt' ick. 2) träumt, ſchläft. 3) Wetter. 4) ſonſt. 5) vertrocknet. 6) rührt. 7) niedrige. 8) ſchräge. 9) eine Schlingpflanze.

Digitized by Google

Een jerer rückt,
Een jerer drückt
Allmählig ſich tau Stuw
Un Mann un Fru
Hahl'n ahne Schu
Ehr Pudelmütz un Huw. [1])

De ſchlichſte Tied
Is nich mihr wied,
De Winter vör de Döhr,
De Nächt ſünd lang
Un ſchuppenkrank
Is jerer, Oll un Gö'r.

Geduld! Geduld!
Man gaud inmullt, [2])
Denn hett dat nix tau ſegg'n! [3])
Bald kümmt de Froſt
Un ſtärkt de Boſt, [4])
Denn wad ſich all dat legg'n!

'Ne ſtiewe [5]) Küll [6])
Un Schnei de Füll
Dat friſcht de fulen Glierer [7])
Un Schleedenbahn [8])
Un Nawerngahn [9])
Dat bringt uns mählig wierer! [10])

---

1) Haube, Wintermütze der Frauen. 2) eingepackt. 3) zu ſagen. 4) Bruſt. 5) ſteife, ſtarke. 6) Kälte. 7) Glieder. 8) Schlittenbahn. 9) Nachbarbeſuchen. 10) weiter.

Digitized by Google

De Tied verlöpt,
De Jer [1]) de ſchlöpt,
De Sünn geiht up un nerrer [2])
Un wat nu witt
Un trurig ſitt,
Dat grönt un bleugt ball werrer!

Drüm man [3]) nich klagt
Un nich verzagt,
Ok Winter hett ſin' Freud'n!
Nah Schnei un Jes
Waſt [4]) Bloom un Ries
Un furt ſünd all de Leid'n!

De Schleedenbahn.

Wu' ſchlan de Möllers [5]) ſich ſo bunt,
Wu' wirbelt in de Luft ſo rund
De leiwe witte Schnei
Un Holt un Feld iſt ganz beſtreugt,
De Wind hett Weg un Stegg verweigt
Un trurig ſitt de Krei!

Un ümmer düller wad de Fall,
Dat ruſſelt dahl ahn Larm un Knall
Up jerer Dack un Huus,
Jesblöömken waſſen up de Rut'n,
Dat is ſo kold un ſchurig but'n
In Storm un Werergrus!

---

1) Erde. 2) nieder. 3) nur. 4) wächſt. 5) Müller. Die Müller ſchlagen ſich, ein gewöhnlicher Ausdruck für Schneien.

Digitized by Google

An Döhr un Laden pitſcht't ſo wild
Un Lünk un Gehlgoos hett't ſo bild [1])
Un birrt üm Bitſchen Brod;
De Hofhund hunlt in ſine Hütt,
Vull Jes is jerer Diek [2]) und Pütt [3])
Un froren ſülſt de Sood! [4])

De Döſcher [5]) up de Schüün [6]) ſchleit tau
Un in den Stall früſt ſülſt de Kauh,
Keen Minſch wagt ſich herrut
Un kümmt ok mal'n Gö'r tau Platz
Un vögt nah Gehlgoos un nah Spatz,
Denn ſchniegt't em up de Schnut!

So geiht dat furt ſchier Dag un Nacht
Hendahl, ball dull un ball ok ſacht,
Bett Holt un Feld bedeckt;
Beſchniegt is jerer Aſt un Ries,
De Schnei föllt ut de Luft ſo lies,
As wenn noch mihr doa ſteckt!

Doch ſüh, mit eens, denn wad't ſo hell,
Denn ſtrahlt't ſo ſmuck up Hof un Fell [7])
De Bööm ſtahn as kandiert
Un Alles blitzt as Diamant,
Wenn leiwe Sünn denn recht galant
Tum Schnei noch illumniert!

---

1) eilig. 2) Teich. 3) Pfütze. 4) Brunnen. 5) Dreſcher. 6) Scheune. 7) Fell für Feld, eine gewöhnliche Verſchluckung des d.

Digitized by Google

Denn geiht't tum Schüppen un tum Feg'n
Üm Hof un Huus, up Strat un Weg'n
Mit Knecht un Diern an't Wark;
De Kinner dauhn mit Schnei sich ball'n
Un Schleedenklocken hürt man schalln,
As wenn dat lüdt tau Kark!

Un een, twei, dree is upgeschirrt,
Denn rutscht de Schleeden, dat't so schnirrt
Dörch't Dörp herrut in't Feld;
De Schleeden is drang [1]) vull gepackt,
Dat Thram un Lerrer richtig knackt,
De Kutscher achter stellt;

He klappt de Pier, husch geiht dat furt,
Wer weit, wu' lang de Schnei noch durt?
Dat hoch de Klüt [2]) rüm fleig'n
Un up den Schleeden krischt't un lacht't,
Wenn furt dat rutscht so lies un sacht,
Juchhei, dat is Vergneug'n!

---

1) gedrängt. 2) Schneeklöße.

Von de Krenelinen.

All, wat Mod is, lett ok gaud,
Ok dat Schlichſt', dat ſall ok gellen, [1])
Knicker, Pumpadur un Hauth,
O ick mücht nich dräwer ſchellen,
Sülſt de utgeſchneeden Klerer
Bett an' Magen, Dunnerwerer!
Ja doa giſt't wat Nett's tau kieken,
All, wat Mod is, deiht ſich ſchicken,
Doch ſo'n puffig Krenelin
Mit ſo'n Dutzend Reip un Bägel
Kümmt mi vör as'n Mähl [2]) ahn Flägel, [3])
Ne, de Mod de is nich fien,
Keem ſe ſülſt ok ut Paris
Kleeden deiht's nich, dat gewiß!
Ne, min' leiwen ſöten Wiewer,
Denkt nich, dat jug't ſmuck deiht laat'n,
Wenn ſo'n Himhamp ſparrt de Strat'n,
Luter Wind un wenig Liewer!
Abſtrahier'n is dat Beſt,
Wat bliwt von den ganzen Reſt,
Von den allerdickſten Queue?
Oft blitzwenig för de Fl—h!
Ja — ſo'n Ding is richtig dumm,
In de Stuw is nich mihr Ruum,
Jerer Stauhl is gladd tau ſmall,
Jerer Kanapée tau eng;
Wo ſüß vier ahn' all Gedräng

---

1) gelten. 2) Mühle ſp. Möähl. 3) Mühlenflügel ſp. Flöägel.

Digitized by Google

Seeten, denkt jug hüt den Fall,
Sitt blot een' un denn is't all'.
Un goar buten [1]), ach Du Gott
Doa hett ierſt de Mann ſin' Nod!
Will mal'n Herr ſpatzier'n gahn
Mit de Fru, ſo tum Vergnög'n,
Ach, denn kann he ſich rög'n,
Alle Bägel afwarts ſtahn,
Bammeln em denn um de Been'n,
Dat he mücht vör Bosheit ween'n.
Up'n Ballſaal is't noch duller;
Wenn doa ſo'ne richtig Tunn [2])
Wuracht [3]) längs den Saal herrun,
Na — denn gift dat een Gebuller,
As wenn ſo'n Ballon will fleig'n
Un noch duller, will nich leig'n,
So veel äwer is doch woahr,
Wo ſünſt ſcheeſten twintig Poar
Kann nu höchſt dat Viertel danzen
Wegen de verfluchten Schanz'n,
Von den Stoff [4]) nich mal tau ſpräk'n,
Dat is richtig ierſt tum Bräk'n.
Goar in'n Wag'n, du liebe Zeit!
Is't ierſt ſchlimm, ick weit Beſcheid,
Mank de ollen Hoppenſäck!
Kümmt doa 'n Herr ſo zwiſchen Damen,
Denn is't mit em richtig Amen,
Mank de oll'n Pariſer Räk [5])
Bliwt von'n Grötſten nix ſeihn,
As de Näſ un höchſt de Bein.
Is noch tau ſo'n Ding von Drath,

1) draußen. 2) Tonne. 3) tobt. 4) Staub. 5) Stangen.

Digitized by Google

Dat dat ſchwuppt, o armer Dichter,
Fürcht' för Dine Oogenlichter,
Wenn ſo'n Dämken in Ornat
Schmitt ſich in't Koupé herrinner
Vis à vis, o leiwen Kinner —
Baben is dat oft recht fien,
Ob ok unner'r Krenelin?
Doch doavon een anner mal!
Furt, tum Henker mit ſo'n Ding,
Mit ſo'n ollen Bägelring,
Furt mit de Franzöſche Mod,
Mit de ollen Fleig'nklapp'n,
Kleeden dauhn ſe nich'n Happ'n! [1])
Manche bröcht' ſo'n Ding tau Dod,
Manche hett ſich drin verküllt,
Wenn ſe ok ehr Schand verhüllt,
Manche is ok ſchier upflag'n,
Wenn een Funken rannerſchlag'n!
Doarüm, mine ſöten Wiewer,
Laat't den ollen Welſchen Traatſch,
Dragt jug ſüß man knaff un ſtaatſch, [2])
Dat is nix för Dütſche Liewer,
Krenelin is nich mihr fien,
Krenelin drägt Dürth un Thrien,
Schmiet't den ollen Plunner fix,
Pumpſäck ſünd't, ſüß wierer nix!

1) Bischen 2) sauber.

Digitized by Google

Holt't Muul, dat is jo'n Schottsteenfeger!

Unſ Harrgott hett vör Öllers oft mit Minſchen redt,
Mit Abrahm, Jakob un mit de Propheten,
Dat dauh'n wi all ut unſe Bibel weeten [1])
Un jerer redt noch hüt mit Em, de bedt,
Doch dat he noch mit Minſchentung'n ſüll ſpräk'n,
Un runner kam'n un uns bi Namen nöm'n, [2])
Dat is nich woahr, ſo een hett ſich verhürt, verkeek'n,
Dat kann nich mihr paſſiern, man müſt denn drööm'n
Un dat bi apen Oog'n un doch is't woahr,
So'n echter Mucker krigt dat Alles kloar,
Dat hewn w' an Wupperdahl vör Korten [3]) ſeihn,
Un wat nu kümmt, is ok nich längſt geſcheihn.
So'n rechter frommer Hahn von Muul un Dogen
Seet nieligſt in den Goarn ſo recht amogen, [4])
He harr grar ſpieſt, dat will ick noch bemarken,
Un dat anſtännig, as ſo'n Mucker pflegt
Un Muckers ſpieſen nie nich ſchlecht,
Wotau wier ſüß ok Meßkurn, Göös un Farken?
He ſeet mit eenen Wurt in ſinen Bloomengoarn
Un dehr ſo recht vergreppt [5]) den blagen Hewen woahr'n,
De Buuk wier vull, he ſeet un arerkau't, [6])
Denn, wer recht ſatt is, hett ok keenen Hunger
Un hungrig ſind blot Fuul un Rümmerlunger
Un wer nich beden kann doatau,
Kort unſer Olle ſeet in beſte Rauh
So hen Klock dree tum Koffee up de Luer
In köhlen Schatten; Hof un Muer

---

1) wiſſen. 2) nennen. 3) Kurzem. 4) bequem, angenehm. 5) ingrimmig. 6) wiederkäuet.

Digitized by Google

Harrn ſtill em von de Welt afſchlaten,
Obgliek in Stärer veel Geräuſch un Larm
Un in 'ne Stadt wier't, ja tum Gotterbarm,
(Doch leeg de Goarn wat afwarts von de Straten),
He ſeet un bedt': Was iſt die Welt doch ſchlecht,
Ich dank Dir, Herr, ich armer Gotteskneht,
Daß ich nicht bin, wie andre Leute!
Ich hab Dein Gnadenlicht erkannt
Zu meiner allergrößten Freude
Und gebe nichts auf loſen Tand!
Wie hab' ich mich nicht heut geplagt
Mit Weib und Kind und unſ'rer Magd,
Um uns dem Satan zu entringen,
Nimm hin mein Opfer, darf ich's bringen?
Ein Schock Geſäng und dito Kernſprüche,
O nimm ſie, Herr, als Wohlgerüche,
Das Weitre thu' mir armem Knechte kund!
Un doabi keem de Olle ſo in Iwer [1])
Äwer Dierns un Jungs, äwer Kierls un Wiewer,
Dat he tau bläken anfüng as ſo'n Hund,
De mit den leiwen Mahnd krakkehlt [2])
Un doabi würr nah baben ſcheelt, [3])
Ob Gott nich keem un ſprök mit em,
As he mit Abraham un Jakob dahn,
Denn länger künn de Sak nich gahn,
De Welt leeg tau ſihr in de Klemm`—
Doan, denkt jug mal dat grote Wunner,
Doan ſchallt' von bab'n 'ne Stimm ſo lud,
As wenn ſo'n Engel ſprechen thut:
„Jäping! Jäping!“ ſo heit de Oll; he ſtutzt',
He horcht un öögt, de Brill wad putzt:

---

1) Eifer. 2) zankt. 3) geſchielt.

Digitized by Google

„Sollt' heute mir der Herr erſcheinen
„Und mit mir reden? Ja, mein Weinen
„Hat endlich Deine Gnad erwecket,
„Die alten Zeiten zu erneuen.
„Wie werden ſich die Brüder freuen,
„Komm, Herr, Dein Licht mich nicht erſchrecket!"
Doch as dat denn ſo manchmal geiht,
Wenn eenen nich de Kopp recht ſteiht,
Denn ſchwigt [1]) man ſtill, un ſo unſ Harrgott ok,
He dacht' villicht: De Olle is nich klook,
Orrer ſüß ſo wat un geew ſchier keenen Lud.
De Olle punſt' un ſprüng ball ut de Huut, [2])
Em ſchweit'te as ſo'n Kachelaben, [3])
De richtig ſine Hitt hett kreeg'n,
Dat wier tau ſtark för ſinen Bräg'n, [4])
Keen Antwurt nich bi ſo'ne Gaben?
Dat wier tau dull, wer künn em dat verdenken,
Ne, ſo den Gläubigen tau kränken!
„O Herr, wie prüfeſt Du die Deinen,
„Die täglich um Erleuchtung weinen!"
So dacht' de Oll un wier ſihr untaufreeden,
Dat he keen Antwurt kreeg bi all dat Beden,
As, horch, von Baben werrer Jäping ſchallt:
Na nu wier denn ok goar keen Stürn, [5])
Nu dehr he Em jo düdlich hürn,
Nu gingt tau Knee, dat't man ſo knallt,
Nu ſeeg he all den Himmel lüchten
In ſine mägliche Verzückung
Un alle Engel mit ehr Flüchten
De ſteegen raff [6]) tau ſin Erquickung,

---

1) ſchweigt. 2) Haut. 3) Kachelofen. 4) Gehirn. 5) Halten. 6) herunter.

Digitized by Google

Nu ſchreeg he denn tum Steenerweiken,
So dull, as ſine Stimm dehr reiken: [1])
„O Herr, ich bin der Gnad nicht werth,
„Sprich weiter, ſieh, Dein Knecht, der hört!"
Un doan? Nu keem unſ Harrgott doch herrunner
Un ſprök mit em in Wulken, Blitz un Dunner?
Jh, Gott bewoahr! De Freud wier ganz umſünſt!
Unſ Harrgott blew tau Huus bi all de frommen Künſt,
Doch Antwurt gew't von Baben un dat recht deger: [2])
Holt Muul, oll Jung, dat is jo'n Schottſteen-
feger!

Dat Holt is dod.

Dat Holt [3]) is dod un alle Vägel ſchwiegen, [4])
De Harwſtwind weigt dat letzte Bladd herraf,
Verwelkt ſünd Gras un Blaumen, ach ſe tügen [5]),
Dat all, wat lewt, nu ſachten [6]) geiht tau Graf.

Ok't Minſchenhart ſchleit werrer kold un trurig,
Wenn Riep [7]) un Froſt bedeckt dat öde Feld
Un dörch de düſtern Wolken, blag un ſchurig,
Dat Abendrod von Storm un Küll [8]) vertellt. [9])

Wat kann Di tröſten, wenn de Blaumen welken,
Du krankes Hart, wenn Alles is verdrögt? [10])
Verdrögt ſünd Tulpen, Roſen, Lilgen, Nelken,
Een jerer Twieg hängt matt tau'r Jer [11]) gebögt! [12])

---

1) reichen. 2) tüchtig, eindringlich. 3) Holz, Wald. 4) ſchweigen. 5) zeugen. 6) leiſe. 7) Reif. 8) Kälte. 9) erzählt. 10) vertrocknet. 11) Erde. 12) gebeugt.

Digitized by Google

Geduld! Nah Schnei un Jes kümmt werrer Lewen
Un wat nu welk, grönt werrer ſmuck un friſch,
Nah Storm un Froſt mütt't werrer Blaumen gewen,
Wenn Frühjoahrluft erwarmt de kahle Wiſch! [1])

Nich mal de Blaumen kann de Winter knicken
Un dod is nich de allerlüttſte Knupp,
Nah Nacht deiht werrer hell de Sünn upblicken
Un weckt, wat ſchleep, tau friſchen Lewen up!

So geiht't Di ok, Du arme Seel, wenn froſtig
Den welken Lief de kolle Jer bedeckt,
Nich Harwſt, noch Dod makt Dine Bleuten roſtig,
Wenn ut den Droom de ew'ge Sünn Di weckt!

Ja, noch veel beter mütt't doa baben weſen,
Wo ümmer Frühjoahr, goar keen Winter is,
Wo lichte [2]) Engel ew'ge Blaumen leſen,
Dat giſt uns Troſt — un dat is ganz gewiß!

---

1) Wieſe. 2) licht, himmliſch, daſſelbe wie im Hochd.

Allerlei Ungeriemtes ut Unkel Dietz'n ſin Volks- un Wochenbladd,

worut Jerer Swart up Witt leſen kann, wat dat för'n ſchlichten Kierl ſien mütt, de dat ſchreewn hett.

I.

Von de roden Aapnjackn.

As unſ' leiw Herrgott Adam'n ut'n Jerklut [1]) farrig makt harr un he ſeeg, dat dat all geraden wier, ſär he tau em: min Sähn, Du ſchaſt [2]) nu Herr ſien äwer de ganze Jer, äwer Planten un Dierer, äwer Vägel un Fiſch! Bruk [3]) dat alls tau Diuen Bedarf för Di un Din' Kinnskinner un mak Di'n anſtännig Vergneug'n doamit, d. h. ſcheit Di'n Haſen, orrer'n Rapphauhn, wenn Du grar Apptit heſt, quälen dauh mi äwer de Dierer nich, dat will ick nich hewn; denn ſo'n Dierd hett even ſo gaud Gefeuhl un'n Hart in'n Liew, as Du! Adam harr äwer twei Uhrn kreg'n un ſin Kinnskinner ok un ſo ging dat Gebot in een Uhr rin un ut't anner werrer rut — un bett up den hütigen Dag wad noch mäglich mit de armen Dierer lewt. [4])

Wenn ick denn nu ſo'n oll Kutſchpierd, wat all ſtief un old worrn is, vör'n Fiſchkarrerwag'n herrüm ſtümpern un knüppeln ſeih, denn mücht ick ball Blaud weenen äwer den Jammer, un wenn'ck ſo'n Hunn'nfuhrwark up de Schaſſée antreffen dauh, wo ſo'n Stücker dree Kierls mitunner upſitt'n uter [5]) dat Gepäck un de drögen [6]) Hunn'n pietſchen, dat en de Tung 'n Ell lang ut't Muul hängt, denn mücht ick gliek ſo'n Schlapſen mit beir Füüſt in

1) Erdenkloß. 2) ſollſt. 3) gebrauche. 4) gewirthſchaftet. 5) außer. 6) mager.

Digitized by Google

de Dogen haug'n. [1]) Ok wenn de Herrn Jungs des Frühjoahrs all de lütten Vägelneſter utröwern un de Ollen mit de Flitzbag'ns [2]) dod ſcheit'n, hew'ck en all oft 'ne düchtig Joop Schläg anwünſcht, dat will'ck grar nich ſtried'n. Wenn nu äwer de groten Herrn, de doch veel liert un ſeihn hewn, mit ſchlichten Biſpill vöran gahn un ſich rore Aapenjackn antreck'n un denn mit ſo'n Stücker 50 Köters 'n armen Haſen gottsjämmerlich tau Dod jag'n, ſich Gnick un Gnack doabi bräk'n un denn noch doavon in de Affiſen ſchrieb'n, as wenn't recht wat wier, denn ſteiht mi de Verſtand gladd ſtill. Wenn ſo'n armes Dierd denn noch tau bruk'n wier, äwer dat wad för luter [3]) Angſt ſo ſtief un knüppelhart, dat fülſt de ollen Köters ſich de Täh'n doarup afbieten un wenn ſo'n Muſchüs denn noch'n ollen Buer inbill'n will'n, dat dehr de Saat nix, wenn ſo'n hunnert Mährn un Köters doaräwer klabaſtern, [4]) denn mücht ick mi reig'n vör Lachen den Buuk [5]) holln. — Ne, ſo dähmlich is de Buer nich mihr, dat hewn wi hett! Ne, mine Herrn, dat is man'n herzlich ſchlicht Vergneug'n! Veelleiwer gewt dat Fleiſch, wat de ollen Köters dat Joahr äwer upfret'n, de arm Lüd un laat't jug' ollen Jagdmährn wat dauhn, denn tum Ribbenbräk'n hett de leiwe Gott keen Pier erſchaff'n un ſo'n gauden pommerſchen Buerknüppel is näg'nmal beter, as ſo'n oll rankliewige [6]) Windhunn'n, wenn ſe ok noch ſo veel Blaud hewn; ſo'n oll Patalgenbräkers hewn noch in'n Leb'n nich de Karr ut'n Dreck ſchaab'n, dat hett noch jerer Tied unſ' Dart dauhn müßt.

---

1) ſchlagen. 2) Armbruſt. 3) reiner. 4) jagen, gallopiren. 5) Bauch. 6) dünnleibig.

II.

Von dat geraden un ungeraden Gebäckels.

Wenn eener 'ne Reis' makt hett, kann he wat vertell'n un so geiht't mi ok un wat dat Best doabi is, dat sünd keen Läg'n. [1]) As'ck vör'n Stücker sös Wochen nah J. keem, wat eegentlich man'n lütt Nest is, ging ick in't Wirthshuus un leet mi'n Beten Koffee mak'n, as Mod is un doa ick mi grar wat tau Gaud'n dauhn wull, sär ick tau minen Wirth: Hier sünd 3 Schilling, laat'n S' mi'n beten Gebäckels hal'n, dat mücht nich schlicht sien! He dehr dat ok un brächt mi'n nett Deel Stuten [2]) un de wiern recht apptitlich, as ick's lang nich tau seihn kreg'n harr un doa wier ok recht nüblich Bodder [3]) mank un veel Zucker upstreugt. Süh! segg ick, wu' geiht dat tau, dat de Bäckers hier so nette Stuten mak'n un so grot? Dat is bi uns ganz anners! Gröter? seggt he. — Ne, segg ick, denn müß'ck leig'n [4]) — lütter, [5]) as so'n gaur Ossenoog [6]) un doabi taag [7]) as'n Hunn'nreim [8]) un bi alle Bäckers gliek grot un gliek schlicht! Dauhn S' mi den Gefall'n un laat'n S' mi ok mal'n Biergröschenbrod hal'n! Wat kostt dat hier? Na ok so as bi En, seggt de Wirth, dat wad jo woll allentweg'n egal sien, un geiht rut. Ick stipp min'n Kringel in'n Koffee un denk so bi mi: Na, nu warn w' doch ok woll ball mit de dütsche Eenigkeit tau Gang kam'n, bi uns sünd de Bäckers sich all eenig un hier de Biergröschenstücken — de wiel kümmt de Wirth ok all werrer un bringt dat Brod. Hewn S' nich 'ne Wagtschaal, segg ick, wi willn't mal wäg'n, dat mütt

1) Lügen. 2) Semmel. 3) Butter. 4) lügen. 5) kleiner. 6) Ochsenauge. 7) zähe. 8) Hunderiemen.

Digitized by Google

abslut 'n Sösgröschenbrod sien — de Kierl hett sich vergreep'n! De Wirth kikt mi grot an, halt äwer de Gewichter und wi wäg'n dat beir un dat wög 'ne gaure Drürrhalfpund mihr, as bi uns tau Lann'n Mod is. Segg'n S' doch mal, segg ick, wu' is dat mäglich, is hier viellicht 'ne Actienbäckeri, orrer sünd de Bäckers hier all dähmlich, de bedreig'n sich jo ossig, dat kann bi uns goar nich vörfall'n [1]) — dat lid de Polizei nich! Wu' meenen Se dat, seggt de Wirth? Na — dat Gebäckels ist veel tau schwoar un tau gaud för dat Geld, bi uns hewn's noch ümmer den Gewarbschien up den Fiefdalerwaiten — de armen Bäckers mütten hier doch wol reign Hungerpoten sung'n? — J, Gott bewoahr, seggt de Wirth, kiek'n S' doch mal dörch't Finster grar räwer, süht min Nachboar nich grar ut, as wenn he ut'n Deig [2]) wöltert [3]) wier un dat's ok'n Bäckermeister, de sin Afgab'n gew'n mütt? Ja — segg ick, de is ganz pumlig [4]) un hett noch keen Nod leed'n; dat weit de Düwell, bi uns warrn's bi de lütten Stuten fett un hier bi de groten; wu' reimt sich dat? — Min Wirth markt, wo ick woll hen wull un sär: De Sak geiht ganz natürlich tau, bi uns liggt de Knüppel bi'n Hund — se mütten woll! Unf' Oll stiggt en all Oogenblick tau Dack un lett mir nichts dir nichts nahwäg'n un wenn dat Gebäckels tau lütt is, wad't en schnapps vör de Näs weg nahm'n un an de arm Lüd utdeelt un de lüttst Stuten en an de Döhr nagelt un wer dat schwoarste hett, kriegt'n sülvern Kringel [5]) in't Knoploch, dat helpt mäglich! — Ist't bi En nich so? Ne — segg ick, doa mak'n se't anners! Wu' denn,

1) passiren, vorfallen. 2) Teig. 3) gewälzt. 4) wohlgenährt. 5) Prezel.

Digitized by Google

frögt de Wirth? Na — bi uns wägt de Polizei alle Joahr eens nah un wo mäglich up'n gewiſſen Dag, von wegen dat Wulffſche Telegraphen-Büreau; denn ſtimmt't ümmer richtig, denn ſünd de Stuten und Brör [1]) up't ganze Joahr kauſcher! un doabi ſtah ick up un betahl min Zech. Wu is't mäglich, ſeggt de Wirth, denn is de Herr woll wied her, ſo ut 'ne Grotſtadt, ut Stettin, orrer Barlin, ick meen man von wegen de lütten Viergröſchensbröd un dat Telegraphiern? Ne, dat grar nich, ſegg ick, äwer nich wied doavon af, Spitzbaub'n un Hungerlieders hewn's twoas ok all naug bi uns farrig, mit'n Oberburmeiſter känn's äwer noch nich tau Gang kam'n, den ſchuub'n's [2]) noch ümmer up'n Backawn! [3]) Adjüs ok!

III.

Wu't 'n Minſchen gahn kann, de Fru un Kinner hett.

De leiw Gott hett alls recht ſchön in de Welt inricht't un wenn de Sünn unnergahn is, denn geiht de Mahn werrer up, doamit de Minſchen ſich nich de Näſ ſtöt'n fälln un ehr Hantierung noch nahgahn kän'n un jererеen freugt ſich doaräwer, uter de Spitzbaub'n. Doa't nu äwer nich all Abend Mahnſchien is, ſo hett unſ Herrgott doamit blot ſegg'n wullt, dat de Minſchen as vernünftige Weſen ok'n Beten doabi dauhn un denn [4]) un wenn [5]) 'ne lütt Lattern henſett'n fälln, von Gaslichter will ick goar nich red'n, denn mit de is't ſeit eenige Tied ok man ſwak, man ſeggt, de Steenkahlen fäll'n

---

1) Brode. 2) ſchieben ſie. 3) Backofen. 4) hier. 5) dort.

Digitized by Google

nich recht geraden sien, viellicht wegen de dröge Tied. Ja, so'n beten Licht is dörchut nörig, wenigstens in 'ne Börstadt, de ball 'ne Grotstadt makn sall, dat is ganz gewiß un wu't 'n Minschen gahn kann, de Fru un Kinner hett, wenn'n nich Hand vör Dogen seihn kann, dat will ick jug vertell'n.

Vör 'ne korte Tied müßt ick 'ne Reis in't Schwedsch mak'n, wat eegentlich nich recht min Gegend is, von wegen dat de Käuh doa so licht uptripp'n, [1]) ick müßt äwer un führte bi Dag äwer'r Brügg nah'n Peendamm rup. Je, dacht ick so bi mi, dat süht hier jo alls recht grotstädtsch ut, wat is Anclam woll weg, wenn Du em antrugt [2]) wast un wat för'n schönen Steenerdamm is dat woll, de kikt de Lüd jo goar in de Finstern rin un de Huusdöhrn sünd jo up de Hälft taudämmt! Dat sall woll wegen de Äwerschwemmung sien, denn wohen loop'n mütt't Water doch, un wenn de Hüüser leeger [3]) ligg'n, as de Strat, denn wad't wol Gang finn'n?

As ick bi Henschels sin Mähl [4]) vörbi wier un'n Vaterunser bedt harr, wat ick ümmer dauh, wenn ick so dicht unner'r Flägel dörchführ'n mütt, wie seseggt, as ick doa räwer wier, ging de Sak ok ganz gaud, ick besorgte min' Geschäften un wier so üm Klock nägen werrer so bi de letzt Brügg. Dat wier äwer mäglich düster un Mahnschien stünn ok nich in'n Klenner. Mit eens höll min Kutscher still. Wo sünd wie denn eegentlich, Jehann, segg ick, dat is jo doch mäglich düster? Je — Herr, seggt he, wi mütten up'n Peendamm sien, wierer geiht't äwer nich, hier is de Welt mit Brer'r [5]) taunagelt,

---

1) Im Milchgeben nachlassen. Einige Neupommersche Güter wollten vor 2 Jahren 1 Sgr. 4 Pf. pro Quart haben. 2) angetraut. 3) eindringen. 4) Mühle. 5) Bretter.

Digitized by Google

ick warr mal afftieg'n [1]) un tauſeihn, wat dat up ſich hett, nehm'n S' eens de Lien! [2]) Nahn' ganze Wiel kümmt he denn ok werrer un ſeggt, hier ſteiht'n groten Wag'n mit Strukholt [3]) quer vör un doa is keener bi, de Kierls ſünd woll in't Wirthshuus gahn un kän'n nich werrer trügg ſinn'n, man kann ok nich Hand vör Oog'n ſeihn — hier müßt doch von Rechtsweg'n 'ne Lattern ſtahn! Ja, ſegg ick, dat müßt dat woll eegentlich, wat helpt dat äwer all, wo nix is, hett de Kaiſer ſin Recht verlurn! Ick warr afſtieg'n un Spektakel mak'n, kumm man nah, ick will bett de Peenbrügg tau Faut gahn! As ick mi mang de Telg'n [4]) dörchquetſcht harr, doan wiert äwer reign all un ick wüßt würklig nich, wu'ck bekiehrt wier un wenn'ck ok'n Kumpaß hatt herr, ſo herr mi dat nix nutzt, de Newel un de Finſterniß wier tau grot, ick künn nich'n Schwewelſtick'n in'n Brand krieg'n. Doa ſich äwer'n Minſch mütt tau help'n weiten, ſo makt' ick minen Finger mit Spuck natt un höl'n in'n Wind un ſtürte nu drieſt nah de Gegend hen, wo ick woll denken künn, dat de Stadt ligg'n dehr. As ick mi nu ſo allmählig wierer dörchföhlte, keem ick mit eens mank'n half Dutzend Tunnen un Hunn'nwag'n tau arbeiten un de ollen Köters füng'n 'n Skandal an, as wenn de Willjagd los wier un herrn mi ball verkehrt, wenn nich de Wiel eener rut kam'n wier: Wat ſall'a los warrn, muuſt wad hier nich! — Is de Strat nich breid naug? Düſter naug, wull'n Se woll ſegg'n, ſegg ick, de Breid hett's ganz umſünſt, dat is hier jo 'ne mäglige Geſchicht, hier kann jo fülſt'n Spitzbaub verbiſtern, [5]) — obglick ick bett jitzt noch keenen Gewarb-

1) abſteigen. 2) beim Zügel. 3) Strauchholz. 4) Zweige. 5) verirren.

Digitized by Google

ſchien drup löſt hew — ick bün'n ihrlig'n Anclamer — hewn S' nich'n Lattern, ick mücht doch giern noch hüt Abend nah'r Stadt rin! Ne, ſeggt de Mann, ſo wat is hier nich Mod, holl'n Sich man'n beten rechtſch, denn warrn S' woll hen finn'n un doabi makt he ſchnapps de Döhr tau. Na, denk ick, de Kierl hett grote Anlag'n tum Grotſtärer, de kann't noch bett tum Viertelscommiſſoar bring'n! un ſtümper mi ſachting wierer — doa wad dat up de anner Sied: Nütſching — Nütſching! locken un mit eens foahrt mi von hinn'n 'n Dierd tüſchen de Beenen un fuhrwarkt mit mi in 'ne Gatz [1]) rin un ſchmitt mi doa bett unner de Arm in'n Dreck.

Ut dat ganze Benehm'n glöw ick, dat dat'n Schwien mütt weeſt ſien, ſeihn hew ick't natürlig nich. As ick doa nü ſo in de Morr [2]) ſpaddel un Larm ſchla, kümmt 'ne olle Fru mit Licht rut. Ach Gott — Mudding, ſeggn S' mi doch mal, ſegg ick, wo bün ick denn eegentlich, ick wull hüt noch giern nah Anclam rin un nu ſitt ick hier bett an de Maag [3]) in'n Dreck, dat wad woll nix mihr? In wecker Weltgegend bün ick denn eegentlich recht geraden? Mit Verlöf, ſeggt de oll Fru, Se ſünd woll nich von hier, de meiſten Herrn gahn gewöhnlich anners rümmer, doa is dat dröger? Se willn doch nah uns hen? — Wohen? raup ick. Na — nah uns, ſeggt de oll Fru — dit is jo hier tum ſanften Eingang, *) Se ſünd ſo wied up'n richtig'n Weg! Ach Du Gott doch ja, ſegg ick, Mudding, ick hew rieklig nang kreeg'n, [4]) de Ingang is ball tau ſanft för'n ihrlig'n Kriſtenminſchen, dauhn S' mi man den Gefall'n

1) Gaſſe. 2) Moder. 3) Magen. 4) trockner.
*) Eine zweideutige Gegend.

Digitized by Google

un ſchick'n's mi eenen mit ne Lücht herrut — ick wull doch giern hüt Abend noch nah'r Stadt rinner, nah min Fru un Kinner! Se ging rin un nah 'ne ganze Tied keem denn ok'n ollen Mann rut mit'n bleckern [1]) Lattern un hülp mi ut de Pamp. [2]) Ach Gott, ſeggt de oll Mann, En is't wol hüt recht ſchlicht bi uns gahn? Se ſünd wol von uterhalb? J — Gott bewoahr, Olling, ſegg ick, ick bün all 17 Joahr in Anclam, äwer in ſo'n Stockfünſterniß kann jo'n Uhl verbiſtern, dat is jo 'ne woahre Affenſchann'n, dat hier nich 'ne eenzige Lattern ſteiht! *) — Ja, doa hewn S' recht, ſeggt de oll Mann, dat geiht hier all nich ſo, as dat woll ſüll, 'ne Pump hewn w' nu doch Gott Lof all, dat hett ok lang naug durt, wi gahn hier man ut, wenn de Mahn ſchient! Ja, ſegg ick, dat is ok ganz vernünftig — ick warr mi't marken un ſo brumm un ſchimp ick mi denn glücklich bett an de Peenbrügg ran, wo de ierſte Lattern ſteiht.

Na laat'n S't man ſien, ſeggt de oll Mann, dat wad jo nu woll ball anners kam'n, denn as ick hürt hew, warrn wi jo ball tauſamen ſchmeet'n, un denn wad't jo wol Belüchtung naug gew'n. Kann mäglig ſien, ſegg ick — dat's bi uns för Freud'n illumnirn un drück em 2 Gröſchen in 'ne Hand — ſünſt ſüht't mit't Licht ok man ſchlicht bi uns ut — bi uns mütten's leider Gotts all bi hell lichten Dag in de Grotſchaul*) Licht anſtick'n, dat de Herrn Liehrers Hand vör Oogen ſeihn kän'n — veel wad doa ok woll nich bi äwrig ſien! — Gun Nacht ok! —

---

1) genug bekommen. 2) Schmutz, Brei.

*) Unſeres Wiſſens iſt bis jetzt noch keine Abhülfe geſchehen. **) Das Gymnaſium iſt bekanntlich in einem dunklen Winkel erbaut.

IV.

Von'n Mahnſchien in'n K'lenner. [1])

'Ne Grotſtadt ſünd wi worr'n, dat hett ſin Richtigkeit, dat dat äwer bi de Grotſtadt beter mit unſ' Belüchtung worr'n ſien ſüll; is nich woahr, doa mag mi eener ſegg'n, wat he will. Ick hew ümmer glöwt, dat de Minſchen Abends Licht anſticken un de Latternen brennen laaten, wiel ſe keen Uhlen- orrer Kattenoogen kreeg'n hew'n un dat dat oft mäglig düſter weſen kann, wenn ok Mahnſchien in'n K'lenner ſteiht un dat bi ſo'n Gelegenheit 'n Poar Thranlampen, orrer, wenn man't hew'n kann, 'n Bitſchen Gasöl nich ſchaden künn, abſonnerlig, wenn de Stadt all hartlich is und veel Tweelſtraten hett. Vörig Joahr in'n Harwſt (wi hew'n ierſt tau Heilkriſt de Grotſtadt kreeg'n) wier de Saak ganz anners, doan würr de Gas oft all anſtickt, wenn de Sünn noch ſchienen dehr un männig eener hett ſich dräwer wunnert, wu' dat tau gahn dehr, ick dacht äwer, laat en man, dat wad ſich woll werrer t'recht trecken un ſo is't denn ok richtig kam'n. Ick hew hier all veel erlewt, äwer ſo himmelpickenſtickendüſter, as'tn Mahndag Abend twiſchen ſäben un achten in unſ' Grotſtadt wier, kann't tau König Pharaos Tieden goar nich weſt ſien un wenn't de Herrſchaften nich för ungütig nehm'n will'n, warr ick en mitdeilen, wu't mi werrer gahn is, wenn ick ok grar nich up'n Schwien reden hew. Ick müßt'n Mahndag Nahmiddag 'n Beten up't Geſchäft gahn un doa mi all ſowat ſchwahnen [2]) dehr, as wenn mi wat paſſir'n ſüll, ging ick all bi Tieden von Huus, ſo hen Klocker half fief un ſegg tau min Ollſch: „Mak

1) Kalender. 2) ahnen.

Digitized by Google

mi man'n Beten wat Knüfflichs tau Abenbrod, tau Klock ſäben bün'ck tau Huus, doa kannſt du Gift up nehm'n!" Je ja — je ja, wat wier ſe dähmlig weſt, wenn Se't dahn harr, dat ſull ganz anners kam'n un dat blot, wiel Mahnſchien in K'lenner ſtünn. Ick gah alſo furt un harr mi vör'n Steenduhr 'n beten faſtſchnackt, as dat männigmal ſo kümmt, kiek nah'r Klock un ſtah up un ſegg adjüs von wegen dat Knüfflichs, denn de Klock wier half ſäben. Wie geſeggt, ick gah weg un min Fründ ſchnappt de Döhr achter mi tau, denn he dacht, he wad woll trecht finn'n. Ick ſtür alſo los in de Düſterniß un riew mi de Oogen un denk, dat wad ſich woll gew'n, kann äwer nich Hand vör Oogen ſeihn. Herr Du mein Je, ſüfz ick, wu' wad dit warr'n, wu ſaſt du tau Huus kam'n? — Doa beſinn ick mi denn, dat de Wind, as ick rut ging, mi up de rechte Sied ſtahn dehr un dat he nu müßt linkſch ſtahn, wenn ick richtig lootſen dehr un gah tapper los, ſo as nah'n Steenduhr hen, denn ümkiehr'n wull ick doch ok nich, dat wier doch ball tau ſchimplich. As ick mi up de Oart nu ſo vörwarts ſtümpern dauh un woll ball an de Stell ran wier, wo woll dat Duhrloch [1]) ſien künn, wier't äwer gladd vörbi, doan ging't nich wierer, doa höhl'n groten Frachtwag'n mirren [2]) in, de ok nich wierer finn'n künn. De Mähren [3]) ſnorkten un wull'n nich rin in de Finſterniß un de Fuhrmann fluchte as'n Heid un ſchlög mit ſin oll Schwep, [4]) dat mi ganz angſt un bang würr. Na — dit wier nu ſparrt, [5]), ick dacht äwer, wiſt nah'n Fiſcherwall rümmer gahn un denn äwer de Muer klaspern, denn doa leeg noch'n beten

1) Thoröffnung. 2) mitten. 3) Pferde. 4) Peitſche. 5) geſperrt.

Schnei, de lüchten dehr, doa wad jo woll'n Biloch [1]) sien! Geseggt, gedahn, dat ging los un ick wier all binah räwer, doa springt mi mit eens 'n mäglich Dierd in de Oogen, dat müßt woll'n Kater wesen, de mi ok woll nich seihn künn, dat ick bud [2]) up'n Rügg'n [3]) fall un de Beenen hog tau Högd holl. Na dat is 'ne nette Gegend, denk ick, dat kümmt äwer all doavon her, dat Mahnschien in'n K'lenner steiht, hüt Abend sünd goar all de Katten blind, un klabber [4]) werrer los, bett ick denn richtig räwer kam. Nu harr'ck äwer unglückliche Wies de Richtung verlur'n un tast mi linksch hen, statt dat ick mi rechtsch holl'n müßt; nu wier't denn werrer reig'n all un doabi keen Minsch up de Straat tau hürn un tau seihn. Tum Glücken schlög de Niklathormuhr grad säben un doa hürt ick denn eenigermaßen, wo ick woll wier. Ach Du mein Gott, denk ick so bi mi, wat sall dit woll warr'n, nu büst du iersk so wied, wu' wast du tum Abenbrod nach Huus kam'n? un doabi würr mi ganz gefährlich dat Rüsch [5]) jäken [6]) un mi wier recht schmachtig. Doch'n gauden Pommer verliert de Kraasch [7]) nich un so stöckert' [8]) ick mi denn drell wierer, wobi dat Hinnerdeel äwer oft schrecklich lieden müßt, denn dat wier ossig gladd an'n Kirchhof. Bi de Gelegenheit keem ick denn so in de Gegend, wo früher uns' oll Rathhuus stahn dehr un dacht so bi mi: Nu wad't woll gahn, hier is jo Ruum naug un hier kann di de Wind jo werrer Utkunft gew'n, as ick purdanz mit'n Dätz gegen'n Pahl [9]) loop,[10]) dat mi't Füer ut beir' Oogen springt, wobi ick denn markt', dat dat de Gaspahl up'n Mark sien müßt.

---

1) Nebenöffnung. 2) platt. 3) Rücken. 4) klettere. 5) Eingeweide. 6) jucken. 7) Kourage. 8) stümperte. 9) Pfahl. 10) laufe.

Digitized by Google

Ick sackt' vör Weihdag inne Huuk, [1]) de Thranen leepen mi piplings [2]) ut de Dogen un ick mütt gestahn, dat mi in'n ganzen Lewen nich so düster un schwiemlich tau Maur [3]) west is, as doa unnern Kandelawer mit de fief Latern un dat blot — wiel Mahnschien in'n K'lenner stünn. As ick doa noch so seet un äwek dat minschliche Elend in grote Stärer nahdacht un mi 'n Beten verdoahrt harr, weigt mi de Wind mit eens so'n krüderichen Geruch tau, so as nah Kauken, [4]) un doa ging mi denn 'n Licht up. Ha, ha, denk ick, nu rükst du Lunt, nu wad't woll gahn un stür grar ut. So keem ick denn glücklich nah'n Kanditenbäcker sin Huus hen un as ick doa in de Döhr treed, schlög de Klock grar acht.

Ick harr äwer tau veel utholl'n up dat Flach, as dat ick mi vörlöpig noch wierer trugt un ging rinner un leet mi 'n Glas Eigergrock inschenken, wat bekanntlich gaud för'n Schnuppen un Hausten is, denn ick harr mi fihr verkültt, un eet 'n Beten Gebäckels doatau un dacht doaräwer nah, wat de Ollsch woll mit't Abenbrod up mi lur'n [5]) würr. „Dat wad 'ne schöne Gardinenpredigt afgew'n, ick kenn dat all, wu't losgeiht, wenn de Frugenslüd mit't Abenbrod rösten mütten!" Un so keem dat ok. Natürlich blew ick so lang bi Borchmann bett de Mahn upging un as ick tau Huus keem, geewt suur'n Aal un koll Bräutüften [6]) mit Engelsch Geduld, wull segg'n, mit Englisch Gewürz un Luurbeersblärer un dat blot — wiel Mahnschien in'n K'lenner stünn.

---

1) in die Kniee. 2) strömend. 3) Muth. 4) Kuchen. 5) warten. 6) Brühkartoffeln.

Digitized by Google

V.

'N Bitschen äwer de Vörpommersch Isenbahn.

(Dit steiht noch nich drin.)

In alle Länner jag'n de oll'n fü'rigen Draken herrüm un achter drin fleig'n Minschen un Dier', Hoch un Niedrig, Arm un Riek, Spitzbaub'n un ihrlich Lüd, Katten un Hunn'n, Pier un Käuh, Schaap un Swien, as ging de Reis' grar tau in de Höll herrin, so prust un marracht dat. Stärer [1]) un Dörper [2]) wirbeln cenk an de Dogen vörbi, as harr man de Dreikrankheit, de Böom danzen all Polka un ihr man 'ne Piep Toback utrookt hett, is man all dörch näg'n Herrn Länner von Gottes Gnaden raast, dat 'n Minschn ornlich de Verstand still steiht, wu bunt dat in ne Welt uisüht. Ne — nah minen Geschmack is dat oll Dampkutschiern nich', dat kann ick woll seggn, doa is goar nich'n Beten Gemüthligs mihr bi't Reisen, as in olln Tied'n; doa wad nich mihr faurert [3]) unnerwegs un sich Stündken wat vertellt vör de Wirthshüüser, as süß Mod wier, doa kann man sich nix mihr richtig bekieken un sich'n beten verpuusten, doa gift't keen gemüthlig Nachtlager mihr up de Streu, orrer in't grot Himmelbedd bett an de Deck, wenn'n Rad braken is, orrer süß wat passiert is, dat stuckelt goar nich'n Bitschen mihr de ollen Knaken tausam, as in de oll'n blagen Postwag'n von Anno Toback, so kuum dat'n mit alle Meuh 'n Happen [4]) Bodderbrod un'n lütten Schluck för sin düer Geld dahl wörgt krigt, denn geiht't all werrer heidi inne Welt rin! Ne — mi will dat noch goar gefall'n, früher, dücht mi, wier dat beter un wenn'w' goar keen Isenbahn inne Welt

1) Städte. 2) Dörfer. 3) gefüttert. 4) Bischen.

Digitized by Google

harrn, wier ok keen Unglück doabi, ick weent mi wenigsten nich de Oogen rod drüm.

Un doch up de anner Sied kän'n wi doch ok nich trügg bliwn, wenn de ganz Welt den Hunn'ndanz mitmakt. Wer mank de Wülf is, mütt mit huulen, dat is 'n oll Sprichwurt un ok'n woahr Wurt. Dat Ding hett ok sin gaure Sieden. De Minschheit liert sich beter kenn'n, Hannel un Wannel geiht lichter, [1]) in Hungersnod un Dürung [2]) is ihrer wat rantaubring'n, man kann sich wollfeil de Welt beseihn un wer in oll'n Tiedn sin Testement makey müßt, wenn he nah Stettin, orrer Barlin reisen wull, de kann nu hunnert Miel' wegdampen un is, ihr tweimal de Sünn unnerging, werrer bi Mudders achtern warm Aw'n [3]) in sin eegen vier Pähl. [4]) Dat hett Unsf' Harr König ok all inseihn un doarum geiht't ok mit Macht hier in Vörpommern drup los un nächst Joahr, so Gott will, kann sich all unsf' ihrlich Pommersch Buer in de Hoar kratzen, wenn he so'n Karriertogg antaurasen kamen süht un rop'n: „Na, wenn dat nich de lebendige Düwell mit sin'n Pumpstaken is, denn weit ick't nich!

Un vörnähmlich in Kriegsgefoahr is dat keen schlicht Sak mit so'n Isenbahn. Ick will mal annehm'n, wi kreeg'n werrer mal Krieg mit de Hallunken, de olln Eiderdänen, dann wiern wi hier schier verraden un verköfft [5]) ahn Isenbahn. Wodörch is de Franzos hauptsächlich so mächtig, as dörch sin Isenbahnnett?

Ja — so is dat. Doarüm hewn äwer ok all unsf' Stärer un Kreis friewillig Grund un Borrn [6]) hergewn

1) leichter. 2) Theurung. 3) Ofen. 4) Pfähl, spr. Pföähl. 5) verkauft. 6) Boden.

Digitized by Google

un keen Utgab'n ſpoart, dat de Iſenbahn ok bi uns henkeem.

Prenzlow, Paſwalk, Griepswold, Wolgaſt, Stralſund ſünd doa all lang mit dörch [1]) un wi ſünd doa ok mit dörch, äwer Wie? Unſ leiw Max wad de Hänn'n äwer'n Kopp tauſamſchlag'n un ſegg'n: „Wu's't mäglig!" Doch doavon nahſt. [2]) Wenn de Bahnhof öſtlich von unſ Stadt keem, twiſchen Blutsluſt un de Stadt, denn geewn wi frie Grund un Borrn up unſ ganz ſtädtſch Gebeit; ja, ſo ſäden wi. Äwer worüm? Doarüm, wiel unſ' dick Kopp mit de Näſ' jüſt nah diß Stell henſtünn un mit Zopp nah'r anner Sied, wiel't mit een'n Wurt, de weiſen Herrn nich anners paſſen dehr, wiel wi ſüß nich naug Geld ut unſen klammen Büdel los würrn, denn vör'n Stolperduhr wier't grar för de Hälft tau maken weſt, doa hürt de mihrſt Grund un Borrn de Stadt un de Bahnhof wier för jerermann dicht naug an de Stadt ran kam'n.

Vernünftig Lüd hewn ſich doarüm ok lang vörher de Finger afſchreewn un ſogoar 'ne grot Petitſchon afgahn laaten, as't noch tau ännern [3]) wier, äwer proſt Mahltied, dat blew bi'n Oll'n, de Bahnhof müßt öſtlich von 'ne Stadt. Dat dit unſen Hannel un unſ Schippfoahrt ſtürn künn, wenn wi uns ſtromafwarts de Peen taudämmten mit 'ne grot Iſenbahnbrügg, de den Dag nägnmal taumakt warrn mütt, dat wier Nebenſak. Ick mücht blot weiten, wat de Harrn Stettiner Kopplüd woll würrn ſeggt hewn, wenn man en de Iſenbahn-

---

1) ſind damit fertig. 2) ſpäter. 3) ändern.

Digitized by Google

brügg Arerafwarts, [1]) ſo tum Biſpill bi Gotzlow, orrer Frugndörp harr henpahl'n wullt? De Harrn harrn dat nich leeden un Spektakel makt, wer weit, wu' dull. Un unſ'? Na — de hewn bett vör Korten äwer de ganz Geſchicht nich dat Muul apen dahn, as wenn't en goar nix anging.

Doch wierer in'n Tex. Früher müßten wi tau de Kreiskommunalafgab'n een Drüddel biſtürn un doa uns dit doch'n Bitſchen tau veel vörkeem, ſtrengten wi'n Prozeß doagegen an un unſ leiw Max, de doan all Miniſter wier, hett uns in Rückſicht, dat wi gegen den ganzen Kreis doch man'n lütten Huup'n [2]) wier'n un rechtlich nich ſoveel taudrag'n künn'n, up'n Sävtel [3]) runſett't. Dit hett He äwer nah min Anſicht nich recht makt, doa harr He bedenken müßt, dat dämlig Minſchen nich tau help'n is un dat jerer Eſel ſin rieklich Laſt hewn mütt.

As nämlich de Herrn Junkers tauſamen keem'n un wegen de Expropratſchon von de Kreisländerien verhannelten, doan wullen's goar nix tau't Iſenbahn gewn, wenn wi nich'n Drüddel bidrög'n, [4]) wat w' doch goar nich mihr nörig harrn. Ja, ſo maken't de Herrn, ſe nehmen't grot Muul ümmer vull, wenn't en nix koſten deiht, wenn't en äwer mal an'n Büdel kümmt, denn legg'n's ſich eklig verquer un laat'n 'n Start [5]) häng'n. Wat harrn wi tau dauhn, wi wiern nobel un betahlten richtig 'n Drüddel, ſtatt'n Sävtel un de Herrn Junkers, de doch den mihrſten Vurtel [6]) von de Iſenbahn hewn,

---

1) Oderabwärts. 2) Haufen, Anzahl. 3) Siebentel. 4) beitragen. 5) Schweif. 6) Vortheil.

Digitized by Google

lachten ſich in de Füüſt. [1]) Na — dat — ſchadt nix, wi hewn en doch beweſen, dat ſo'n Spießbörgers doch noch veel nobler ſünd, wenn't drup ankümmt un ick wull ok keen Wurt dräwer verliern, wenn wi man nahher uppaſt herrn. Nurerſieds [2]) von de Peen, in'n Griepswoller Kreis, de uns ganz un goar nix angeiht, hewn wi ok 2600 Dahler för Wiſchengrund un Borrn bewilligt, doamit't de rieken Harrn Griepswoller nich ſo ſuer würr un dat is ok ganz kriſtlich gedacht un doa will'ck ok noch nix tau ſeggn. Dat Beſt kümmt tauletzt, finis coronat opus, ſeggt de Lattiner. As nämlich de Plan hier all Joahr un Dag leeg'n un de Bahn fix un farrig utprickt un afmeten un Alls, um uns leiw Kind tau mak'n, bewilligt wier, wat Gott wull, doan ging'n uns ierſt de Kulbsoog'n up, doan markten wi ierſt, wo de Karr [3]) in'n Dreck leeg. Na nu wier de Deuwell los, nu füng'n de Harrn Kopplüd an tau ramuhrn un tau kreign. Nu wier de Bahnhof veel tau wied von de Stadt af, nu wier nich mal'n Schien'nſtrang utdung'n, [4]) nu künn de Bahnhof doa nich bliewn. Nu würr beraden un wöhlt, nu ſull de Bahnhof mit eenmal nah'n ſogenannten Stadthof hen in'n gottsjämmerlig'n afgelegnen Winkel, in'n ſchiern Morratz. [5]) Wolgaſt, Griepswold, Stralſund harrn ſich natürlich vörher alls gehürig utbedung'n un verkontraktirt, denn Vörred gift keen Nahred. Ja woll, ſeggt de Direkſchon, dat kän't ji hewn, wenn ji betahlen willt, wat't mihr koſtt! Doa mütt 'ne nieg Koart und Plan makt warrn, doa mütt de half Vörſtadt utköfft un dahlbraken warrn,

1) Fäuſte. 2) Norderſeits. 3) Karre. 4) ausbedungen. 5) Moraſt.

Digitized by Google

doa mütt 'ne ganz Strat in 'ne Stadt breirer legt warrn, doa mütt de Morratz utfüllt, verbögt un verpahlt warrn, man tau, gahn deiht alls! Na de Geſchicht keem uns denn ſo'n Stücker **70,000** Dahler, wenn't doa goar för wier, mit alls, wat drüm un dran bammelt, **50,000**, wad dat Drüddel Kreisbidrag woll mak'n, **30,000** kümmt tum Wenigſten de Expropratſchon up't Stadtgebeit, **2600** Dahler hewn wi för de Griepswoller betahlt, dat is doch woahrlich keen Kattendreck för 'ne Stadt, de dörch de Iſenbahn 'n Luusloch wad, wenn wi nich Elb [1]) un Buck [2]) utbaggert [3]) krieg'n. Wolgaſt wad uns dat beſt Fett woll wegſtipp'n. Na — för ditmal hewn de klooken Harrn mit de lang Näſ' aftreck'n müßt, dit mal würr en knaſſ in de Oogen ſeggt: Will't ji den Bahnhof wo anners hen hewn, makt jug'n engen Büdel up, wi willn nich üm de oll total verbruddelte Geſchicht de ganze Stadt pankrott mak'n! Tau Enn is äwer de Sak noch lang nich. Nu ſall't jo woll noch nah Stettin gahn, üm de Tetrowſch Geſchicht noch ümtauſtempeln, denn in den Beſchluß von **1853** ſall jo woll ſchreewn ſtahn (?), dat de Bahnhof ſo neeg as mäglig an de Stadt ran keem. Dat hewn's ſich nu in de letz Tied ierſt utklawiert, vörher is nich de Red davon weſt. Ob de Direkſchon doamit taufreeden ſien wad, is 'ne anner Sak. Dat gift woll noch'n netten Prozeß af?

In Stettin warrn's uns äwerſt anners aftrumfen, as Büxel Amandus Schmidt'n un ſeggn: Wat geiht Uns dat an? Doa mütt't ji jug an de Fru Iſenbahndirekſchon wenn'n, de wad jug dat ſcheifgewickelte Kind

---

1) u. 2) zwei Untiefen. 3) ausgebaggert.

Digitized by Google

woll werrer t'recht bring'n, äwer blechen mütt't ji noch, dat jug de Schwoarn [1]) knacken, ji Dickköpp!*)

Ja, so warrn se doa segg'n un recht hewn's ok. Un Unſ leiw Max? Na De ritt ſich ſchierſt de Hoar ut'n Kopp äwer ſo'n Grotſtadt!

---

1) Schwarten.

*) Nach der neuſten telegraphiſchen Depeſche kommt der Bahnhof doch nach dem ſogenannten Stadthof: „Vivat der Dampf!“

Digitized by Google

Anhang.

Sechs hochdeutsche Gedichte

für Alle,

die Unsern König und das Deutsche Volk lieb haben.

Ostern 1860.

Steh auf mein Volk am lichten Ostermorgen,
Dein Schlaf war lang und schwer, erwache nun,
Der Fels entsank, der Dich in Nacht geborgen,
Du darfst nicht länger todt in Gräbern ruhn!
Blick auf, wie sich die Haine grünend kränzen,
Sollt' da auch nicht das Deutsche Aug' erglänzen?

Ja — Leben haucht der Frühling durch die Erde,
Ein mild'rer Himmel weckt die Kreatur
Und Du solltst schmachten bei des Schöpfers Werde
Im Todesschlafe auf der grünen Flur?
Nein — nimmermehr — Der Geist ist frei geworden,
Der Deutsche hofft vom Süden bis zum Norden!

Digitized by Google

Er hofft, daß mit dem Auferstehungsfeste
Auch aufersteh' die alte Kraft und Treu,
Er hofft von Deutscher Zukunft heut' das Beste,
Er hofft zu Gott, daß Deutschland werde neu.
Ja — neu an Eintracht und an Bruderliebe,
An schön'rem Wuchs, an frisch'rem Lenzgetriebe!

O wendet Euch nicht ab mit Thomaszagen,
Ungläubig schüttelnd das gesenkte Haupt,
Christ — ist erstanden, fort mit Jammerklagen,
Nur Schwache sind des Himmels Trosts beraubt!
Es giebt noch Helden, wie zu Römerzeiten,
Armin erwacht bei hellem Osterläuten!

Der Retter naht, zu heilen unsre Wunde,
Um zu vereinen, was zerrissen war,
Der Nebel sinkt zur heil'gen Osterstunde,
Schon seh ich kreisen Preußens stolzen Aar;
Der Morgen tagt, die Feierglocken hallen:
Auf, auf, mein Volk — der Grabstein ist gefallen!

Digitized by Google

Abschied an die zum Provinzial-Schützenfeste vereinigten Gilden.

Den 10. Juni 1860.

Lebt wohl, ihr Schützen allzumal,
Mit Banner und mit Stern,
Ihr zieht nun über Berg und Thal,
Wir hatten Euch so gern!
Lebt wohl, nun bald dem Aug' entrückt,
Lebt wohl, noch mal die Hand gedrückt
Nach Deutschem Schützenbrauch!

Das Fest verging in trautem Kreis,
Beim Schuß und Mahl und Wein,
Wir waren froh nach Väterweis',
Wie konnt's auch anders sein?
Ein Bruderband umschlang uns schön,
Wir sahn der Städte Banner wehn
Vom weiten Vaterland!

Das Waffenspiel hat uns vereint
Die Schwestern klein und groß,
Ihr wißt, wir habens gut gemeint,
Zieht in der Heimath Schooß
Und denkt in Lieb' an uns zurück,
Euch folget grüßend noch der Blick,
So weit das Auge reicht!

Und ruft uns einst das Vaterland
Zum ernstren Waffenspiel,

Digitized by Google

Zu blut'gem Strauß den Schützenſtand,
Dann Brüder, friſch auf's Ziel!
Dann laßt uns Alle, Mann für Mann,
Treu fechten um die Deutſche Fahn
Mit Gott für's Vaterland!

Luiſens Geiſt.

Den 19. Juli 1860.

Bei der Sternlein trautem Strahle
Hebt ſich eine Duftgeſtalt,
Freundlich nickend zum Gemahle,
Aus der Marmorgruft ſo kalt:

„Will nach meinen Kindern ſehen,"
„Flüſtert ſie, „Ich komm zurück,
„Wann die Morgenlüfte wehen,
„Wann ſich ſenkt der Sternlein Blick!"

Und nach Sansſouci enteilet
Königin Luiſens Tritt,
Wo der kranke Sohn Ihr weilet
Droben in des Schloſſes Mitt'.

Schmerzgebeugt zur nächt'gen Stunde
Sitzt der König da in Leid,
Stille iſt es in der Runde,
Parze ſpinnt das Todtenkleid.

Digitized by Google

Wilhelm hebt die matten Blicke,
Doch die Mutter kennt Er nicht,
Ahnt, daß Gott den Engel ſchicke,
Lächelnd zu dem Traumgeſicht.

„Sohn, Dich drücket hart die Erde,"
Spricht die Mutter, „hab' Geduld,
„Daß es oben beſſer werde,
„Hoffe feſt von Gottes Huld!

„Trägeſt bald die Himmelskrone,
„Warſt für dieſe Erd zu weich,
„Weileſt bald, wo Ich jetzt wohne,
„Armes Kind, ſo krank und bleich!"

Und des Königs Auge leuchtet,
Suchend greift die Hand nach Ihr —
Mutter küßt Ihn thränbefeuchtet
Und enteilt der Schmerzensthür.

Zu des zweiten Sohns Portale
Hebt Sie ſchnell der Wolke Flug,
Wo der Prinz im Schlummerſaale
Seufzet über Deutſchen Trug.

Möchte gern lieb Deutſchland retten
Vor dem Wolfe, der's umkreiſ't,
Möchte ſanft die Brüder betten,
Keiner dankt's — er ſitzt verwaiſ't.

Sorgenvoll das Haupt geſtützet,
Klagt er: „Gott, mein Amt iſt ſchwer,

Digitized by Google

„Was hatt all mein Mühn genützet?
„Deutſche Hoffnung bleibet leer:

„Glücklich ſind, die hingeſchieden
„Nicht mehr drückt der Herrſchertand,
„Glücklich, denen bald in Frieden
„Blüht ein ein'ges Vaterland!"

Trauer hat Sein Herz gebeuget,
Heute an der Mutter Grab,
Merkt nicht, wie Sie Sich Ihm neiget,
Sanft Ihm wiſcht die Thräne ab:

„Friedrich Wilhelm, Prinz von Preußen,"
Tönt es: „Vorwärts, nicht verzagt!
„Deutſchland ſoll kein Feind zerreißen,
„Den Mein Volk einſt kühn verjagt!

„Bruder wird zu Uns bald kommen,
„Preußens Kron' erhälſt dann Du;
„Trag ſie zu des Volkes Frommen,
„Mutter wünſcht Dir Glück dazu!

„Laſſe nicht von dem Beginnen,
„Halte, Was Dein Herz verſprach,
„Dann, mag Liſt und Tück auch ſinnen,
„Tilgt Dein Volk die Deutſche Schmach!"

Spricht's und iſt dann ſchnell entſchwunden;
Prinz von Preußen hebt den Blick,
Mutter macht' Sein Herz geſunden,
Muthig ſchaut Er ins Geſchick:

Digitized by Google

„Himmel hat mir Troſt gegeben,
„Ruft Er, Engel, habe Dank,
„Mutter, die Du mir das Leben
„Gabſt, die heut ins Grab Uns ſank!

„Deine Stimme will Ich ehren,
„Hatteſt ja Dein Volk ſo lieb,
„Will mit Meinem Volk verehren,
„Das dem Hauſe treu verblieb!

„Mögen dann auch Wölfe ſchleichen,
„Friedrichs Enkel zaget nicht,
„Geiſt der Mutter ohne Gleichen
„Segne, was Dein Kind verſpricht!"

Sanfter Schlaf Ihm ſchließt die Lider,
Mutter kehrt zum Grab' zurück —
Zum Gemahle ſinkt Sie wieder
Bei der Sternlein letztem Blick.

Digitized by Google

Neujahr 1861.

Eine Vision.

Der Vorhang sinkt, der Scene Flitter schwinden
Und von der Bühne treten ab die Spieler
Des Erdendramas, hier mit Lorbeer reich
Bekränzt, dort unter dem Gezisch der Menge,
Ein Act ist aus und was die Gegenwart
Gewürzt, es sinkt, um nimmer aufzutauchen,
In's tiefe Grab, Vergangenheit genannt.
Was sahst du Welt? Weß Kunst hat dir gefallen?
Wo klatschtest Beifall du, wo grolltest du
Dem Spiel? Auf kühnem Kaiserthrone sahst
Du einen Zauberer des Weltgeschickes
Verschlung'ne Fäden lenken, um ihn rathlos
Der Fürsten bunte Schaar, sich tief verneigend,
Bereit zu dienen seinen Zauberformeln,
Um gut zu heißen, was die Hand gebar.
Ohnmächtig blieben Pacte, Konferenzen
Und schmachvoll schrumpfte eitler Wahn in Nichts,
Daß, was einst galt, auch ferner Geltung finde.
Fort Legitimität! so scholl es gellend
Aus eis'ger Brust des mächtigen Gebieters
Und Kronen stürzten klirrend hin zur Erde,
Ja, selbst die höchste Kron' auf Petri Stuhle
Entsank dem Haupt des letzten Kirchenfürsten,
Und was einst ein Gregor in kühnem Wurfe
Ertrotzt, das birgt jetzt Rom im kleinsten Raum.
Fern an der Adria Gestaden seufzet
Der Adler Austrias, indeß zum Kampfe
Nach langer Schmach Italia hob das Haupt
Zum ewig heitern Himmel. Jubellieder

Digitized by Google

Ertönen durch die grünen Lorbeerhaine,
Wo froh die Helden zu dem Kapitole
Der ew'gen Stadt die kühnen Arme ſtrecken,
Um bald Vaſall zu ſein des ſchlauen Zaubrers;
Hungaria ergrünt, Polonias
Noch nicht geſtilltes Sehnen weckt die Söhne,
Nur du Teutonia bejammerſt noch
Des ew'gen Haders ſchadenfrohes Walten,
Dein ſehnend Auge ſuchet nach Armin —
Umſonſt, der Held iſt todt, er kommt nicht mehr.
Ein trüber Nebel deckt die Eichenhaine,
Wo ſich die Schlange windt, wo Fuchs und Wolf
Rundſchleicht, zu nagen an der Mutter Leib;
Der Todtenvogel klaget durch die Haiden,
Kein Sternlein hellt den finſtern Horizont,
Wo an des Jahres Schluß die Wetter jagen;
Kein muntrer Mummenſchanz erfriſcht die Nacht,
Kein froher Sang, kein Citherſpiel, wie ſonſt,
Mit hoffnungsvollem Klang. Jedweder, Mann
Und Weib, von banger Ahnung ſchwer bedrücket,
Iſt nach des Jahres Laſt zu ſanften Träumen
Entſchlummert; Gott Morpheus giebt Erſatz
Für das entbehrte Gut auf weicher Bärenhaut,
Europas Aug', erſchöpft vom Einerleie,
Iſt eingenickt — des Momus Hall' iſt todt —
Da ſchlägt die zwölfte Stund, und ſieh, es hebt
Zum neuen Acte ſich des Schickſals Vorhang
Und Deutſchem Seherblick entrollt des Schluſſes
Gedrängtes Bilderſpiel: Der Gau iſt todt,
Und von des Mondes bleichem Strahl umgoſſen,
Sieht man die Schläfer zucken; Schreckgeſtalten
Der Phantaſie beleben das Gebein

Digitized by Google

Mit ahnungsvollem Weh. Schon graut der Morgen,
Schon kräht der wache Hahn, doch dunkler wird
Des Himmels Firmament, von dräuendem
Gewölk — Ein greller Blitz durchzucket jäh
Die wetterschwang're Luft, die Bühne glüht
In tausend Höllenfarben und geringelt
Zu wirrem Schlangenknäuel ras't mit Schwert
Und Lanz Bellonas buntgemischte Horde
Darüber hin, Zuaven, Turkos, Welsche,
Der Lilie Banner schwingend; vorauf
In wilder Pracht, die blut'ge Geißel hoch,
Stürmt über Tod und Leichen unaufhaltsam
Von West nach Ost ein zweiter Attila;
Die Schwerter klirren, Rosse schnauben wild
Und Donnerklang erweckt die bleichen Träumer.
Schon brennt das Haus, schon stürzen Zinn und Thürme,
Ein Jammerschrei durchgellt die Schwefelluft,
Und Katt und Markomann, Bavar und Sachs,
Entfleucht, von jähem Schreck gepeitscht, in's Weite.
„Wir sind verloren, Götter, Hülfe, Rettung!"
So klagt es durch den Gau aus ein'gem Munde,
„Wer hilft in dieser Noth? Wo bleibt der Retter?"
Umsonst, zu spät, der Wolf ereilet sie,
Zu würgen Hirt und Heerde, gleich dem Dieb
Bei Nacht. Zerfleischt, in Todesröcheln liegt
Auf blut'gem Plane hingestreckt hier Bruder,
Dort Schwester, Vater, Mutter durcheinander,
Die Deutsche Erde raucht, zerstampft vom Hufe
Der welschen Rosse, die im Rhein sich kühlen
Den schaumbedeckten Bug. „Ihr seid verloren!?"
So gellt das Rachgeschrei und grell umleuchtet
Von mag'schem Flammenmeere, siegestrunken,

Digitized by Google

Höhnt keck der Nationalitäten Hort:
„Das Spiel ist mein!“ Dämonen jauchzen Beifall,
Der Vorhang sinkt, zu hüllen Deutschen Jammer,
Die Eichen stöhnen wie im Geisterchor —
Und hoch aus Wolken klaget Deutschlands Engel:
Erbarmen, Gnad für mein zertret'nes Volk!

Oster-Fragen.

1861.

Wann wird lieb Deutschland neu erstehen?
So tönt es laut zur Osterstund,
Wann wird die Deutsche Noth vergehen,
Das Nachtgespenst, der morsche Bund?
Wann werden liebend sich umschlingen
Die Brüder all, in Freud und Leid?
Wann wird der Lenz uns Rosen bringen?
O sagt mir doch, wann kommt die Zeit?

Wann wird der Tod dem Leben weichen,
Der uns in Banden hält umstrickt?
Wann wird der Neid die Segel streichen,
Die Schlange, die uns kalt erdrückt?
Wann wird der Heiland endlich kommen,
Zu einen Deutschen Muth und Kraft?
Wann wird die Binde Euch genommen,
Die uns den Deutschen Jammer schafft?

Digitized by Google

Ihr Fürsten in den weiten Gauen,
Ihr habt das Heft, doch wollt Ihr nicht!
Soll denn das Volk vergeblich schauen
Und schmachten, wenn das Herz ihm bricht?
Blickt auf, es strecket längst die Hände,
Erbarmet Euch, Ihr habt die Macht,
O löscht des Argwohns eitle Blende
Und gebet Licht der Deutschen Nacht!

Seht, wie die Auen lieblich prangen
Im frischen Hauch der Fühlingszeit,
So sproß auch uns ein heiß Verlangen
Nach Brudersinn und Einigkeit!
Laßt endlich doch die Fahne wehen,
Die Farben treu bis in den Tod,
Wollt endlich doch den Sinn verstehen,
Den Sinn von Schwarz und Gold und Roth!

Tod kann nur Volk vom Fürsten scheiden,
Wenn heiß der ernste Kampf entbrannt,
Es steht um Ihn in Leid und Freuden,
Umschlungen fest vom goldnen Band;
Des Volkes Liebe kann nicht bleichen,
Die Deutsche Liebe, roth wie Blut,
Wenn Fürsten sich die Hände reichen —
Das ist allein, was noth uns thut!

Wie einst in alten, guten Zeiten,
Versammelt Euch im Römersaal
Und wählt das Haupt beim Osterläuten,
Daß hell es tön' durch Berg und Thal!

Digitized by Google

Und wen Ihr dort habt auserkühret,
Dem gebt das Heft in sich're Hand,
Wir Alle gehn, wohin Er führet,
Im weiten Deutschen Vaterland!

Dann kann uns keine Macht bezwingen,
Dann ist der Tod auch uns entrückt,
Die Nacht vorbei, die ihre Schwingen
So schwer auf Deutschen Gau gedrückt;
Dann ist der Heiland uns erstanden,
Zu tilgen Deutsche Noth und Leid!
Ihr Fürsten in den weiten Landen,
O sagt uns doch, wann kommt die Zeit?

Digitized by Google

Dem Könige!

Weh, dreimal Wehe dem verruchten Mörder,
Der auf Dich, Herr, sein hämisches Geschoß
Entlud! Des Himmels Gnade hat Dich uns
Erhalten! Preußen beuge Deine Kniee:
Der Landesvater ist dem Volk gerettet,
Zum Wohle Preußens, Deutschlands lebt er noch!
Was Gott beschützet, soll auch ferner walten,
So walte denn, mein König, merk' des Schicksals
Erhab'nen Wink! Des Meuchlers Pfeile sind
Wie Spreu zerschellet an dem mächt'gen Schilde,
Das die Gesalbten schützt vor Frevelthat;
Ohn' Furcht und Zagen schreite muthig weiter
Auf vorgesteckter Bahn! Nicht Fanatismus,
Nicht Höllenbosheit kann die Tage kürzen,
Die Du dem großen, edlen Werk geweiht;
Es blickt Dein Volk, es blicket Deutschlands Auge
Auf Dich, den Stern in dunkler Mitternacht —
Du kannst nicht sinken, eh' das Werk vollbracht!

Digitized by Google

Inhalt.

Erſtes Heft.

	Seite
An Unſen leiwen Prinz-Regenten	2
An Dütſchland	3
Dei Pommer	5
Frühjoahr	8
Soldaten Abſchied von ſin Brud	10
De Waternix	11
Piepvögelken	13
De letzte Reck von Rügen	14
Vergriep Di nich, Stäwelwichs is keen Boartſeep	19
An min leiwes Rügenland	40
Denkſt Du ok an mi	42
Dat beſte Huus	44
De Ritter un de Nonn, orrer: Een Leiw, een Grav	45
De dore Reuter	49
Abendlied von eenen ollen Buern, de ball tau Rauh gahn will	51
De Kirchenſchwälk	52
De Boom un de Gärtner	54
De dütſche Bund	56
Schipperleid	57
De Kronprinz in Tanglim, orrer: Dat dickſte Enn kümmt nah	59

Digitized by Google

Seite

De fule Freeden 77
Kaiſer Friedrich de Rodboart 79
Max v. Schwerin 81
Pommerſches Tirolerlied 82
Den teigten November 1859 84
Geiſt kann nümmer ſtarb'n 85
De lütten Stiernings 89
Frühjoahrs-Tauverſicht 90
De Hellbarg 92
Min Piep 94

Zweites Heft.

Tum Heilkriſt 1860 2
Niejoahr 1860 4
Swart-Rod-Gold 6
Sängers Fluch 7
Dat ſchlimmſte Dierd 9
De blage Hand 10
Up eenen Lägner 10
De Köſter un de Wuſt 10
De Düwell un dat böſe Wief 12
Suſe, leiwer Bruſer 13
De Erſchienung 14
Lew woll Du leiw Rügnland 24
De Nachtigall un de Grill 25
De ſäben Geiſter 26
Muriz Arndt's Dod 29
Up'n Karkhof 31
De dree Geſellen 33
In't Eikholt 35
Willkamen leiwer Arerboar 37
De Kandelaber un de dree oll'n Pumpen 39

Digitized by Google

	Seite
De Buer un ſin Swien	42
Up een'n unnützen Brotfräter	42
Up Docter Klyſtier'n	42
Up eenen Poeten	43
Hans un Joch'n	43
De Wulf un de Schaap	43
Dat Kutſchpierd un de Ackermähr	47
Dat fromme Bauk	48
Spinnlied	55
De Hämpling	57
Dat Kind un de Imm	57
Schlap, Kinding, ſchlap	58
De Schipperbrud	59
Dat verbannte Kind	61
Dat oll' Preiſterhuus	63
In't Holt	65
Schlap ſacht	67
De dree Rab'n	67
Rodkelken	70
Wiſt, Mäken, Du min ſien	71
Spatz, de Kirſchendeiw	71
De Aehrenleſerin	73
Kommisbrod un Solt	74
De Oeſtreichſch Spijon in Schöppenſtädt	80
De Bork un dat Holt	89
Hans un Kunz	89
Willkamen up Rügen	90
Harwſtwünſch'	91
Un mütt ick denn ok mal herraf	92
Bi't Melken	92
In'n Spätharwſt	94
De Schleedenbahn	96
Von de Krenelinen	99
Holt't Muul, dat is jo'n Schottſteenfeger	102
Dat Holt is dod	105

Digitized by Google

Seite

Allerlei Ungereimtes [illegible] Dieß [illegible] für Wochenblatt:

I. Von der [illegible] 107

II. Von [illegible] . . . 109

III. [illegible] . . . 111

IV. [illegible] 116

V. [illegible] . . . 120

Anhang. Seine [illegible] für Alle, die Unsern König und das Deutsche Volk [illegible]

Ostern 1860 127

[illegible] 129

[illegible] 130

[illegible] 134

Ostern-Fragen. 1861 137

Dem Könige 140

Druck von Brandes & Schulze in Berlin, Kochstr. 5.

Digitized by Google